



XV, 100.

IX, 490.



Benjamin Gottfried Keyherz,

**Funfzig,**

in seinem Weltbekannten Arreste

und

ohne Pappier, Feder, Dinte, Bleystift, &c.

verfassete

# Heilige Lieder,

als so viele

Proben von seiner, in dem nämlichen Arreste,

und

auf die nämliche außerordentliche Weise,

poetisch verfasseten,

**Kunst, auch in den härtesten Schicksalen  
vergnügt und glücklich zu seyn!**

Leidet Jemand unter euch, der bete! Ist Jemand autes Ruhres, der  
singe Psalmen! Jac. 5, 13; conf. 1. Cor. 14, 15; Ps. 95, 1 f; Col. 3, 16;  
Ephes. 5, 19.



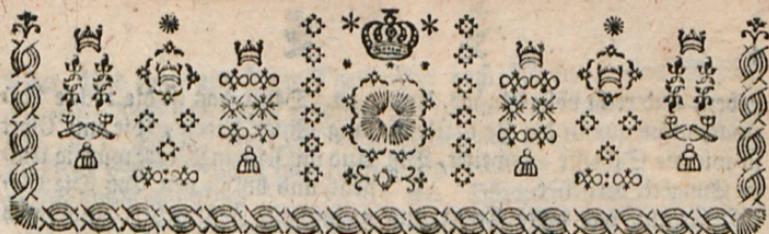
Augspurg, Frankfurth und Leipzig. 1762.

L. B. S.

Die, in diesem Paar Bogen befindlichen, Funfzig heiligen Lieder, sind, aus meinen Hundert und zwey und Sechzig Arrest-Liedern, diejenigen, die ich, anstatt einiger Proben von meiner, in meinem Weltbekannten Quasparischen Arreste, auf eine ganz außerordentliche Weise, und zwar poetisch, verfasseten, "Kunst, auch in den härtesten Schicksalen vergnügt und glücklich zu seyn", dem Vorläufer derselben gewidmet, welchem ich den Titel geaeben habe: "Das Lob der Gefangenschaft, in Poesien, in der Gefangenschaft, und ohne Pappier, Feder, Dinte, Bleystift ic. verfasst, und anstatt eines Vorläufers seiner, in der nämlichen Gefangenschaft, und auf die nämliche Weise, und zwar poetisch, verfasseten, Kunst, auch in den härtesten Schicksalen, vergnügt und glücklich zu seyn, herausgegeben von Benj. Gottfr. Keyhern ic."

Auser demjenigen, was ich, in der Vorrede zu dieser Pieze, gesagt habe, als worauf ich mich allhier wörtlich beziehe, habe ich hier Nichts weiter bejusügen, als dieses, daß ich des geneigtesten Lesers wahrer und reeller Freundschaft mich, und meine Funfzig Proben von meiner Kunst stets fröhlich zu seyn, bestens empfehle. Geschrieben auf meiner Reise von Augspurg nach Sachsen, am 16ten Octobr. 1761.

Der Verfasser.



# Funfzig Proben

von meiner,

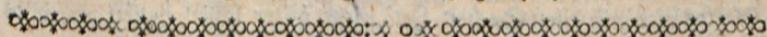
in der Gefangenschaft,

und

ohne Pappier Feder Dinte Bleystift ꝛc.

poetisch verfasseten,

”Kunst, auch in den härtesten Schicksalen ver-  
gnügt und glücklich zu seyn.”



A.

Num. 1. Einleitungslied zu  
meiner Kunst, stets froh-  
lich zu seyn.

Mel. Ach, was sind wir ohne Jesu!  
**L**iebes Herz! Gott legt dem  
Menschen, Durch die Schrift  
die Wahrheit vor, Und zeigt  
ihm den Weg des Lebens; So daß,  
wenn Herz Aug' und Ohr Weg und  
Wahrheit recht annähme, Alle Welt  
zum Leben käme.

2. Denn, Er giebt uns zu erken-  
nen, Wie wir, durch den Sünden-  
Fall, Zwar von Ihm ganz abge-  
wichen; Doch auch, wie Er, für

Uns All, Eine solche große Gabe  
Wiederum gestiftet habe,

3. Die die völlige Verfühnung,  
Selbst bey der Gerechtigkeit Des  
so hoch erzürnten Schöpfers, Uns  
und aller Welt verleiht, Wenn nur  
wir uns recht bequehmen, Diese  
Gabe anzunehmen;

4. Diese Gabe, die im Blute  
Jesu, seines Sohns, besteht; Und  
die Jedem, der, in Jesu, Gottes  
Gnade recht ansieht, Und in sie  
sich ganz versenket, Nicht nur alle  
Schulden schentet;

5. Sondern geist- und leiblichs  
Wohlsseyn, Wirkliche Gerechtigkeit,  
Leben,

Leben, und recht volle Gnüge, Und zwar, nicht nur in der Zeit, Nein, so wie die Schrift ausweist, Bis in Ewigkeit verheisset.

6. Denn, das kurze Kreuz und Leyden, Das der Mensch auf Erden hat, Ist, nicht nur, sehr kurz und leichte\*; Sondern es muß, in der That, Dich zu desto größern Freuden, In die Ewigkeit, hinleiten!

\* 2 Cor. 4, 17 ff; 1 Petr. 1, 6; 9; Röm. 8, 18.

7. Wer nun dieses, recht lebendig, Selbst in seinem Herz erfährt, Dem wird seines Herzens Freude Um ein Merkliches vermehrt; Ja, Krafft seiner Tugend Triebe, Brennt er recht, für lauter Liebe,

8. Wenn er, durch Erzählung dessen, Was der Herr an ihm gethan, Den und jenen NebenMenschen Lenken und bewegen kann, Gottes Lieb', in allen Sachen, In nüglich bekannt zu machen.

9. Denn, das ist wahrhafter Christen Seeligstes und liebstes Thun, Andre liebe reich anzuhalten, Keine Stunde nicht zu ruhn, Ohne sich, mit Herz und Händen, Zu dem lieben Gott zu wenden;

10. Als Der Seine große Liebe In dem Herren Jesu Christ, Des sen Blut, ja Dessen Leben Für uns aufgeopfert ist, Wie das klare Wort erklärt, Uns so hoch und theuer lehret!

11. Dieses ist die Art und Weise, Wie man uns zum ew'gen Wohl, Zum Reich Gottes, zur Gemeinschaft Jesu Christi bringen soll; Liebe, und zwar ächte Liebe, Schmückt der Seelen ganze Triebe.

12. Denn, das ist die rechte Fassung Einer Seele, die mit Gott Und mit seinem Worte würdig Umgeht, und bis in den Tod Die Gemeinschafft Jesu liebet, Und durch

That den Glauben über,

13. Daß sie, in behor'ger Ordnung, Sich des' allen, was das Reich Christi anbetrifft, mit annimmt, Und, durch Wort und That zugleich, Wünscht, daß ihres Gottes Ehre Recht weit ausgebreitet wäre;

14. Und daß, auf der ganzen Erde, Dies und jens, ja alles Ding, Bloss nach Gottes heil'gen Willen, Bloss nach Gottes Worte ging, Und was sein Wort mit sich brachte, Ihr zu gute kommen möchte.

15. Denn, was Gott und Jesu angeht, Geht so einer Seel' auch an; Und sie ist, in Gottes Reiche, Wie zu Hause; und sie kann Sich's nicht öfter lassen heissen, Ihren Glauben zu beweisen\*!

\* Eph. 2, 10; Tit. 2, 14; 2 Petr. 1, 5 ff.

16. Wort' und Sätze, liebe Seele, Durch die du leicht schlüßen wirst, Wenn du auf den vor'gen Wandel Dich zumahl zurücke führst, Ob? und wie? du, durch dein Leben, Dir wahrhaftige Müß gegeben,

17. Das, von deines treuen Schöpfers Uebergroßen Güteigkeit, Dir, an Seel' und Leib', an Ehre, Und an Gut, hier in der Zeit Ausgetheilte Vermögen Solcher Massen anzulegen,

18. Daß, von selbigem, dein Nächster, Durch wahrhaftige Wort' und That,

That, Und zwar aus freywill'gem Herzen, Auch sein Theil empfangen hat? Denn, das sollst und mußt du wissen, Wenn du's nicht vorher willst schließen,

19. Daß, von allen deinen Schätzen, Dein Nichts, Alles Gottes ist; Und daß du blos zum Haushalter Ueber sie gesetzt bist, Und von Seele Leib und Leben Einst wirst Rechnung müssen geben \*!

\* Matth. 25, 14:30; Luc. 16, 1:9; Cap. 19, 12:27.

20. Hat nun vollends deines Gottes Uebertreue Vater Hand Weib und Kinder dir gegeben, Und in den Haus Vater Stand Dich zugleich dabey gesetzt, Stände, die mann kaum gnug schäzet;

21. So belehret dich die Bibel, Daß du, noch insonderheit, Für Weib Kinder und Gesinde, So in Freude, als in Loyd, Wie du auch von selbst schon schließest, Treue Sorgfalt tragen müßest.

22. Denn, für deren Leib und Seele, Und ihr geist- und leiblichs Wohl, Muß ein redlicher Haushalter\*, Der von Treu' und Liebe voll, Gern und willig, alle Vordere, So, wie für sich selbst, sorgen;

\* Eph. 5, 25:33; Cap. 6, 4; 1 Mos. 18, 19; 5 Mos. 6, 6 ff. Cap. 11, 18 ff; Luc. 7, 2 f.

23. Und besonders seine Kinder, In beständ'ger Zucht zum Herrn, Und in wirklicher Furcht Gottes, Und von allen Lastern fern, Anzuhalten, und zu ziehen, Sich, nach aller Krafft, bemühen;

24. Um durch solches zu erhalten, Daß mann einst, nach dieser Zeit,

Vor dem Throne unsers Gottes, In der frohen Ewigkeit, Weib und Kinder und Gesinde, Ewig mit sich seelig finde!

25. Pflichten, welche uns die Pflichten, Die ein jeder wahrer Christ, Auser seinem ganzen Nächsten, Auch sich selbst, schuldig ist, Für Leib Seele Geist und Leben, Leichtlich zu erkennen geben.

26. Doch, da alle diese Pflichten, So bekannt sie immer sind, Mann gar oft sehr schlecht besolget, Selbst gegen Weib und Kind: So such' ich, auf neuen Wegen, Sie von neuem einzuprägen.

27. Denn die Worte Gottes bleiben Stets so köstlich, daß, wenn sie Auch oft wiederhölet werden, Sie doch gleichwohl nicht, und nie, Noch an sich unwehrt zu nehmen, Noch unwehrt ie werden können.

28. Der, den seine Ohren sücken, Fordert zwar mit Hand und Mund, Auch in Worten, stets was Neues, Wer indeß, im Geist, den Grund sucht, läßt sich mit Krafft belehren, Sollt' er Eins auch zehnmal hören.

29. Wackern Herzen sind drum Lieder, Und Gebete, welche mann Oftt liest, oder lesen höret, Oder gar auswendig kam, Wenn sie nur an sich was tügen, Niemahls nicht zum Mißvergnügen;

30. Und ein Buch, das solche Lieder, Und Gebete in sich faßt, Wird dergleichen wackern Seelen Nie zur Hind' rung, noch zur Last, Sondern vielmehr zum Erquickten, Ja, zum himmlischen Entzücken.

A 3

31. Denn

31. Denn sind, in der That, sie Ganz gewiß, nicht blos deswegen, geistreich Abgefaßt: so geben sie, Um durch sie uns darzulegen, Nicht nur, ordentlicher Weise, 38. Eine blos historische Nach- Reiche Nahrung, ohne Müh, Zu richt, Wie der Patriarch, Prophet, viel Gutem in der Frommen Um- Der Apostel, Jesus selbst, Sich gang mit dem Herrn zu kommen; mit Gott einst unterred't; Son- dern, um daraus zu sehen, Wie das

32. Und das Gute fortzuführen, Durch Gedanken Wort und Werk; Flehn selbst soll geschehen. Da, durch eigenes Nachsinnen, Es, 39. Hiernach, liebe Seele, prüfe, in solchem Maas und Stärk, Sich Und des heil'gen Geistes Beystand, vielleicht nie eingefunden, Oder Göttlich angeflammt hat \*! Hier- eher wär' verschwunden;

33. Sondern man wird auch be- nach prüfe, eigenmächtig, Frey, nur merken, Daß sie, in gar manchem aber auch bedächtig,

Fall, Außerordentlicher Weise, Ja \* 1 Cor. 1, 26: 29. ich sage überall, Wo man sucht, 40. Wie ich, in dem ganzen Ber- im Geist zu leben, Uebergroßen ke, Gottes Weg gegangen bin? Vortheil geben. Und prüf' es, recht gern und öff-

34. Denn, ist unser Herz ver- ters, und mit Gott getreuem Sinn', drossen, Träge, trocken, und zer- Und prüf' es, in Jesus Namen, streut: So sind solcherley Andach- Dir zum reichsten Segen! Amen! ten Just von der Beschaffenheit, Conf. Luc. 22, 31. 32. 33; Wie ein Stab, das Denken, Dich- 1 Tim. 1, 15. 16. 17; Weis- ten, Zum Gebet dran aufzurichten;

35. Oder, wie ein Gnaden Feuer, heit 4, 15: 20; Cap. 5, 1: 5; Welches unsern Geist erhitzt; Ei- Gal. 6, 14. 15; Eph. 4, 11: 16; ne Krafft, die uns durchdringet, 1 Cor. 12, 3: 11; Ps. 100, 3; Und uns mächtig unterstützt; Ei- Eph. 2, 10; 2 Cor. 4, 8: 18; ne Stimme, die von neuen Rufft, 1 Petr. 2, 19. 20. 21; Röm. 8, und sammet vom Zerstreuen. 28: 39.

36. Zu geschweigen, daß die Chri- B. Num. 2. Probe Andacht von stem, Die im Christenthum noch meinem, mit noch sechs an- schwach, Durch sie auch ein Müs- dern hochwichtigen Betrach- ster haben, Durch das sie, von tungen vermehreten, Infor- Tag zu Tag, Lernen, wenn sie selbst matorio biblico Arndiano, nur wollen, Wie sie mit Gott re- in Versen.

37. Und, warum hat Gott so vie- Mel. O Gott, du frommer Gott re- le Psalmen, und so manch Gebet, Es ist ein Gott! Das lehret In dem alt- und neuen Bunde, Schon die Vernunft dich Durch Sein Wort, verkündigt? schlüssen; Denn, schon durch die Vers

Bernunft, wirst du zugeben müssen, Daß, von sich selbst, Nichts ist, Was ie die ganze Welt Theils wirklich in sich faßt, Theils nur für möglich hält.

2. Der Gott ist so sehr groß, Daß Menschliche Gedanken, Bey Menschlicher Vernunft So gar sehr engen Schranken, In Seines Wesens Krafft Tief satt hinein zu gehn, In dieser Sterblichkeit Sich nie vermbgend sehn.

3. Doch, so weit, darfst du dich In Gottes Wesen wagen, Und das wird die Vernunft Dir zuverlässig sagen, Gott ist Ein Ein'ger Gott; In Sich vollkommen gut; Allmächtig; ewig; und Was im Vollkomm'nen ruht.

4. Der Gott, der große Gott, Hat also Himmel, Erde, Und was darinnen ist, Durch Sein allmächtig's Werde, Geschaffen, und die Welt Zu ihrem Seyn gebracht; Ja, Er erhält zugleich Das Alles, was Er macht!

5. Wer hat mithin auch dir, Mein Herz, dein Leib und Leben, Und Alles, was du hast, Und haben wirst, gegeben, Als Der, in Dessen Hand Dein Leben und dein Tod, Zu allen Zeiten, ruht, Als Gott, der große Gott.

6. Ist Gott vollkommen gut: So kannst du, ferner, schlüssen, Gott muß allwissend seyn, Und also Alles wissen, Was, in der ganzen Welt, Zu aller Zeit, geschieht. So schlüsse dann, daß Er, Auch das, was du thust, sieht.

7. Gott muß allweise seyn; Auch

das lehrt dir Sein Wesen; Und, Krafft der Eigenschaft, Kann Er sich Nichts erlesen, Als nur das, was, wie es, Der Weisheit stets gebührt, Zum allerbesten Zweck' Auf's allerbeste führt.

8. Gott ist auch allgerecht; Drum fürchte sein Gerichte, Und halte selbiges Ja nie für ein Gedichte; Zum mahl, da die Vernunft, Dir schon Verlich'ung schafft, Daß Gott dem Guten lohnt, Daß Gott das Böse straft.

9. Dies alles, liebes Herz, Und mehr Vollkommenheiten, Lehrt dir, schon die Vernunft, Aus Gottes Wesen leiten! Doch, laß jetzt die Vernunft; Schau' izt die Bibel an, Und wisse, daß dir die Noth weit mehr sagen kann.

10. Nur aber nahe dich Zu diesem heil'gen Buche, In wahrer Hochachtung, Und Ehrfurcht, und dann suche: So find'st du, ganz gewiß, Mehr als du etwann glaubst, Es sey denn, daß du dich Selbst des Verstand's beraubst.

11. Denn also findest du, Nicht nur, was du gehöret, Das dir, schon die Vernunft, Von Gottes Wesen lehret, Daß, zum Exempel, Gott In Sich vollkommen gut, Und Alles Jenes ist, Was im Vollkomm'nen ruht;

12. Nein; noch vielmehr; denn wenn Du etwas nur gelesen: So findest du, daß Gott Nur Einig zwar im Wesen, Doch, den Personen nach, Als Vater, Sohn, und Geist, (Denn also nennt Er Sich!) Zugleich Drey Einig heist.

13. Du findest, ganz gewiß, Daß alle Drey Personen, Ob ungreiflich schon, In Einem Wesen wohnen; Und daß der große Gott, Zu all und ieder Frist, Gleichwie dein Schöpffer, so Dein lieber Vater ist.

14. Du findest, daß der Gott, Als Gott und Vater, siehet, Was dir, als Seinem Kind, In dieser Welt geschieht. Ey, so geschehe dann Glück, Unglück, Wohl und Weh: So zweifle nicht, daß es Dein Gott und Vater sah!

15. Du findest, daß der Gott, Als Gott und Vater, höret; Wenn drum dein kindlichs Herz Ihn, wie es soll, verehret, Und zu Ihm seufzt und fleht: So flehe ungestört; Und zweifle nicht, daß Gott Dich väterlich erhört.

16. Du findest, daß der Gott, Als Gott und Vater, liebet, Und, nach der Liebe, dich Mit solcher Huld umgiebet, Die von Barmherzigkeit Und Gnade überfließt, Und biß in Ewigkeit Die Liebe selbst ist.

17. Du findest, daß dein Gott Dich so unendlich liebet, Daß, nach der Lieb', er dir, Erst eine Seele giebet, Nach welcher du Verstand Und Willen in dir hast, Und Krafft, die zwar viel Schlimm's, Doch auch viel Gutes faßt.

18. Du findest, daß dein Gott Dich, ferner, also liebet, Daß, auch im Leiblichen, Er dir stets Alles giebet, Was nur dein Leib, du sey'st, Gesund, krank, schwach, und matt, Arm, reich, und wie du bist, Zur Nothdurft nothig hat.

19. Du findest, daß dein Gott dich, Noch ferner, also liebet, Daß alle Angst und Noth, Die, um so mehr, betrübet, Wenn man versichert ist, Daß sie vom Feind herrührt, Zu all' und ieder Zeit, Zum wahren Wohl dich führt.

20. Du siehst das Vater-Herz In stärkster Liebe wallen, Selbst, da du aus dem Stand Der Unschuld rausgefallen, Und um das Ebenbild-Des Schöpfers, durch die List Des Satans, und den Fall Der Aeltern, kommen bist.

21. Denn, da die ganze Welt Für dich Nichts in sich hielt, Was, wegen deines Fall's, Den Zorn nur Etwas kühlte, Und der Gerechtigkeith Die mindste Gnüge that; So fand das Vater-Herz, Auch da, gar balde Mahr!

22. Denn, also findest du, Daß Gott dich so sehr liebet, Daß Er Sein ganzes Herz Dir, und für Dich, hingiebet; Denn, ach! für dich, o Mensch, Für dich, und deine Sünd', Giebt Gott Sein bestes Gut, Sein Eingebornes Kind!

23. Ja, diesen Ein'gen Sohn, Sein ganzes Herz und Leben, Hat dieses Vater-Herz, Mit Willen, hingegeben, Hin, in den herbsten Tod, Und Angst und Höllen-Wein, Blos um vom ew'gen Fluch' Und Tod' dich zu befreyn.

24. Und, daß du's doch begriffst! Für diese große Liebe, Begehrt das Vater-Herz, Aus treustem Vaters-Liebe, Nichts mehr, als daß auch du Gott kindlich wieder liebst, Und Ihn ein dankbares Und glaubigs Herze giebst.

25. Ja, daß du auch zugleich Recht Eribe, Nichts mehr, als daß du deutlich wissen möchtest, Wie du Ihm Ein glaubigs Herze giebst, dein kindlichs Herz Recht glaubig zu Und Ihn und Seinen Sohn Aus Gott brächtest: So hat, auch das, reinem Herzen liebt;

Gott dir, Auf rechte Vater Art, 31. Und daß du dich, so weit, Durch Seines Geistes Gnade, Es dir durchs heil'ge BibelBuch, Sehr wird möglich seyn, Auf einem reinen Pfade, In Rein- und Heiligkeit Einherzugehn, bemüht; Die- weil auch Gott ein rein Und heilig Wesen ist.

26. Noch mehr, dies heil'ge Buch 32. Wohl an demnach, mein Herz, Komm, lerne Gott vertrauen, Und deinen Glauben dir Recht leicht ge- mach' auf Seine Treu', Und Lieb' und Gnade bauen! Gesezt, es mach' zu sehen: So schenkt der Va- ter dir zugleich den heil'gen Geist, Der dir, zu aller Zeit, Weg, Licht und Wahrheit weist.

27. Der Sohn selbst aber schenkt Dir, nicht allein Sein Leben, Das Er, am Kreuzes Stamm, So gern dahin gegeben, Rein, sondern auch zugleich Selbst Seinen Leib und Blut, Wozu Er alle Welt Im letz- ten Maale lud.

28. Und durch den Leib und Blut, Bekommst du Jesu Gnade, Nicht nur, und diese zwar Im allergröß- ten Grade, Rein, deinen Jesum selbst, Und was Er hat und ist, Und was Barmherzigkeit Und Lie- be in sich schließt.

29. Und überhaupt, wer kann Die Gott ganz überlassen, Und Sein wahrhaftes Wort In wahrer Demuth fassen; Ich seh' nun Sei- ne Treu, Lieb' und Barmherzig- keit, Und weis, daß mich Sein Geist In Licht und Wahrheit leit'!

30. Und doch thut das dein Gott, Aus unnenbarar Liebe, Und will, für alles das, Aus reinstem Vaters- 35. Doch will, vor allem, ich, In glaubigem Vertrauen, Hin auf den Kreuzes Tod Des Sohnes Gottes schauen, Als Dessen Wunden, Blut, Tod und Gerechtigkeit, Das Einz'ge ist, was mir Mein ewigs Heyl bereit'!

\* Joh. 1, 16; Col. 1, 19; Cap. 2,

3. 9.

30. Und doch thut das dein Gott, Aus unnenbarar Liebe, Und will, für alles das, Aus reinstem Vaters-

36. Und den demüth'gen Sinn,  
Dies mein Vertrauen und Glau-  
ben, Soll mir, durch Gottes Kraft,  
Noch Welt, noch Teufel rauben!  
Mein sündliches Fleisch in deß Zwing'  
ich, durch Gottes Geist, Durch Mit-  
tel, welche mir Sein Licht und Lei-  
tung weist!

37. In dem Vertrauen will ich,  
Biß an mein Ende leben; So weis  
ich, Gott wird mir Gewiß und gern  
vergeben, Was ich ie Sündliches  
Gedacht, geredt, gethan; Gesezt,  
Der Sünden Heer Stieg' in den  
Himmel nan!

38. Ja, Gott wird mir zugleich  
Mein Herz so zubereiten, Daß es,  
in Wohl und Weh', In Liebe und  
in Leyden, Mit Gottes heil'gen  
Nacht Stets gern zufrieden ist, Und  
sich nur Gott zum Schatz, Und  
Schutz, und Trost' erkies!

39. Und so wird sich denn auch,  
Nach Gottes heil'gen Willen, Mein  
jek'ges großes Creuz Gewiß noch  
fröhlich stillen; Denn meines Got-  
tes Huld, Und Jesu Liebes Sinn,  
Führt mich, auch izt, nur blos Zu  
größrer Liebe hin!

40. Ja, müßt' ich, auf der Welt,  
In steter Trübsal schweben: Wohl,  
desto seeliger Leb' ich, im ew'gen  
Leben! Genug, hier hab' ich Gott,  
Und Seinen Geist und Sohn!  
Dort wret' ich ewiglich Vor Gott,  
und Jesu Trohn!

Conf. Offenb. 7, 13: 17; Cap.  
21, 1: 5; Cap. 22, 1: 5.

C.

Num. 3. EinleitungsLied zu  
meinem Tractate: „From-  
mer Christen güldenes Al-  
phabet, in ausgesuchten, und  
in heilige Lieder gebrachten,  
Glaubens-Tugend- u. Creuz-  
und Trost-Sprüchen.,,

Mel. Bekehre du mich, Herr, so re.

**M**ein Herz, so oft wir mit Dem  
Alphabet umgehen: So soll  
uns Jesus Christ In den Gedan-  
ken stehen; Weil die Buchstaben  
Tit'latur, Die Er sich Selbst giebt,  
hierzu Spur, Und Grund und  
Fug uns darreicht.

2. Denn, sprach Er dort\*, Ich bin  
Das A und O; und sekte Den  
Sinn zugleich dazu, Der Erste und  
der Letzte; Und, wie im alten Tes-  
tament\*\* Es hies, der Anfang und  
das End' In all' und jeden Din-  
gen!

\* Offenb. 1, 8. 11; Cap. 21, 6;  
Cap. 22, 13. \*\* Jes. 41, 4; Cap.  
44, 6; Cap. 48, 12.

3. Das Alphabet bekommt, Wie  
uns die Sprachen sagen, Verschied-  
ne Ordnungen, In den und jenen  
Sprachen; Das A zwar find't  
mann meist gesezt Zu dessen An-  
fang, doch zulezt Steht der und je-  
ner Buchstab.

4. Denn, wie bey uns das Z Der  
lezte Buchstab bleibet: So ist im  
Griechischen, Worinn Johannes  
schreibet, Der leztere das große O;  
Und hiernach hat sich Jesus so, Wie  
jezt gedacht, genennet.

5. Und hiermit hat der Herr Uns  
so viel sagen wollen, Daß wir, wie  
Dauß

Paulus \* spricht, Von Ihm erkennen sollen, Er seys Allein, Er sey es gar, Durch Den und zu Dem offenbar Die ganze Welt gemacht sey.

\* Col. 1, 16. 17.

6. Denn eben hier, da wir Von Jesu Christo lesen, Daß nach Ihm Keiner sey, Wie vor Ihm Keins gewesen, Daß Er in Allem Alles sey, Findt mann, wie einst \*, so hier auf neuen, Den hohen Ruhm der Gottheit;

\* Jes. loc. cit.

7. Sein' Einheit, Ewigkeit, Kurz die Vollkommenheiten, Und volle Gmüthsamkeit, In alle Ewigkeiten, Für Sich Selbst, und für alle die, Die Seiner ewiglich und hie, Krafft Seiner Huld, genießen.

8. Ob zwischen Ihm, wie Er Der Anfang und das Ende, Noch so viel Widriges Sich in dem Wege fände; Denn mancher Zwischen Buchstab kam, Der, nach dem Abfall, sich raus nahm, Sehr vieles zu bedeuten:

9. So wird das A und O Doch immer übrig bleiben; Und alles Widrige, So sehr sich's auch wird sträuben, Wird plötzlich ganz und gar vergehn; Ihn aber wird mann ewig sehn, Als Anfang und als Ende!

10. Denn Alles, was mann wird Sich widersetzen sehen, Muß schlechterdings, und ganz, Vor Ihm zu Schanden gehen! Gleichwie das, was so glücklich ist, Daß Seine Gnade es einschließt, Durch Seine Macht beschützt wird.

11. Denn, was in heil'ger Schrift Der Vater Sich zuschreiber,

Schreibt auch der Sohn sich zu; Wer drum an Jesum gläubet, Des' Herz soll allezeit, und ganz, Von solcher Herrlichkeit und Glanz, Erfüllet seyn und bleiben;

12. Des' Seele ist und bleibt, Wie ein Gemach, bereitet, Darin der Sonnen Glanz Sich hell und klar verbreitet; Denn, eben solche Herrlichkeit, Giebt Jesu Leyden, auser Streit, Das grösste Gewicht.

13. Denn, warum wäscht das Blut Des Creuzes uns von Sünden, Als, weil wir hier das Blut Des Sohnes Gottes finden! Des Hohen Priesters Würdigkeit Ist's, die den Zutritt uns verleyht Zu Gottes Gnaden Trohne.

14. Wenn nun wir, als Sein Erb' Und Eigenthum, im Glauben, Ihm heimgesallen sind, Trotz aller Feinde Schnauben: So werden wir, wo Er ist, seyn, Und uns ob Seinem Glanz' erfreuen, Den Ihm Sein Vater gabe.

15. Der ist's dann, Der\* da kommt, Und Lohn mitbringt, zu geben, Nach eines jeglichen Verhalten in dem Leben. Wohl dem, der auf des Herren Wort, In allem Creuz', an allem Ort', Im Glauben sich stets hingiebt;

\* Offenb. 22, 12; Jes. 40, 10; Cap. 62, 11.

16. Und, mit Verleugnung des', Was zwischen jenem Ende, Und jenem Anfang fällt, Hinwagt, daß einst, am Ende, Der, der der Anfang und das End', Ihn Ruhms und Freude wehrt erkennt, Die ohne Ende dauret.

17.

17. Dies A und O ist es, Von ich, mit größten Freuden, Zu mein  
 dein ich jehorede, Daß es, wie stets, mein Alphabet Dich so zuberei-  
 so auch Bey diesem Alphabete, Das ten, Daß ich gewiß versichert bin,  
 du allhier vor Augen siehst, So oft Daß dir ein ewiger Gewinn, Aus  
 du's in Betrachtung ziehst, Dir rechtem Brauch' entspringet.  
 tief im Herzen wohne.

18. Da ich indeß, mein Herz, Bey her Nur gar zu deutlich wüßtest,  
 diesem Alphabete, Deß' innren Wie hoch und theuer du Das Wort  
 Wehrt du siehst, Dir viel zu nahe stets achten müßtest, So, daß, so  
 träte, Wenn ich jen's güldne Alpha- oft dies GottesBuch Du auf-  
 bet, Das selbst in heil'ger Bibel schlägst, du, bey jedem Spruch, Zu-  
 steht\*, Dir hier entziehen wollt; gleich gedenken solltest:

\* Ps. 119, 1: 176.

19. Ein Alphabet, das, ob Es, in So Gott Selbst hat verfaßten, Und,  
 hebrä'ischer Sprache, Nur eigent- durch den Geist, auch mir, In Je-  
 lich so heißt, Ich doch, noch heut zu su schreiben lassen, Dem ich mich  
 Tage, Auch teutsch, mit Recht be- gänzlich widmen muß, Weil Gott,  
 rittelt seh', "Der Christen güldnes nach Seinem heiligenSchluß, Nach  
 A B C Vom Lob' und Ruh' des ihm einst mich wird richten;

20. Und da ich dir, mein Herz siehlt, Nach dem muß ich stets le-  
 Bey diesem Alphabete, Ganz ohne ben, Sey's insbesondere, Sey's all-  
 deine Schuld, Das größte Unrecht gemein gegeben; Ein jedes Wort  
 thäre, Wenn ich das güldne A und von ihm gehört Ins Herz nein,  
 O Vom ganzen Evangelio, Und daß es das bekehrt; Kein Wort  
 vom Verstand des Wortes, sprach Gott vergeblich"!

21. Das ist, den Inbegriff Von 27. Wenn, sag' ich, du's vorher  
 all' und jeden Lehren, Die wir im Nicht gar zu deutlich wüßtest, Wie  
 alten und Im neuen Bunde hören, hoch dies GottesBuch Du wirk-  
 Die Predigt, die von Jesu Christ lich achten müßtest: So könnit',  
 Unmittelbar gepredigt ist\*, Dir vor- aufs allerdeutlichste, Dies A und O,  
 enthalten wollt; und A B C, Dich hiervon unter-  
 richten.

\* Math. 5, und 6, und 7 ganz.

22. So hat solch A und O, Und 28. Kurz, auch den kleinsten  
 Alphabet nothwendig, Um dir mein Spruch, Den Ohr und Auge fas-  
 Alphabet, Nach Wunsche, recht le- sen, Sollt' Jedermann recht tief  
 bendig In dein Herz eingeprägt zu Ins Herz einschmelzen lassen!  
 sehn, Vor meinem Alphabet her- Denn, liebe Seele, eben drum Hat  
 gehn, Und solches führen müs- Gott das Evangelium Dir und der  
 sen. Welt gegeben,

23. Denn, durch dieselbigen, Such' 29. Um Dessen GottesKrafft Uns  
 reich'

reichlich darzulegen; Und daß, als Solche, wir Erfunden werden mögen, Die, mit Gott Vater Sehn und Geist, Und allen dem, was Göttlich heist, Gemeinschaft ewig haben.

30. Brauch' also, liebes Herz, Mit mir, in Gottes Namen, Dies Alphabet, wozu Wir es von Gott bekamen: So legt der Herr gewislich auch, Auf solchen unsern Gebrauch, Hier und dort, reichen Segen!

D.

Proben von meinen Andachten über die ohnfehlbare Erhaltung, Regierung und Vorsorge Gottes.

Num. 4. Mel. Es ist gewislich an 2c.

**S**prich, Mensch, warum verzagest du, Als sey kein Gott zu sünden? Du nimmst ja dir dein' eigne Ruh'; Und häußt nur deine Sünden; Du mehrst dir stündlich deine Noht, Und machst, daß endlich dich dein Gott Im Ernste muß verlassen!

2. Du hast Vernunft: so laß doch die Nicht gänzlich stille schweigen! Denn die schon wird, mit wenig Müh, Dich völlig überzeugen, Welch einen höchstverkehrten Raht Dein Herz dir eingegeben hat, den Schöpffer zu vergessen!

2. Du hast fünf Sinne, welche dich, Durch Fühlen, Schmecken, Hören, Durch Riechen, Sehen, sicherlich Nur gar zu klar belehren, Wie viel der Schöpffer an dir thut, Den du, mit so verzagtem Muht, Mit allem Fleiß vertennest!

4. Du hast die Bibel; und du weißt, Zum mind'sten kannst du's wissen, Wie huldreich Gottes guter Geist Das stete Ueberfließen Botz Gottes Wohlthun, Gnad' und Huld, Und Seiner schonenden Gedult, Unwidersprechlich zeuget!

5. So nimm doch dies! und nimm, auch das, Was die Erfahrung giebet; Wie herzlich dich, ohn' Unterlaß, Das höchste Wesen lieber! So kannst und wirst du ja, wie man Von klugen Menschen hoffen kann, Noch endlich dich begreifen!

6. Du weißt, Gott hat dein ganzes Seyn, Dein Wesen, und dein Leben, Den ganzen Leib, mit Haut und Bein, Und jedes Glied gegeben! Du weißt, was Seine Vater's Hand Für einen herrlichen Bestand Im deinen Geist gelegt hat.

7. Du weißt, dein Gott hat, allbereits Im Anfang deiner Tage, Da Leib und Seele, beyderseits, Im MutterLeibe lage, Höchstväterlich für dich gewacht; Er hat dich an das Licht gebracht, Mit lauter schönen Gliedern.

8. Du weißt, Gott schuf, eh' Adam war, Den Himmel und die Erde, Und stellte sie dem Menschen dar, Eh' es der Mensch begehrte; Und hieß Kraut, Baum, und alles Thier Des Menschen Willen und Begier, Nach HerzensLust, erfüllen.

9. Du weißt, auf all' und jedem Fall, Hier unten und dort oben, Hat Gottes Sorge überall, Für dich, Mensch, sich erhoben! Dein Brod, dein Wasser, und dein Kleid, Dein

Dein' erstre Milch, war schon bezeit, Eh' du geböhret wurdest.

10. Du weißt, dein Bettlein, Stub' und Dach, Die Windeln in der Wiegen, Ort, Art, wie? wo? du, nach und nach, Sehn solltest, stehn und liegen, Das alles war schon zugericht't, Noch eh' dein Aug' und Angesicht Dein' eigne Mutter sahe.

11. Du weißt, daß, noch biß igt, Dein Gott Der ganzen Erde Gaben, Fisch, Vogel, Kraut, Baum, Fleisch und Brod, Was du wirst nöthig haben, Heut, Morgen, und so lange du Noch leben wirst, von nu zu nu, Dir gern' und willig giebet.

12. Du weißt, was Gott der See: le that, Noch eh' du wardst geböhren; Und daß dich Sein allweiser Raht Von Ewigkeit erkohren; Daß du, ob du in Adam schon, Für deinen Fall, den Tod zum Lohn Bekamst, doch Gnad' erhiletest.

13. Du weißt, wie daß dein Schöpffer dich, Aus heißen Liebes: Flammen, Zum Leben rief, und wie Er dich, Nach aller Welt zusammen, Je mehr sie sich von Ihm verirrt, Je greuntlicher sie sich verirrt, Noch igt, voll Liebe sehnet.

14. Du weißt es, wie dich, und wozu, Die Taufe neugeböhren; Daß, durch dies Sacrament, auch du, Zu allem bist erkohren, Was deines Gottes Gnadenreich, Und Kindschaft, mir und dir zugleich, So sicher hoffen lästet.

15. Du weißt, des Evangelii Und Geistes lautre Speiß, Hat dich,

so lange du nur sie, Auf deiner Lebens: Reyse. Wie sich's gebührt, genossen hast, Für Satans Macht und aller Last Der Sünde, stets erhalten.

16. Du weißt den Mittler, welcher sich, Für aller Menschen Sünden, So liebreich und so williglich, Berachten, lästern, binden, Ja geiseln, creuz'gen, tödten lies. Und, ach! bedächstst du's! alles dies Um deines Lebens willen!

17. Du weißt, daß, in dem Mittler, wir zugleich den Heyland haben, Durch dessen Blut wir, für und für, Die unnennbarsten Gaben, Gerechtigkeit, und Seeligkeit, Und wahres Leben, ohne Zeit, Und volle Gnuig' erhalten!

18. Du weißt, daß dir dein Gott, noch heut, Sein Wort und Sacramente, Die Mittel deiner Seeligkeit, Nur einzig zu dem Ende, Giebt, daß du deinen Gott erkennst, Zu Seiner Liebe glaubig brennst, Und in der Gnade bleibest.

19. Du weißt, wie sehr dein Heyland liebt, Daß Er, sogar Sein Leben, Für dich zum herbsten Tode giebt; Und wie Er dir gegeben, Durch Sein hochheiliges Verdienst, So einen seligen Gewinnst, Der ewig ewig währet.

20. Du weißt, wie dieser Heyland dich, Aus unnennbarster Güte, Auf allen Wegen, väterlich, Für Welt und Teufel hühete; Wie Er, auf jeden Sünden: Schritt, Bey Gott, dem Vater, dich vertritt, Und dich in Lieb' umfasst.

21. Du weißt, daß Gott der heil'ge Geist

- Geist In dir den wahren Glauben der Zeit; Dann mache dir dein  
Erweckt, stärkt, und dir Mittel wahres Leyd, Durch Einbildung,  
weist, Die, wenn der Feind ihn ran- nicht größer;  
ben, Und wenigstens verm. dein 27. Das ganze Kreuz selbst aber  
will, Ihn, und dein Herz in sich'rer gieb, Nebst dir, in Gottes Hände;  
Still, In wahrer Ruh' erhalten! Und wisse, Gott hat dich zu lieb,  
22. Du weißt, daß dieser gute Als daß Er dir mehr sende, Als du,  
Geist, Durch Wort und Sacra- an Leib', Seel', Ehr', und Gut',  
mente, Dich noch in Christi Kirch' Und wo dein Kreuz dir wehe thut,  
einschleußt, Und Herz, und Fuß' Im Stande bist, zu tragen!  
und Hände, Beständig solche We- 28. Denn, wenn ja einst dein lie-  
ge führt, Daraus dein Herz gar ber Gott Dich in der That betrü-  
deutlich spührt, Wie treu Sein Herz bet: So wisse, daß, durch alle  
es meynet. Noth, Er Nichts thut, als dich  
23. Du weißt, wie Selbiger dein über; Und daß, durch alle Bitter-  
Herz, Nicht nur in Leibesnöthen, keit Des Kreuzes, und durch alles  
Nein, wenn der größte Seelen- Leyd, Er deinen Glauben prüfet.  
Schmerz Sucht Leib und Geist zu 29. Und glaube, daß, in Gottes  
tödten, Dich stärkt, und tröstet, Rath', Auch selbst das größte Ley-  
und erquicket, Wie freudenvoll Er den, Nicht nur sein sich'res Ende  
dich entzückt, Durch Hoffnung je- hat, Nein, sondern wahre Freuden,  
nes Erbes. Und zwar die, ohne Zahl und Maas,  
24. Dies alles weißt du, ganz ge- In Ewigkeit, ohn' Unterlaß, Ohn-  
wiß; Und kannst auch noch mehr fehlbar nach sich ziehet!  
wissen! Jezt will indessen, alles dies, 30. Drum, liebes Herz, zu aller  
Ich noch mit dem beschliessen: Du Zeit, Sey gänzlich unbetrübet!  
kennst dein dort beschied'nes Theil; Dein Gott hat, schon von Ewig-  
Du weißt es, daß ein ewigs Heyl, keit, Unendlich dich geliebet; Und  
Bis ist noch, auf dich wartet. Seine treue Vater-Hand Hat, jeho-  
25. Michinn, mein Herz, begreife schon, dir zugewandt Unzählbar vie-  
dich, Und sieh' auf deinen Schöpf- le Güter.  
fer; Und wiß' und glaube sicher- 31. Doch, noch unzählbar mehres-  
lich, So wenig, als ein Töpffer Je- re Und größere Gnaden Gaben, Hat  
seiner Hände Werk veracht't, So dir Sein Herz, Sein' ewige Er-  
wenig hat Gott drangedacht, Dich, barmung, aufgehoben, Dort oben,  
Sein Geschöpf, zu hassen. wo, bey Tag' und Nacht, Ein jes-  
26. Geseht, es drückt dich Kreuz des frommes Herz hintracht't, In  
und Noth, Und Schmerz an Leib jenen Ewigkeiten!  
und Seele; Geseht, es kommt bis 32. Dorthinn verweise stets dein  
an den Tod: Sey unverzagt! und Herz, Sumahl in Trüb'als Tagen,  
quähle, Zuwörderst, dich nicht vor Und wenn dich Kreuz, Noth, Angst,  
und

und Schmerz, An Leib' und Seele, plagen! Dorthinn berechne deine Noht: So wird, noch Kreuz, noch Schmerz, noch Tod, Dich fernerhin erschrocken!

33. Dorthinn sey stets, bey Tag und Nacht, In Freude und im Leyde, Auch dein Herz und dein Sinn bedacht! Dorthinn flieh', auch anheute; Und glaub', in Kreuz, Leyd, Angst und Tod, Und mithim, auch in jek'ger Noht, An deinen Gott und Vater!

34. Doch mußt du, nicht blos durch den Mund, An deinen Schöpffer glauben! Nein, sondern deinen GlaubensGrund Muß dir kein Feind nicht rauben, Er heisse Fleisch, Welt, Satan, Tod; Ja, unter ihnen, mußt du Gott, Nur um so fester, halten!

35. So wird Er dich, durch Seinen Geist, Nach überstandnem Ringen, Auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, In solche Orter bringen, Woselbst du, alle jek'ge Noht, Nicht nur vergiß'st, nein, deinem Gott Noch ewiglich verdankest!

### Num. 5.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl zu.

**G**ott lebt! drum, Mensch, verzage nicht! Denn, Der dir Leib und Leben, Gefühl, Jung', Ohr', Geruch, Gesicht, Und die Vernunft gegeben, Und alle Welt Noch igt erhält, In Dem wir web'n und schweben, Der wird ja Selbsten leben!

2. Gott siehet! denn Der das Auge schuf, Soll Der nicht Selbsten

sehen\*? Wird also dich Zeit, Stand, Beruf, Bald da bald dorthinn wehen; Kommt Fluht und Gluht, Ja, SatansBrut: Getrost, dein Schöpffer siehet, Wenn dir zuviel geschieht.

\* Psalm 94, 9.

3. Gott hört! denn Der das Ohr gemacht, Der muß wohl Selbsten hören\*! Drum, Seele, kannst du, Tag und Nacht, Dich frey zu Gott hinkehren; Und allezeit, In Freud' und Leyd, Dein Bitten, Beten, Singen, Zu Seinen Ohren bringen!

\* Ps. 94, 9.

4. Gott liebt! denn Der die Liebe ist, Und Dessen LiebesFülle Von steter Liebe überfließt\*; Der wird, wenn nicht dein Wille Ihn, deinen Gott, In Freud', in Noht, Mühtwillig wird verlassen, Dich, Sein Geschöpff, nicht hassen!

\* Joh. 1, 16; Col. 1, 19; Cap.

2, 3. 9.

5. Gott führt! denn, eben, weil Er liebt, So will Er dich auch leiten; Und, wenn dein Herz sich Ihm ergiebt, Zu all' und ieden Zeiten, Ob wunderbarlich, Doch seeliglich, Und solche Wege führen, Da dich kein Fall wird rühren!

6. Gott hilft! Wenn drum, in wahrer Noht, Dir Hülfe wird gebrechen: So darfst du nur, zu deinem Gott, Ein glaubigs Abba! sprechen; Und, im Vertraun, Die Lieb' anschau'n: So steigt die Hülfe nieder! So schallt das Amen! wieder!

7. Gott giebt! Und, ach! möcht'st du doch hier Nie deine Pflicht ver-  
gessen!

gessen! Denn da hat seine Liebe dir  
So vieles zugemessen, Daß deine  
Hand, Ja, dein Verstand, Ihr  
großes Ueberhäufen Die satzjam  
wird begreifen!

8. Gott giebt dir nämlich, nicht  
allein, Und will dir täglich geben,  
Was dir nur ie wird nöthig seyn,  
Im Leiblichen zu leben, Dein  
täglichs Brod; Denn, wenn die  
Noth Dich biß zur Wüsten (Dich  
ins Gefängniß) weist: So wirst  
du da gespeiset.

9. Gott giebt mehr; denn, für  
deinen Geist, Und für dein geistlichs  
Leben, Sorgt Seine Liebe aller-  
meist! Und da hat Er gegeben, Er,  
unser Hort, Sein göttlichs Wort,  
Sammt Seinem Geist' und Soh-  
ne, Aus Seinem GnadenThrone.

10. Gott giebt mehr; denn Sein  
Einzigs Kind läßt Er gar für dich  
sterben; Um das hinweg, was  
die Sünd' Entzogen, zu erwerben,  
Und dich vom Tod', Und ew'ger  
Noth, Ja, gar aus Satans Rachen,  
Auf ewig frey zu machen!

11. Gott giebt mehr; denn Sein  
Wort verspricht Dereinst ein ewigs  
Leben; Ein Leben, das kein Auge  
nicht Gesehen, uns zu geben; Ein  
Leben, wo Wir, ewig froh, Vor  
Gottes Throne schweben, Ein ewig  
selig Leben!

12. Wohlan demnach, mein liebes  
Herz, Gott lebt! Gott siehrt! Gott  
höret! Sey drum, in allen deinem  
Schmerz, Der dich vielleicht be-  
schwehret, Creis unbetrübt; Du  
weißt, Gott liebt! Und will, was  
Noth ist, geben, Ihm, hier und  
dort, zu leben!

Num. 6.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.  
(Ist eigentlich eine Parodie auf dies  
Lied.)

**W**er nur den lieben Gott  
läßt walten, Und trauct  
Seiner Vaterhand, Den wird  
Gott väterlich erhalten, Selbst,  
wenn der größte Wehestand Ihn  
überfällt; Wer Gott vertraut, Hat  
auf den rechten Fels gebaut!

2. Was helfen uns die  
schwehrsten Sorgen? Was  
hilft ie alles Ach und Ach? Was  
hilft es, wenn mann, alle Morgen,  
Durch einen ganzen Tränenbach,  
Sein Elend, und Sein Creuz und  
Leyd, Beklagt, beseufzt, beweint,  
beschreyt?

3. Mann halte nur ein we-  
nig stille; Und sorg' und Klage  
nicht zu früh! Denn unsers Got-  
tes Rath und Wille, Und Seine  
Weisheit, hat, noch nie, Den Sün-  
nigen ein Leyd gesandt, Das Er  
zum Besten nicht gewahrt!

4. Er kennt die rechten Frey-  
den Stunden, Und, was uns  
fehlt und nützlich ist; Und Nie-  
mand hat noch ie gefunden, Daß  
Gott ein einigs Kind vergißt; Viel-  
mehr, daß über Freund und Feind  
Alltäglich Seine Sonne scheinet!

5. Denf' also nicht, in Drang-  
salszige, In Nothen, welcher  
Art sie sind, Daß dich dein Vater  
nicht beschütze; Nur bleib', auch du,  
allhiets sein Kind! So ändert Er  
das größte Leyd Gewiß, und just  
zur rechten Zeit!

B

6. Gott

6. Gott sind es je sehr schlechte Sachen, Aus allen Neben dieser Welt, Ja selbst aus Satans Höllen-Rachen, Kurz, aus dem allen, was dich quält, Trotz allem ihrem Dräum und Schreyn, Noch heute, dich ganz zu befreyn!

7. Denn, o! wie leicht ist's nicht geschehen, So wird dein allerstärkster Feind, Da du's am mindesten, dir verschen, Dein Freund, dein allerbest' Freund; Denn Gott lebt noch, Der, eh' manns denkt, Das Herz, wie Wasser-Bäche, lenkt!

8. Und, überhaupt, wie gar zu offt, Wird nicht der Arm' und Klei- ne gros; Der Reiche aber, eh' ers hoffte, Arm, klein, gering, ja nackt und blos! Denn Gott ist, noch bis- izt, der Mann, Der bald erhöh, bald stürzen kann!

1 Sam. 2, 7; Psalm 75, 8; Dan. 5, 20 f.

9. Trau' also nie auf egne Kräfte, Auch nicht auf Menschen-Hülff und Raht! Mein, dich und alle dein Geschäfte Sieb Dem, Der dich geschaffen hat! Und präge dir, in deinen Geist, Den Spruch recht tief, der also heist:

10. Sing', bet', und geh' auf Gottes Wegen, Und thu' das Deine stets getreu! Und trau' auf Gott und Gottes Seegen: So wird Sein Seegen täglich neu! Denn den, der seine Zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt Gott nicht!

Pf. 37, 5; Pf. 55, 23; Pf. 39, 10; Epr. 16, 3; Math. 6, 25; 1 Petr. 5, 7; Hebr. 13, 5.

Proben von meinen Andach- ten über die unnützen und sündlichen Nahrungsforgen der Menschen; betreffend ins- sonderheit den schändli- chen Geiz.

N. 7. Mel. Sollt' es gleich bisw. ic. **S**orgt nicht für den zweyten Morgen; Sondern laß den Schöpffer sorgen; Da ihr Christen es ja wißt, Daß Der euer Vater ist.

2. Gott hat euer Leib und Leber Euch ja väterlich gegeben; Denkt doch, daß Er's auch erhält! Gott erhält ja alle Welt!

3. Schickt Er ja einß Kreuz und Pfagen: So müßt ihr nicht gleich verzagen; Euer Vater prüft euch nur, Wißt ihr nicht, was Er euch schwebt;

4. Sprechend: "Ich kann euch nicht hassen; Und Ich werd' euch nicht verlassen! Glaub doch, daß Ich Vater bin, Und begreift den Vater-Sinn!

5. Denn, aus treustem Vaters- Triebe, Aus unendlich-großer Liebe, Ließ Ich, vor der Schöpfung schon, Meinen Eingebornen Sohn!

6. Ja, Ich lies Den für euch ster- ben, Euch das Leben zu erwerben, Und von Sünd' und Höllen-Pein Euch auf ewig zu befreyn!

7. Hab' Ich nun mein Herz und Leben für euch in den Tod gege- ben: So bedenkt selbst, wie, und wann Ich euch wirklich hassen kann?

8. Kreuz und Trübsal, das Ich sen- de, Send Ich euch, nur zu dem

Ende.

Ende, Daß Ich euren Glauben seh',  
Und das ew'ge Wohl erhöh'!"

9. O! ein Wort des ew'gen Lebens!  
Laßt doch ja das nicht vergebens,  
Und nicht zu noch größrer Pein,  
Euch von Gott geschwohren seyn!

10. Und bemerkt, ihr Menschenkinder,  
Was der große Freund der Sünder,  
Jesus, eure Seeligkeit,  
Euch zugleich dabey gebent!

11. "Sorget nicht für euer Leben,  
Was ihr euch zu essen geben,  
Oder, was ihr trinken sollt? Noch,  
wie ihr euch kleiden wollt?"

12. Ist nicht Leben mehr, denn Weidung?  
Und der Leib mehr, denn die Kleidung?  
Sieht nicht aber jenes Gott?  
Gott giebt drum auch Kleid und Brod!

13. Nehmt die Vögel! Seht ihr einen Säen?  
ändten? und in Scheunen Sammlen?  
und doch nährt Gott die! Seyd ihr nicht vielmehr,  
denn sie?

14. Nehmt der Lilje kleine Blume;  
Salomo, in allem Ruhme  
Seiner Pracht und Herrlichkeit,  
War nicht so, wie die bekleidt!

15. Darum sollt ihr niemahls sorgen,  
Oder sagen, was ihr morgen  
Essen? oder trinken wollt? Noch,  
wie ihr euch kleiden sollt!

16. Nach dem allen sehn die Heyden!  
Ihr indes müßt es vermeiden!  
Sucht ihr eures Vaters Reich:  
So bekommt ihr jens zugleich!"

17. Wahrlich; Worte, die euch  
Christen Seel' und Herz zerschneiden  
müßten, Dächt' ihr an die  
Ewigkeit Mehr, als an die eitle Zeit!

18. Kurz, laßt euren Vater sorgen!  
Und macht ihr, auf eure Morgen,  
Nur die Seele satt und reich!  
Diese Sorge ziemet Euch!

Num. 8.

Mel. Jesu, Der Du meine Seele se.

Niemand kann zwey Herren dienen;  
Denn, entweder wird und muß Er den,  
oder den aus ihnen, Willig, oder mit Verdruss,  
Lieben, und den andern hassen;  
Oder, er wird jenen lassen. Also  
schickt in Gottes Reich Mammons  
Dienst sich nie zugleich!

2. Sorgt mithinn nie für das Leben,  
Wie ihr es erhalten sollt?  
Was für Nahrung ihr euch geben,  
Noch, wie ihr euch kleiden wollt?  
Ist nicht Leben mehr denn Weidung?  
Und der Leib mehr, denn die Kleidung?  
Wer ist es aber, der so liebt,  
Daß er Leib und Leben giebt!

3. Nur allein die blinden Heyden  
Sorgen so für ihren Bauch!  
Kinder Gottes aber meiden  
Solchen heydnißchen Gebrauch!  
Euer lieber Gott und Vater,  
Schöpffer, Nährer, und Berather,  
Weis, jetzt, und zu aller Frist,  
Was euch wirklich nöthig ist!

4. Euer allererstes Trachten  
Nicht' drum, blos auf Gottes Reich!  
Werdet ihr auf dieses achten;  
Und merd't ihr Sein Recht zugleich,  
Das die Schrift erfordert,  
halten: So wird euer Vater walten!  
So fällt, ohne Gram,  
in Ruh, Euch das Andre Alles zu!

5. Ueberhaupt sollt ihr, auf Erden,  
Niemals Schätze sammeln,  
die

die Kost und Motten fressen werben, Und nach denen, spat und früh Diebe graben, und sie stehlen; Himmels Schätze müßt ihr wählen; Schätze, die, zu keiner Zeit, Motte, Rost, und Dieb zerstreut!

6. Worte, die mein Heyl, mein Leben, Jesus, meiner Seelen Ruh, Mir Selbst \* in den Mund gegeben! Diesen thue ich hinzu, Was mein Gott mir dorten lehret, Was Er Salomo gewähret, Dessen kindliches Gebet Nur allein um Weisheit steht.

\* Math. 6, 19. 20. 24.

† 1 Kön. 3, 5: 14; 2 Chron. 1, 7: 12.

7. Weil du das im Sinne hegest, Spricht Gott, und dein kindliches Flehn, Um Verstand blos, zu mir trägest, Und nicht, Ehr' und Gut zu sehn; Nicht, die Feinde dir zu geben, Und auch nicht um langes Leben: Siehe, Salomo, so sey Dies, und auch noch das dabey;

8. Nämlich, nicht allein Erkenntniß, Und ein so hochweiser Geist, Dessen herrliches Verständniß Seines Gleichen nie aufweist; Sondern Reichthum, Ehr', und Leben, Sey zugleich dir mitgegeben, Daß, so reich und Ehren-voll, Nie kein König werden soll!

9. Diese theuren Himmels Lehren, Die das klare Wort mir weist, Muß ich, damit noch, vermehren, Was, durch Paulum, Gottes Geist, Von dem Mammons Dienste lehret \*, Da Er sich, so klar, erklärt, Daß mir Nichts mehr übrig ist, Das ich noch hinzuthun müßt!

\* 1 Tim. 6, 6. ff.

10. Welch ein übergroß Erwerben, Gottes Furcht, und Gütigkeit, (Spricht Er) wenn die Menschen sterben, So bringt keiner, aus der Zeit, Als in die er Nichts mitbrachte, Von dem, was er etwanit dachte, Weder Geld, noch Kleid, noch Haus, Nicht das Wind' ste mit hinaus!

Psalm 49, 17: 20.

11. Wenn mann aber nöth'ge Kleider, Und nothdürft'ge Nahrung hat: So begehre mann Nichts weiter! Denn die, welche nimmer satt, Und stets reicher wollen werden, Fallen in der bösen Erden Böse Lüste, Strick und List, Deren Frucht Verdammniß ist!

12. Denn Geiz ist und bleibt der Saame, Der den Menschen allezeit Alles wahre Gute nahme \*, Gottes Furcht, Gerechtigkeit, Glauben, und Gedult, und Liebe, Alle wahren Tugend-Triebe; Und der, wean er gnug gelenkt, In den ew'gen Abgrund senkt!

\* 1 Tim. 6, 10 f.

### Num. 9.

Mel. Ach, was sind wir ohne Jesu ic. **G**reiz, du Wurzel alles Uebels \*! Daß du's weist, bis in mein Grab Sag' ich dir, durch Gottes Gnade, All' und ieden Dienst ganz ab! Denn, das Weh' in deinen Banden, Hab' ich, jetzt erst, recht verstanden!

\* 1 Tim. 6, 10 ff.

2. Denn, nicht genug, daß, schon im alten Testament, dem, der da geizt, Gott das Weh' entgegen rufet;

fet\*; Und daß der, den Reichthum reizt, Zum beständigen Gefährden Haben soll † das Nie: satt: werden!

\* Habac. 2, 9. † Pred. 5, 9.

3. Daß\* dem, der zum Reichthum eylet, Und in Neid und Geiz doch steht, Sein ganz ohnfehlbarer Unfall Allbereits entgegen geht; Daß † der Geiz:ge, ganz behörret, Sich sein eignes Haus verhöret;

\* Spr. 28, 22. † Spr. 15, 27.

4. Daß\* ein Geiz:ger auf des Andern Geiz:gen Blut begierig ist, So daß Jeglicher von ihnen So unglaublich sich vergißt, Daß sie gleichsam darnach ringen; Selbst einander umzubringen;

\* Spr. 1, 18 f.

5. Nicht genug, daß Jesus Christus\*, Und daß Gott der heil'ge Geist\*\*, Mit sehr Nachdrucksvollen Worten, Dieses Laster uns verweist; Weil † der Geiz, von allem Bösen Eine Wurzel stets gewesen;

\* Luc. 12, 15 ff. \*\* Hebr. 13, 5. † 1 Tim. 6, 10 f.

6. Eine Wurzel, die sehr vielen\* Gottes Furcht, Gerechtigkeit, Glauben, Lieb', Gedult, und Sanftmuth raubt, und sie in manches Levd, Und in manchen Schmerz versetzet, So, schon hier, sie sehr verletzet,

\* Loc. cit. v. 11. 10. 9.

7. Nein, der heil'ge Geist sagt\* deutlich, Daß ein Geiz:ger, den Er\*\* gar Der Abgötterey beschuldigt, Als ein Geiz:ger, nimmerdar,

Das Reich Gottes kann ererben, Sondern ewig muß verderben!

\* 1 Cor. 6, 10; Eph. 5, 5.

\*\* Eph. 5, 5; Col. 3, 5.

8. Zeugnisse, Versicherungen, Und Erfolge, welche dich, Du verdammter Satans:Saame, Jedem Menschen, hoffentlich, Stüg zu wider machen können, Wenn man nicht will ewig brönnen!

9. Außerdem, so sagt Gott\* klarlich, Daß kein Gut, kein Gold, kein Geld, Keinen Menschen retten könne, Wenn es Gott dem Herrn gefällt, Seine Zorn:Hand aufzuheben, Um der Welt den Lohn zu geben!

\* Spr. 11, 4; Ezech. 7, 19; Zephan. 1, 18.

10. Und Er sagt\* voll laut'rer Güte: Ir' dich nicht, ob der und der Reich wird, und ob seines Hauses Herrlichkeit' gros wird; denn er Muß, von allen Herrlichkeiten, Sich, im Tode, gänzlich scheiden!

\* Ps. 49, 17; 20.

11. Hier zwar tröst' er sich derselben; Und er preißt sie; aber, wenn Es zum Sterben kommt: so fährt Er den Vätern nach; als dem Wird, da er den Trost auf Erden Weg hat, ihm kein Licht nie werden!

Luc. 6, 24; Cap. 16, 25; Hiob 21, 13.

12. Ja, Gott sagt uns\* voller Gnade, Daß, ob man auch noch so früh Aufsteht', und nach lange säße, Und sein Brod, mit Sorg' und Müh', Und in steter Angst,

verzehre, Alles doch vergeblich  
wäre;

\* Ps. 127, 2.

13. Weil Gott seinen Freunden  
Alles, Recht wie in dem Schlafe  
giebt! Kurz, ich wiederhohl' es  
hochmahls: Weh' dem, der den  
Mammon liebt\*! Wohl indeß,  
wer frommen Leben, Und der Gnüg-  
samkeit ergeben †!

\* Hab. 3, 9. † 1 Tim. 6, 6.

14. Denn kein Mensch hat nicht  
das Mindeste mit auf diese Welt  
gebracht, Und wird auch nichts naus  
mit nehmen! Drum so sey man  
doch bedacht, Sich mit dem, was  
Gottes Fügen Uns gegönnt hat,  
zu begnügen!

\* Loc. cit. v. 6. 7.

15. Sieh't der liebe Vater Ar-  
muhr: Wohl! du bist nicht darum  
hier, Durch die Erde satt zu wer-  
den; Schau nur, was dein Jesus  
dir für ein großes Gut, dort oben,  
In dem Himmel aufgehoben!

16. Sieht Er Reichthum: o! so  
werde Ja nie stolz; und laß allein  
Deinen Reichthum, Fels und Hoff-  
nung, Den lebend'gen Gott stets  
seyn\*! Und bemüß dich, hier auf  
Erden, Auf den Himmel reich zu  
werden!

\* 1 Tim. 6, 17 ff.

17. Und sa' lauter solchen Saa-  
men, Deß' du dort dich zu erfreun!  
Denn, gesetzt, du sa'st\* mit Thra-  
nen, Dort dröndt' st du mit Freuden  
ein! Kurz, um dort dich zu er-  
freuen: So such' hier den Geiz  
zu scheuen!

\* Psalm 126, 5.

F.

Proben von meinen An-  
dachten über die Ueberlaß-  
fung der Sorgen an  
Gott.

Num. 10. Mel. Ich bin im Himmel 2c.

Ich soll nicht sorgen, spricht die  
Bibel; Und sie beschreibt den  
Mammons Dienst zugleich als eins  
der größten Uebel; Weil dessen  
sämtlicher Gewinnst, Nach tau-  
sendfacher Satans List, Die ewige  
Verdammniß ist!

1. 2. Und gleichwohl läßt mich ja  
die Meinen, Insonderheit mein  
Weib und Kind, Natur und Bi-  
bel nie verneinen, Weil sie von mei-  
nem Blute sind; Sogar, daß ich,  
nach beyder Schluß, Sie, wie mich  
selbsten, lieben muß!

3. Gesezt mithin, daß ich die  
Sorgen für mich selbst unterlassen  
kann: So bin ich gleichwohl, alle  
Morgen, Der Kinder wegen, übel  
dran; Denn, was für Kosten, und  
Bemüßn, Erfordert's nicht, die gros  
zu ziehn!

4. So sprichst du, ohne zu erwä-  
gen, Daß Gott, zu all' und jeder  
Frift, zugleich auch deiner Kinder  
Seegen, Ja, deiner Kinder Vater  
ist; Und, daß die Schrift höchst  
deutlich lehrt, Daß Er, auch diese,  
stets ernährt.

5. Ach, wüßt'st du, was für eine  
Gabe, Was für ein Göttliches Ge-  
schenck, Ein Vater an den Kindern  
habe; Und wärest du recht einge-  
denk, Daß es ein himmlisches Er-  
freun, Ein Vater eines Men-  
schen seyn,

6. Dem,

6. Dem, durch die Taufe neuengeboren, Gott Seiner Kindschafft Herrlichkeit Schenkt; der zur Seeligkeit erkohren; Den Jesu Blut vom Tod befreyt; Ja, der, für Gott den heil'gen Geist, Ein Eigenthum und Tempel heist;

7. Du würdest, nicht allein, nicht sorgen, Wie es den Kindern gehen soll; Mein, du würd'st, heut und alle Morgen, Recht herzlich, und recht Imbrunst-voll, Dich über selbige erkenn, Und Gott, für sie, höchstdankbar seyn!

Confer. Ps. 127. und Ps. 128.

8. Um das indessen, liebe Seele, Beküm'm're dich, und sorge stets, Daß es, für sie, dir niemahls fehle An ächtem Opffer des Gebets; Daß Gottes Furcht und Frömmigkeit, Herz Mund und Hand, mit Ernst, gebeut;

9. Daß du beständig, zur Erkenntnis Des Willens Gottes, sie erziehst; Und ihrem kindischen Verständnis Ja nie zum Aergernisse bist; Vielmehr, daß man, in Wort und That, An dir ein ächtes Muster hat!

10. Denn, willst du Gottes Gnad' und Seegen, Das allerdauerhaft'ste Gut, Auf dich und deine Kinder legen: So halte dich und sie in Huhr, Daß keins, durch Satan, Fleisch, und Welt, Aus dieser seiner Gnade fällt!

11. Und bete stets, daß Gott der Vater, Krafft seiner ew'gen Lieb' und Treu', Selbst ihr Versorger und Berather, Ja, selbst ihr lieber Vater, sey! Und überlaß sie je-

derzeit der Göttlichen Barmherzigkeit!

12. Und lege sie, zu allen Stunden, In Jesu Liebes-volles Herz, In Sein Verdienst, Blut, Tod und Wunden; Und übergieb, in Freud' und Schmerz, Sie, so wie dich, dem heil'gen Geist, Der euch stets Weg und Wahrheit weis!

13. So hast du, alles das, verrichtet, Wozu die Schrift und die Natur Für deine Kinder dich verpflichtet! Im übrigen so thu' du nur Das Deine, stets, gern und getreu! So bist du aller Sorgen frey!

Num. 11.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

**I**ch sorge nicht; und gleichwohl sorge Ich stets, so viel nur möglich ist! Auf den und jenen Fall gehorche Ich, ohne alle Hinterlist, Der heil'gen Schrift, so viel ich kann! Hör' also, Herz, mein Sorgen an!

2. Ich sorge nicht für Leib und Leben, Wie ich es unterhalten soll! Denn Gott, Der beides mir gegeben, Erhält es stets, so lang und wohl, Als lange Seine Weisheit sieht, Daß mir's zum wahren Wohl geschieht!

3. Ich sorge nicht für Weib und Kinder, So herzlich lieb mir solche sind; Weil jegliches bey Gott nicht minder, Als ich, Naht, Trost, und Hülfe findet; Insonderheit, wo ich, als Mann Und Vater, so nicht helfen kann!

4. Ich sorge nicht für meine Freunde, So sehr mein Herz auch diese liebt! Ich sorge nicht für meine Feinde, So sehr man meinen Glauben übt! Weil, über mich, und Weis, und Kind, Noch Feinde, noch auch Freunde sind.

5. Ich sorge nicht für meine Ehre, So nah mir die am Herzen liegt! Ich sorge nicht, wie ich vermehre, Was etwann sonst mich noch veranlagt! Ich sorge nicht für Hab und Gut, So wohl das Fleisch' und Blute thut!

6. Ich sorge nicht für Wohl und Wehe, Und, ob dies oder jens mich trifft! Denn, wie und wo ich geh' und stehe, So sagt mir die Vernunft und Schrift, Daß Nichts von Ohngefähr geschieht! Kurz, liebes Herz, ich sorge nicht!

7. Doch sorg' ich stets für Wohl und Wehe, Daß dieses ja, zu teurer Zeit, Durch meine eigne Schuld entstehe; Jens aber mich nie mehr erfreut, Als Gott und Gottes Wort erlaubt; Weil es sonst leicht den Glauben raubt.

8. Ich sorge stets für mein Vermögen, Um das, zu meines Nächsten Wohl, Und Gottes Ehre, anzulegen; Denn, zu bey beyden, muß und soll Es eigentlich gewidmet seyn! Denn nie ist mein Vermögen mein!

9. Ich sorge, wie ich mich vergnüge, So weit die Schrift es mir vergönnt; Denn, wer die wunderbaren Züge Des allzeit gü'tigen Gottes kennt, Der weis, daß, ob

Gott schon betrübt, Er doch auch Freude gönnt und giebt!

10. Ich sorge stets für meine Ehre; Denn Gott der Ehren ist mein Ruhm; Und, wie ich Gottes Ehre mehre, Das ist und bleibt mein Eigenthum; Und dieser Ehre geh' ich nach, Bey aller Welt's Hohn, Spott, und Schmach!

11. Ich sorge stets für meine Feinde, Und bete, früh und spät für sie, Ob etwann Gott, im großen Freunde Der Sünder, ihre Schuld verzieh'; Denn, ob? und wie? noch Mancher mich zu sehr bedrückt? weis Gott und ich.

12. Ich sorge stets für meine Freunde, Und bitte Gott, daß Er, für das, womit man's oft so herzlich meynete, Hier und deroinst, in reichem Maas, Nach seiner übergroßen Tren', Ein reichlicher Vergelter sey!

13. Ich sorge stets für Weib und Kinder, Und bet' und stehe, Tag und Nacht, Daß ich ihr Wohl, nicht nur, nicht hinder'; Nein, ich bin auch zugleich bedacht, Daß ich ihr Leibs- und Seelenwohl, Nach aller Krafft, vermehren soll!

14. Ich sorge stets für Leib und Leben; Und hier ist gleichfalls, Nacht und Tag, Mein ernstlichst Trachten und Bestreben, Daß auch Ich Selbst so leben mag, Daß ich, an jenem Tag' und hier, Besteh', vor Gott, und Welt, und mir!

15. Jedoch besorge und empfehle Ich die, durch Jesu Blut und Tod So hoch erkaupte theure Seele, Vor allem, stündlich, meinem Gott!

ist

Ist aber meine Seel' in Gott: So lergröfste Leyd Dient zum Besten  
hat der Leib, nie wahre Noht! allezeit!

16. Das, liebes Herz, ist mein  
ner Sorgen Wahrhaftige Beschaf-  
fenheit! So sorg' ich, heut, und  
alle Morgen! So bin ich stets in  
Gott erfreut! Und hierauf ist mein  
Satz gericht': Ich Sorge! und ich  
sorge nicht!

Num. 12. Mel. Gott des Himmels 10.  
**P**acket euch, ihr eiteln Sorgen!  
Mammon, fleuch, du fahler  
Schein! Heute, morgen, alle Mor-  
gen, Will ich ohne Sorgen seyn!  
Gott, mein Vater, ist getreu!  
Durch Ihn bin ich Sorgen-frey.

2. Würmer, Thiere, Vögel, Fi-  
sche, Finden ja, bey meinem Gott,  
Alle Tage, volle Brod; Und keins  
sorgt ie für sein Brod; Ja, selbst  
für das kleinste Gras, Sorget  
Gott, ohn' Unterlaß!

3. Weilen nun, wie mir mein  
Leben, Jesus, meine Zuversicht,  
Selbst \* Versicherung hat gegeben,  
Weder Thier, noch Bluhme, nicht,  
Gar nicht, und zu keiner Frist, Mit  
mir zu vergleichen ist:

\* Math. 6, 26. 30; Luc. 12, 24.

4. O! so werde Ich nicht sorgen!  
Nein, ich traue meinem Gott!  
Gott versorgt mich, alle Morgen,  
Und giebt mir mein Stücklein  
Brod, Ohne meine Sorg' und  
Müh', Heut und morgen, spät und  
früh!

5. Setze, daß es Gott gefiele, Dir  
zu senden Kreuz und Noht: O! so  
sieh nur nach dem Ziele; Und sey  
treu, biß in den Tod! Auch das al-

6. Selbst wenn du, allhier auf  
Erden, Deiner Noht kein Ende  
sähest: So kann dir's nie schädlich  
werden! Denn, wenn du ins Le-  
ben gehst: So ersehst dir dein  
Gott, Alles Kreuz, Leyd, Noht und  
Tod!

7. Denn betrachte, nur von wei-  
ten, Was des Herren Jesu Blut  
Für unzähl'ge Herrlichkeiten Dir  
verschafft hat, und wie gut Es, in  
Jesu Huld, und Gnad', Jedes set-  
ner Kinder hat!

8. Und, daß alles ird' se e Leben,  
Könnst du dir selbst, wenn du  
dächst, Patriarchen Jahre geben,  
Und ein Glück, wie du's nur möchtest,  
Gegen jene Seeligkeit, Nichts  
mehr, als ein Nichts, bedeut'!

9. Und zudem war Gott, der Va-  
ter, Ja, bereits von Kindheit auf,  
Dem getreuester Berather, Der,  
durch deiner Tage Lauf, Dich, schon  
aus so manchem Leyd, So höchst-  
huldvoll hat befreit.

10. Stille also, liebe Seele, Die  
dir selbst gemachte Pein! Schaff  
die Sorgen weg, und quähle Dich  
nicht über eiteln Schein! Und ge-  
dent', in aller Noht, Stets an den  
getreuen Gott!

11. Und befehl' Ihm Leib und  
Leben, Auf Zeit und auf Ewigkeit!  
Beydes hat dir Gott gegeben, Und  
zwar, nicht auf diese Zeit, Nein,  
auf jens, wo Seel' und Geist Ewig  
lebt, und selig heist!

12. Nach dem Ewigen zu stre-  
ben, Nach dem Reich der Seelig-  
keit,

Zeit, Und, in Gott gerecht zu leben;  
Das laß, deine Lebenszeit, Deine  
ein'ge Sorge seyn! So ver-  
schwind' t Angst, Quaal und Pein!

13. Mel. Schwing dich auf 2c.  
**L**iebster Vater, Sorge du, Sorge  
für mein Sorgen! Liebster Je-  
su, Sorge nu! Sorge heut und mor-  
gen! Liebster Tröster, Sorge stets!  
Laß mein Flehn und Singen, Und  
mein Opfer des Gebets, Dir zu  
Ohren dringen!

2. Sorge, du DrenEin'ger Gott,  
Daß ich Leib und Seele, Jezt und  
immer, biß in Tod, Einzig Dir em-  
pfehle! Beyden hat ja Jesu Blut  
Ewig's Heyl erworben, Da Er, al-  
ler Welt zu gut, Einst am Kreuz  
gestorben.

3. Sorge, treuer lieber Gott, für  
Bermunft und Sinne, Daß, in  
Freude und in Noht, Ich nie was  
beginne, Das dir nicht gefällig ist!  
Gegen aller Feinde, Fleisches-  
Welt- und Satans-List, Nehm' ich  
dich zum Freunde!

(4. Sorge, liebstes Vater-Hez,  
Auser mir, nicht minder, So in  
Freude, als in Schmerz, Für mein  
Weib und Kinder! Du, mein Va-  
ter, hast sie mir Selbsten ja gege-  
ben! Laß drum auch dieselben Dir,  
Hier und dorten, leben!)

5. Sorge, aller Frommen Noht,  
Beystand und Erretter, Sonders  
jezt, mit Noht und That, Da so  
manches Wetter Wahrer und oft  
großer Noht, Uns, biß jezt, bestür-  
met! Du, Herr, hast, in Noht und  
Tod, Ja noch stets beschirmet!

6. Sorge, großer Menschen-

Freund, großer Gott und Vater,  
Auch für jeden Freund und Feind,  
Und sey sein Berather! Allen hilf,  
wie, wo, und wenn Sie, in deinem  
Sohne, Dich um Trost und Hülf  
anlehn! Auch der Bösen; schone!

7. Sorge, mein Versorger, du,  
Auch für mein Vermögen; Und  
laß solches mich, in Ruh, Bloss zu  
dem, anlegen, Was, zu all' und ie-  
der Frist, Dir zum Ruhm gerei-  
chet, Meinem Nächsten mäßig  
ist, Und mir Seegen zeiget.

8. Sorge für die ganze Welt,  
Schöpffer und Erhalter! Alles sey  
dir heimgestellt, Stand, Geschlecht,  
und Alter! Sorge für uns allezeit,  
Biß wir, von der Erden, In die  
ew'ge Seeligkeit Abgehohlet werden!

6.  
Proben, von meinen Andach-  
ten über die Empfehlung in  
die Göttliche Obhuht;  
über Psalm 37, 5.

Num. 14. Mel. Befiehl du deine 2c.  
(Eine Parodie.)

**B**efiehl du deine Wege, Und  
alles, was du thust, Dem zur  
getreuen Pflage, In dessen Schutz  
du ruh' st; Dem, Der so manche  
Tage Dich, von so manchem Leyd',  
Und Jammer, Angst, und Plage,  
So liebe reich hat befreyt;

2. Dem Herrn, Der Leib und  
Leben, Und was du hast und bist,  
So gnädig dir gegeben, Dem Erd'  
und Himmel ist; Dem Herrn, der  
Lufft und Winden Stets ihre We-  
ge zeigt; So wirst du Wege fin-  
den, Drauf dein Fus sicher steigt.

3. Dein' eignen, Weg' indessen,  
Dein

Dein Wollen, Thun, und That,  
So dein Herz sich ermessen, Und  
selbst erkohren hat, Die werden  
dich, bey Zeiten, Selbst, wenns am  
besten geht, Nur solche Wege lei-  
ten, Daraus dein Fall entsteht;

4. Weg', über die, noch endlich,  
Dein Herz selbst seufzen wird, Daß  
du dich, so gar schändlich, Auf sel-  
bigen verirrt! Denn deinen eignen  
Willen, Und daß du Gott verließ' st,  
Wird Gott dadurch erfüllen, Daß  
du einst ewig büß' st!

5. Und also, liebe Seele, Sieh'  
auf das beste Theil! Auf, eyle, und  
erwähle Dein Heyl, Dein ewigs  
Heyl! Eyl', und gieb deine Wege,  
Dein Wollen, Gehn, und Stehn,  
Gott zur getreuen Pflage: So  
wirfst du sicher gehn!

6. Hoff' aber auch daneben, In  
wahrer Zuversicht, Und glaubigem  
Bestreben, Und richte dein Gesicht,  
Zu all' und jeden Zeiten, In wah-  
rem Ernst auf Jhn, Als Der, in  
Freud' und Leyden, Stets Hülf'  
und Huld verlieh'n;

7. Auf Jhn, den treuen Vas-  
ter, Der dich, von Jugend an, All-  
stets, als dein Berather, Selbst  
auf der rauh'sten Bahn, So väter-  
lich geleitet; Ja, Der dich, noch  
biß ist, Versorget, weidet, kleidet,  
Erhält, nährt, und beschützt!

8. Er pfleget, jezuvellen, Mit  
Hülfe, Naht und That, So wenig  
zwar zu eynen, Daß es das Ansehn  
hat, Als wollt' Er dich verlassen;  
Ja, Er stellt sich wohl eh', Als ob  
Er dich müßte hassen, Und gar ganz  
von dir geh';

9. Wirds aber sich erzeigen, Daß  
du, auch in der Noth, Nie wirst von  
Jhm entweichen: So lehret dich  
dein Gott, Selbst, wenn die Noth  
am größten, Daß alle deine Last, Du,  
nur zu deinem Besten, Bissher ge-  
tragen hast!

10. Wohl also, oder Wehe, Mein  
Herz, begegne dir: So sprich:  
"Herr, es geschehe Dein Wille, für  
und für; Ich weis, Du kannst nicht  
hassen, Wenn man nur Dich nicht  
hast; Und den willst Du nie lassen,  
Der Dich im Glauben faßt!"

11. Mach ende drum, o Vater,  
Nach meiner jez'gen Pein, Wie Du,  
als mein Berather, Weißt, daß es gut  
wird seyn! Ich will Dir stille hal-  
ren, Ob's noch so lange währet, Und  
Dich nur lassen walten, Wie es  
Dein Wort begehrt! Ps. 37, 5;  
Ps. 55, 23; Ps. 39, 10; Epr. 16,  
3; Matth. 6, 25; 1 Petr. 5, 7;  
Hebr. 13, 5!

12. Nur stärke meinen Glauben\*;  
Und laß, noch Fleisch, noch Welt,  
Koch Teufel, mir ie rauben, Was  
meinen Muht erhält! Denn alle  
meine Wege Befehl' ich, Glaubens-  
voll, Mein Gott, in deine Pflage!  
So geh' ich ewig wohl,,!

\* Luc. 17, 5; 1 Petr. 5, 10.

Num. 15.

Mel. Wer nur den lieben Gott re.  
Befiehl dem Herrn stets deine  
Wege, Und hoff' auf Jhn,  
spricht David dort\*; Und setzt da-  
zu, Er wirds wohl machen; Und  
wirf, spricht er, am andern Ort\*\*,  
Dein

Dein ganz Anliegen auf den Herrn, stets Furchtfrey ruh'n; Was sollten  
Denn Selb Ver Sorgen ist nie fern! mir die Menschen thun?

\* Ps. 37, 5. \*\* Ps. 55, 23.

\*) Hebr. 13, 5 f.

2. Es wird \* kein Uebels dir be-  
gegnet; Und keine wahre Plage  
wird Zu deiner Hütten sich hinna-  
hen; Denn es hat der getreue Hirt  
Den heil'gen Engeln über dir Die  
Hut empfohlen, für und für!

\* Ps. 91, 10 ff.

3. Daß nämlich sie, auf allen We-  
gen, Die du, heut oder morgen, gehst,  
Dich nicht nur überhaupt behüten;  
Nein, daß dein Fuß sich ja nicht  
stößt, Dich gar, wenn du nur selbst  
wirst woll'n, Auf ihren Händen tra-  
gen soll'n!

4. Von sich selbst spricht Er \*, ich  
will schweigen, Und meinen Mund,  
in keinem Du, Nicht aufschun, Du,  
Herr, wirst's wohl machen! Ja \*\*  
ewig dank' ich Dir; denn Du  
Machtst alles wohl! Ich harr' auf  
Dich, Und freu', mit deinen Heil'gen  
mich!

\* Ps. 39, 10. \*\* Ps. 52, 11.

5. Sonst heißt \*, befehl Gott dei-  
ne Werke: So wird dein Anschlag  
stets fortgehn; Und †, werfet alle  
eure Sorgen Auf Gott den Herrn,  
so werd't ihr sehn, Daß Er, nach Jesu  
klaren Wort \*\*, Selbst für euch  
sorgt, an allem Ort.

\* Spr. 16, 3. † Petr. 5, 7.

\*\* Matth. 6, 25-34.

6. So auch \*, Ich will dich nicht  
verlassen, Und nicht versäumen; so,  
daß man Zum Herrn, Der aller  
Frommen Helfer, Getrost und freu-  
dig sagen kann; In Gott will ich

7. In welchem frohen Ruhte Das  
vid, An mehr als einem Orte \*),  
spricht, Der Herr ist mit mir, auf  
Ich hoff' ich, Und darum fürcht' ich  
mich, auch nicht; Was sollte mir  
wohl Fleisch, ie thun? Für Men-  
schen kann ich sicher ruh'n!

\*) 3. E. Ps. 118, 6; Ps. 56, 5, 12.

8. Denn \*) meine Hülfe kommt  
vom Herren, Der Himml' und  
Erden hat gemacht; Er läßt dei-  
nen Fuß nicht gleiten; Der dich be-  
hütet und bewacht, Der Israel die  
Hut verspricht, Der selbe schläft  
noch schlummert nicht!

\*) Ps. 121, 2 ff.

9. Verheisungen, die, liebe Seele,  
Dir deinen Glauben gnügl'ich satt  
Bestärken und vermehren können!  
Auch du gib drum, auf allem Pfad,  
Al' deine Tritt' und Wege, gern  
Und willig, in die Hand des Herrn!

10. Und hoff' in glaubigem Ver-  
trauen, Auch du, recht fest, auf deinen  
Gott! So kann, auch dir, kein Leyd  
nicht schaden! So wird, auch deine  
jek'ge Noth, Sehr leicht \*, ja, nicht  
nur leicht allein, Nein, zu sehr gro-  
sem Nutzen seyn!

\*) Matth. 11, 29, f.

11. Denn Gott, dein Gott, ist ja  
die Liebe, Und bleibt die Lieb' in E-  
wigkeit! Der kann und wird nie  
Etwas wollen, Das dir ein wahres  
Weh' andräut, So lang du nur, in  
Jesu Christ, Ein wirkliches Kind  
Gottes bist!

12. Dies

12. Dies drum zu seyn, und dies zu bleiben, Sey deine einz'ge Sorge blös! Das andre überlaß der Sorge Des Herrn! Denn Gott ist nichts zu groß, Das Er zu Seines Namens Preis, Nicht herrlich auszuführen weis!

Num. 16.

Mel. Werde munter mein Gem.

**A**lle deine Tritte und Wege, Die du, heut und morgen, gehst, Willst du, daß, zu Weg' und Stege, Dein Fuß nicht an Steine stößt, Liebes Herz, befiel dem Herrn; Er, der Herr, ist dir nie fern, Selbst auf den verwirrt'sten Steigen, Dir den besten Weg zu zeigen!

2. Will indeß ein jeder Führer, Daß man seiner Führung traut; So begehrt, auch der Regierer, Daß man sicher auf Ihn baut, Und sich Zweifelsfey, und fest, Seiner Leitung überläßt, So, wie Seine Weisheit siehet, Daß dem Menschen wohl geschiehet.

3. Er, der Herr, ist ja dein Schöpfer, Der dich auf die Welt gebracht! Hat nun aber nie ein Töpffer Seiner Hände Werk veracht: O so glaube sicherlich, Er, der Herr, dein Gott, wird dich Nicht, und nimmermehr nicht hassen, Noch dich, sein Geschöpf, verlassen.

4. Er, dein Gott, hat dich erhalten, Seit du Leib und Leben hast! Ihn drum laß auch ferner walten! Sein Rath hat, schon längst, verfaßt, Ueber welchen Weg und Steg, Du den oder jenen Weg Mit leicht oder

schwehren Füßen, Jetzt und einst wirst gehen müssen!

5. Ja, Gott ist zugleich dein Vater, Der dich väterlich regiert, Und dich stets, als dein Berather, Auf höchstweisen Wegen führt! Führt Er gleich dich wunderbar: Er führt gleichwohl seltsamlich; Nur mußt du zu früh nicht sorgen; Kommt's nicht heut, so kommt es morgen!

6. Denn, kann ein so weises Wesen, Das die Weisheit selbst ein heist, Sich wohl je was anerkennen, Das nach falschen Wegen weist; Setze, daß es nicht zugleich So höchsthold und gnadenreich, Ja, nach unfreier heil'gen Lehre, Gar dein lieber Vater wäre.

7. Gung, dein Gott wird ob dir wachen, Wenn dein Fuß auch übel geht, Und, wenn es um deine Sachen Außerlich höchst böse steht; Nur mußt du, in Freud und Leyd, Heute, morgen, allezeit, Mit recht glaubigem Vertrauen, Auf Sein Wort und Wahrheit bauen!

8. Ja, hast du dich selbst verirret, Und, durch deinen eignen Sinn, dich in Angst und Noth verwirret: So gieb, auch selbst da, dich hin, Und vertraue deinem Gott; Denn, auch selbst in solcher Noth, Wird sein weisestes Regieren Dich bald bessere Wege führen!

9. Wohl mithin, du meine Seele, Komm, und sieh', und merke dies! Steig' aus deiner Kummer-Höhle; Glaub', und glaub' es, ganz gewiß, Auch in deiner jetzigen Noth Bleibet Gott dein lieber Gott, Und dein treuester Berather; Ja, noch mehr, dein lieber Vater!

10. Denn

10. Denn, da Er unendlich liebet: sie, in des Geistes Lichte, Nur auf So kann es nicht anders seyn, Wenn dich blos, seyn gericht' t! Laß sie täg- Er noch so sehr betrübet, Und tagtäglich offen stehn, Auf dein Wort und lich neue Pein, Auf dem allersteilsten Recht zu sehn; Und laß deine Gna- Pfad' Ueber dich beschloffen hat: den Sonne Seyn ihr' einz'ge Freud' So führt, selbst das größte Leyden, und Wonne!

Nur zu desto grössern Freuden!

11. Ja, sollt' st du gar, hier auf Erden, Deiner Noht kein Ende sehn; Desto seel' ger wirst du werden, Wenn du wirst ins Leben gehn! Denn da wird, für kurzes Leyd, Denn, wie kurz bleibt nicht die Zeit\*! Gott in einemem'gen Leben Ew'ge Freud und Wonne geben!

\* 2 Cor. 4, 17.

12. Kurz, Gott wird noch allen Sachen, Die dein Herz Ihm recht befehlt\*. Ganz gewiß ein Ende machen, Das zum wahren Wohl abzielt! Traue du nur, fort und fort, Auf Sein stets wahrhaftes Wort, Und auf Seinen grossen Namen! Gott, dein Gott, hilfst Wahrlich! Amen!

\* Ps. 37, 5; 39, 10; Spr. 16, 3; Jes. 64, 4; 1 Petr. 5, 7; Ps. 37, 28. 39; Ps. 94, 15; Ps. 46, 1. f.

Num. 17.

Mel. Ist die vorhergehende.

**M**ich und alle meine Wege, Seel' und Leib, Sinn', und Bestand, Herr, befehl' ich deiner Pflege, Deiner trenen Vater Hand! Denn, wo kann ich, so gewiß, Und so sicher, alles dies, Das du selbst ja mir gegeben, Als in Deiner Hand, aufheben?

2. Dir befehl' ich mein Gesicht, Meiner beyden Augen Licht! Laß

3. Dir befehl' ich mein Gehöre! Sieh, daß auch dasselbige Sich, nur blos zu Dir, hinkehre, Und nur Dir stets offen steh'! Und bewahre mich davor, Daß mein Auge und mein Ohr, Als des Herzens beyde Thüren, Mir ja nie mein Herz verfüh- ren!

4. Dir befehl' ich meine Zunge! Auf daß die, zu aller Frist, Und in rechtem Glaubens Schwunge, Wie sie soll, Dir dankbar ist: Herr, so sey Du Selbst mit ihr! Stärkst Du mich, so will ich Dir, Täglich, mit Gebet und Singen, Mein demüthigs Opfer bringen\*.

\* Col. 3, 16.

5. Dir befehl' ich Fuß' und Hände! Ach, daß ich, zu keiner Zeit, Andre Arbeit für sie fände, Als, die mir Dein Wort gebeut! Jede Handlung, jeden Schritt, Jede That, und jeden Tritt, Laß geschehen, Dir zu Ehren. Deine Ehre zu vermehren!

6. Dir geb' ich mein ganzes Herze Hin zu Deinem Eigenthum! Laß es stets, in Freud' und Schmerze, Sehn auf Deines Namens Ruhm! Führ' es Selbst auf ebner Bahn! Was ich bin, und was ich kann, Wünsch' ich, daß, mit Seel' und Leibe, Ich Dein Eigenthum verbleibe.

7. Endlich leg' ich, liebster Vater, Auch mein Creuz in Deine Hand! Sey auch da stets mein Berather; Und

Und gieb, daß dies Liebes Pfand, So wie zwar Dein weiser Raht Ohne hin beschlossen hat, Deinen Ruhm und Deine Ehre, Und des Nächsten Wohl vermehre!

8. Denn, da Du unendlich liebest: So kann es nicht anders seyn, Wenn Du noch so sehr betrübtest, Und tagtäglich neue Pein, Ja die größte Kreuzeslast, Ueber mich beschlossen hast: So führt, selbst das größte Leyden, Nur zu desto größern Freuden!

9. Ja, sollt' ich gar, hier auf Erden, Meiner Noht kein Ende sehn: De-  
sto seel'ger werd' ich werden, Wenn ich werd' in's Leben gehn! Da wirst Du, für kurzes Leyd, Denn, wie kurz bleibt nicht die Zeit! Mir in einem ew'gen Leben, Ew'ge Freud' und Wonne geben!

H.

Proben, von meinen Andach-  
ten über die Versenkung des  
Herzens in Gott.

Num. 18. Mel. Ich bin im Himmelle.

Mein Herz, was magst du Dem wohl geben, Der dich so un-  
ausprechlich liebt, Daß Er, nicht nur  
blos Leib und Leben, Nein, Alles, ja  
Sich Selbst, dir giebt, Dem lieben  
Gott, was giebst du Dem, Das  
Ihm von Herzen angenehm?

2. Dein Herz ist's; denn, was hast  
du weiter, Das deinem Gott gefallen  
kann? Denn, seitdem, daß dies Her-  
ze, leyder! Zum Fall' und ew'gen  
Tode rann: So weist du wohl, was  
Er für Müh' Sich giebt, daß Er es  
zu sich zieh'!

3. Mithinn, mein liebes Herz, ver-  
weile Nicht, einen ein'gen Augen-  
blick! Geh', und errete dich, und  
eyle, Und sieh nicht hinter dich zu-  
rück\*; Eyl', und ergieb dein Herz  
dem Herrn, So wie es ist, nur ganz,  
und gern!

\* 1 Mos. 19. 17. 22.

4. Denn, willst du dich der Sünd'  
ergeben: So lohnt ja die mit lau-  
trer Neu; Der Welt: so ist ihr ganz  
Bestreben, Wie sie dir zum Verder-  
ben sey; Dem Satan: So trägtst  
du zum Lohn, Nichts, als den ew'  
gen Pnahl davon!

5. Gott aber, Der so herzlich liebet,  
Daß Er, in rechten Höllen Schmerz,  
Sein Einzigs Kind für dich hingie-  
bet, Der, Der verdient ja wohl dein  
Herz! Dem gieb, mit Demuthsvol-  
len Sinn, Dein ganzes Herz zum  
Opffer hinn!

6. Und bitte, daß Sein Geist dies  
Herze, Von nun an, also zubereit'  
t, Daß es, in Freude, und im Schmer-  
ze, Durch Heilig und Gerechtigkei-  
t, Ihm stets, so wie Sein Wort vor-  
schreib't, Ein wohlgefälligs Opffer  
bleibt!

7. Und fleh', daß Seines Namens  
Ehre, Auch mit in dir, geheiligt ist;  
Daß, auch durch dich, Sein Reich  
sich mehre, Und daß, zu all' und ieder  
Frist, Sein Wille, auch an dir, ge-  
schicht; So läßt Gott dich gewiß-  
lich nicht!

8. So schenkt Er dir, nicht nur, die  
Sünde, Und giebt dir Fried' und  
Freud' im Geist; Nein, du wirst  
wiederum zum Kinde; Und du er-  
fährst, ja, du geneust, Von jener seel'  
gen

gen Ewigkeit, Den Vorschmack,  
schon hier in der Zeit!

Num. 19.

Mel. O Gott du frommer Gott.  
Hinn auf, mein Herz, hinn auf, Zum  
Geber aller Gaben, Von dem  
wir Seel und Leib, Gut, Ehr', und  
Alles haben, Zum Beystand in der  
Angst, Zum Retter aus der Noht,  
Zum Brunn-Quell alles Wohls, Zu  
deinem lieben Gott!

2. Denn, willst du, dort und hier,  
Was göttlich ist, erlangen: So gieb  
auch deinem Gott, Was du von Ihm  
empfangen; Sieh Ihm dein ganzes  
Herz, Und deiner ganzen Sinn,  
Und was du von Ihm hast, Von  
Herzen wieder hin.

3. Sprich: Vater, bin ich schon  
Nicht wehret, dein Kind zu heißen,  
So kannst in Jesu Du Mich doch  
nicht von Dir weisen; In Jesu also  
nimm Mich zu Gnaden an, Und sie-  
he nicht auf das, Was ich bisher ge-  
than!

4. In Jesu hast Du mich von E-  
wigkeit erwählet; Und Jesus hat  
mit mir Sich, durch Sein Blut, ver-  
mählet! Durch Ihn geb' ich mich  
drum In Deine Huth und Treu,  
Lieb' und Barmherzigkeit, Mein  
Vater, ohne Scheu!

5. Mein Jesu, Du hast Dir Mich,  
durch Dein Blut, erworben, Da Du,  
am Kreuzes Stamm, Des herbsten  
Tods gestorben, Und mein' und al-  
ler Welt So schwebre Sündenlast,  
Als unser Gottes Lamm, So gern  
getragen hast.

6. Du opffertest für mich Dein un-  
schätzbares Leben; Dafür will ich

mich Dir Zum Gegen-Opffer geben,  
Und, durch Dein ganz Verdienst,  
Blut, Tod, und Todes-Wein, Jetzt  
und in Ewigkeit, Gerecht und selig  
seyn!

7. Gott heil'ger Geist, da ich, Für  
mich, Nichts Guts kann denken, Ge-  
schweige thun: so wirst Du mir mein  
Herz lenken, Däß ich Nichts denk'  
und thu', Als was, zu aller Frist, Mir  
und dem Nächsten nützt, Und Dir  
gefällig ist;

8. Und geben, daß Fleisch, Welt,  
Und Satan meinen Glauben An  
meinen Heyland mir, Zu keiner Zeit  
nicht rauben; Und mir, zu aller Frist,  
Durch deinen Gnaden Schein, Und  
Leitung, Schutz und Trost, Weg,  
Licht, und Wahrheit seyn!

9. Drey Ein'ger Gott, durch Dich  
Will ich mein ganzes Leben, Mein  
Wollen und mein Thun, Dir Einzig  
übergeben! Nimm mich nur, ganz  
und gar, Leib, Seele, Herz, und  
Sinn, Und was ich hab' und bin, Zu  
Deinem Opffer hin!

10. Ja, Herr, so bist Du mein, Und  
ich bin Dein hinnieder; Du bist  
mein Vater, ich Dein Kind; Du  
bist mein Hüther, Und ich Dein  
Schäflein; Du, Gott heil'ger Geist,  
mein Herr, Und ich Dein Eigen-  
thum! Und nun, was will ich mehr?

Num. 20.

Mel. Mein lieber Gott gedente meinr.

Mein lieber treuer Gott und Va-  
ter, Mein Jesu, meines Lebens  
Heyl, Gott heil'ger Geist, mein  
Trost, mein Tröster, Drey Ein'ger  
Gott, mein Trost und Theil\*, Mein  
Gott

Gott und meine Zuversicht †, Ver-  
nimm, was izt mein Herz spricht \*\*!

\* Ps. 73, 26. † Ps. 91, 2.

\*\* Ps. 5, 1 f.

2. Gieb, sprichst Du, lieber Gott,  
ja Selbsten \*, Gieb mir, mein Kind,  
dein ganzes Herz, Und laß dir alle  
meine Wege, Sowohl in Freude, als  
in Schmerz, Von Herzen gern ge-  
fällig seyn; Zulezt wirst du dich  
doch erfreun †!

\* Spr. 23, 26. † Ps. 126, 5, 6.

3. Der Forderung aus der Liebes-  
Fülle, Mein Gott, bin ich jetzt ein-  
gedenk; Und bringe Dir mein gan-  
zes Herz Zu einem willigen Ge-  
schent', Und zwar, so, wie ichs brin-  
gen kann; Nimms nur zu Gnaden  
auf und an!

4. Denn, leyder! ist es, durch die  
Sünde, Die es von Adam an, geerbt,  
Und durch die Welt, und durch den  
Teufel, So außerordentlich verderbt,  
Daß ich, von mir, wie Jedermann,  
Nichts Guts, noch thun, noch wol-  
len kann!

5. Ja, es ist meine SündenMen-  
ge, Wenn sie mein Herz recht über-  
legt, So gros, daß über meinem  
Haupte Dieselbige zusammen-  
schlägt \*! Doch ist, auch das, mein  
Trost dabey, Daß ich sie einseh' und  
bereu †;

\* Ps. 38, 5. † Ps. 32, 1, 5.

6. Und, daß ich deine Gnade kenne,  
Die mir \* im Herren Jesu Christ,  
Noch eh' ich in die Welt gebohren,  
Von Dir, mein Gott, erzeiget ist;  
Die denn mein Herz, durch Deinen  
Geist, Bis izt, im Ueberflus geneust!

\* 1 Joh. 1, 8, 9, 7.

7. Daß aber ich, auf diese Gnade,  
Ja nie, mit Vorsatz, sündige: So  
schütze mich, um Jesus willen, So  
wie ich täglich zu Dir fleh', Daß nie  
mein Herz, durch Satan, Welt, Und  
Fleisch, in Vorsatz Sünde fällt.

8. Wird aber, wider Wunsch und  
Hoffen, Auch künftig, Fleisch, Welt,  
Satan mich In neue Sünden stür-  
zen dürfen: So bitt' ich Dich demü-  
thiglich, Verwirf, weil es dein Wort  
verspricht \*, Mich ja in meinen Sün-  
den nicht!

\* Ps. 37, 24; Ps. 73, 23; Ps. 145, 14.

9. Vielmehr gieb, daß ich jede Sün-  
de Gleich recht erkenne und bereu \*  
Und daß sie mir ein neuer Haupt-  
Grund Zu desto groß' rer Treue sey;  
Und schau', in Jesu Blut' und Tod',  
Auch dann mich gnädig an, mein  
Gott!

10. Und wasch mich, jetzt und dann,  
mein Jesu, Mein Heyland, durch  
Dein Gottes Blut, Das Du am  
Creuzes Staman vergossen, Der gan-  
zen Welt und mir zugut, Von allen  
meinen Sünden rein, Und kleid'  
mich in Dein' Unschuld ein!

11. Und nimm, in meinem ganzen  
Leben, Mir ja den heil' gen Geist nie  
nicht! Denn Dir ist ja mein ganzes  
Herz, Und meines Herzens Zuversicht,  
Du Herzens Kündiger, ganz  
klar, Von Ewigkeit her, offenbahr!

12. In dieser Zuversicht erhalte,  
Und stärke, kräftige, gründe mich \*,  
Durch Deinen Geist, zum ew' gen  
Leben; So weis ich, ganz gewiß,  
daß ich, Von nun, von Herzen fromm  
und rein, Und Dir gefällig werde  
seyn! \* 1 Petr. 5, 10.

E

13. Denn

13. Denn mehr, mein Vater, Heyland, Tröster, Begehrest Du ja Selbstest nicht, Als daß ich Dir mein Herz hingeb! Und da, auch dies, nur dann geschieht, Wenn Du mein Herze Selbst regierst, Und es nach Deinem Willen führst:

14. So nimm dann dies mein ganzes Herze, Nach meinem wahren Herzens Sinn, Zu deinem heil'gen Wohlgefallen, So wie es ist, Dir Selbstest hin; Und schick' es, noch in diesem Nu, Wozu Du Selbst nur willst, Dir zu.

15. Denn, Herr, durch Dich und Deine Gnade, Soll dies mein Herz Dir ganz allein, Zu Deinem vollen Eigenthume, In Ewigkeit gewidmet seyn! Sprich nur, zu meinem Wunsch, Dein Ja! So ist auch die Vollbringung da!

## I.

**Proben von meinen Andachten aus meinem täglichen Haus- und Herzensopffer.**

Num. 21. Tägliches Morgenlied.

Mel. Gott des Himmels und der Erd.

Herr des Himmels und der Erde, Vater, Sohn, und heil'ger Geist, Der, durch Sein allmächtiges Werde, Sonn und Mond uns scheinen heist, Und, aus dickster Finsterniß, Uns das Licht herleuchten lies!

2. Gott, mit Herz und Hand und Munde, Dank' ich Dir demüthiglich, Jetzt, in dieser MorgenStunde, Daß Du, so höchstühdvoll, mich, Von der finstern Obrigkeit Aller Finsterniß befreyst;

3. Und in Jesu, meinem Heyle, Mich, bey aller Sündenlast, Zu dem ewigen Erbtheile Tüchtig zubereitet hast, Das den Heiligen im Licht Dein hochheiligs Wort verspricht. Col. 1, 12;

4. Und daß Du, mein Gott, auch heute, In der nun vergangnen Nacht, Mich, bey aller List der Feinde, So sehr väterlich bewacht; So, daß ich, in Deiner Huh, Sorglos, sanft, und wohl geruht;

5. Und, daß ich, durch Deine Gnade, Auch des heut'gen Tages Schein, Wie ich, gestern Abends, bate, Voll von herzlichem Erfreun, Und, in Leibs- und Seelenwohl, Wiederum genießen soll!

6. Sieb mir nun, daß ich, auch heute, Und hinsort, bis in den Tod, So in Freude, als in Leyde, Großer, guter, treuer Geth, Als vor Dir, und als am Tag', Ohne Stillstehn wandeln mag!

7. Und beschere Krafft und Stärke, Daß' ich treu und stetig sey Zu wahrhaftig-gutem Werke Aller Arten, und verleyh', Daß ich täglich, spät und früh, Alles SündenWesen flieh!

8. Und daß ich, bey Tag' und Nachte, Nie von deinem Worte weich'; Und am allerersten trachte, Herr, mein Gott, nach Deinem Reich', Und nach Deiner G'rechtigkeit, Und was diese mir gebent!

9. Fordert, auch an diesem Tage, Deine Weisheit, Huld und Treu, Daß er seine Plage trage: Liebster Vater, so verleyh, daß, auch den Tag, -seinen

seinen Noth, Trost und Hülf' und Seegen hat!

10. Drauf geh' ich, in Jesus Namen, Auch heut an mein TageWerk! Sieh, wie dort in Petri Hamen, Zu demselben. Krafft und Stärk, Gnade, Seegen, und Gedenhn; Und laß Dirs gefällig seyn!

11. Seegne aber auch die Meinen! Ja, laß über Jedermann Deine Gnaden Sonne scheinen! Führ' uns all' auf ebner Bahn! Und erhalt' in Deiner Huh, Seel' und Leib, und Ehr', und Gut!

12. So sind wir gewiß beschirmet, Und wenn Satan, Fleisch, und Welt, Uns, mit aller Macht, bestürmet, Und uns Netz' und Stricke stellt! Und so, Herr Herr, preisen wir, Dich, in Jesu, dort und hier!

Num. 22. Tägliches AbendLied  
Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Durch Deine GnadenHände, Herr, bin ich meinem Ende Mannebro abermahl Ein Tag; Was näher kommen; Dafür, wie alle Frommen, Ich jeso meinen Dank bezahl'.

2. Dank also sey Dir, Vater, Du ewiger Vater, In Demuth dar gebracht, Für sämtliche Wohlthaten, Durch welche Du, in Gnaden, Auch heute meiner hast gedacht.

3. Zwar, meiner Sünden wegen, Sollt' ich, für Deinen Seegen, Dem Glück' entgegen sehn; Und, wie das Licht der Sonne, So könnte jetzt die Wonne Von Deiner Gnade von mir gehn!

4. Doch, Deine Gnade schenket, Auch jetzt, die Schuld, und denket An

mein'n Herrn Jesum Christ, Der, zu der Sünder Wonne, Als die wahrhafte Sonne, In diese Welt gekommen ist;

5. Um mich nicht mehr zu wissen In ew'gen Finsternissen; Daß ich der Sünden Heer, Gleich einem Dampf, vertriebe, Durch Jhn und Seine Liebe, Und Seiner Wunden tiefes Meer;

6. Und daß, vom SündenPfade, Erleucht' vom Geist der Gnade, Er mich, nach dieser Zeit, Zum Licht der ew'gen Wahrheit, Zum Glantz der vollen Klarheit, Gebracht sah', biß in Ewigkeit!

7. In kindlichem Vertrauen, Hier und dereinst zu schauen, Was Herr, Dein Sohn, verspricht, Will ich, in Deinem Seegen, Mich jetzt zur Ruhe legen; Verschmäh, Herr, mein Vertrauen nicht!

8. Mich, Herr, und meine Freunde, Mich, Herr, und meine Feinde, W' hüh't an Leib' und Seel', Auch heunt', für allem Schaden, Wagh' über uns, in Gnaden, Auch heunt', o Hüter Israel!

9. So schlaf' ich, ohne Sorgen; So, Herr, bescher' st Du, morgen, Auch einen frohen Tag; Sieh nur, daß meine Seele, In ihrer Leibes-Höhle, Auch ihn, recht wohl genüßsen mag!

10. Zugleich, mein Gott, erbarme Dich, über Reich' und Arme, Die jetzt in Unruh' sind; Und gib, daß, amoch heunte, In Jesu, ihrem Freunde, Ein Jedes wahre Ruhe findet!

11. Sollt' ich, nach Deinem Willen, Mein Leben heunt' erfüllen, Und wär mein Ende da; Denn, o! wie gar behende Kommt oft das Lebens Ende! So sey mit Deiner Gnade nah!

12. Und laß mir meinen Glauben, Fleisch, Welt und Feind, nicht rauben! Gib einen seel'gen Tod! So wirst Du, auch zum Leben, Die Auferstehung geben! So schlaf ich recht wohl, Herr, mein Gott!

Num. 23. Stunden-Seufzer.  
In eigener Melodey.

**R**indlich und demüthiglich Preisse ich, mit Herz und Munde, Liebfster Gott und Vater, Dich, Daß Du, auch in dieser Stunde, Auch in meiner Kreuzes>Last, Mich, an Leib' und Seel' in Gnaden, Für Gefahr und allem Schaden, Abermahls bewahret hast!

2. Sey und bleib', ich bitte Dich, Glaubig, und von Herzens Grunde, So voll Huld, so väterlich, Auch in dieser jeh'gen Stunde, Und hinkünftig, für und für, Gleichwie in und mit den Deinen, Gleichwie in und mit den Meinen, Auch in, mit, und neben mir!

3. Und verleihe, daß ich, wie sie, Durch des heil'gen Geistes Gnade, Mich, nach aller Krafft, bemühe, In dem ganzen Lebens Pfade, Mehr und mehr, auf eb'ner Bahn, Auf Dir wohlgefall'gem Wege, Herzugehn, zu Weg' und Stege, Wie ich, durch Dich, weis und kann!

4. Diese Bitte wirst Du, Gott, Deiner Lieb' in Jesu willen, Mir

und ihnen, bis in Tod, Gnädig und gewiß erfüllen; Weil, auf Jesu Schminngs Blut', Und auf unserm festen Glauben, Den durch Dich uns Nichts soll rauben, Unsee ganze Hoffnung ruht!

K.

Proben von meinen Uebersetzungen, und resp. Nachahmungen der D. Lucasischen Christlichen Gedanken auf alle Tage des Monathes.

Num. 24. Christliche Glaubenslehren.

Mel. O Gott du frommer Gott.

**D**ie allerwichtigsten Von unsern Glaubenslehren Sind diese; Laß sie uns, mein Herz, mit Andacht hören! (Von Gott.) Es ist ein Gott, und zwar Ein Ein'ger Gott, Der heist, Gott Vater, Gott der Sohn, Und Gott der heil'ge Geist; 2. So nämlich, daß die jetzt Gedachten Drey Personen, Ob unbegreiflich schon, In Einem Wesen wohnen; Gott ist ein Geist; Gott ist In Sich vollkommen gut; Und alles das zugleich, Was im Vollkomm'nem ruht;

3. Von und in Ewigkeit; Allmächtig; und allwissend; Durch Sein' Allgegenwart, Was nur ie ist, einschließend; Allweise; heilig; und Wahrhaftig, voll Gedult; Gerecht; und doch dabey zugleich voll Gnad' und Huld.

4. (Von der Schöpfung.) Der grose Gott erschuf, Durch Sein' allmächtigs Werde, Die ganze weite Welt, Den Himmel, und die Erde,

Und

Und was in selbigen sichtbar und unsichtbar, Und folglich auch zugleich Der Eng'l und Menschen Schaar.

5. Und alles das, was Er Geschaffen, das regiret, Und das erhält Er auch; Und Seine Weisheit führet, Was nur ie in der Welt Geschiehet, Jederzeit, Zu einem guten Zweck, Auf Zeit und Ewigkeit.

6. Doch, da vom Engel-Heer Sehr viele abgefallen, Der Teufel große Zahl: So forget Gott, vor allen, Vor seiner Glaubigen beständig's wahres Wohl, Daß ihnen Teufel, Fleisch, und Welt nicht schaden soll.

7. (Von Christo.) Deshalb ist uns von Gott, Zu unserm Heil und Leben, Er, Christus, wahrer Gott, Und wahrer Mensch, gegeben; Vom Vater wahrer Gott Gebohr'n, von Ewigkeit, Und von Maria Mensch Geböhren in der Zeit.

8. Denn, von der Sünden-Schuld, Straf, Herrschaft, Tod' und Teufel, Hat dieser Christus uns, Ganz ohne allen Zweifel, Erlöst, da Er, weil Er, Für uns genug lte' und that, Durch volle Folgsamkeit, Dies Werk vollzogen hat!

9. Er, der Erlöser, ist zugleich für uns gestorben; Und, zur Versicherung Des, was Er uns erworben, Stund Er, nicht nur allein, Vom Tode wieder auf, Mein, sondern Er fuhr auch zugleich gen Himmel auf.

10. Deshalb, und weil Er einst Vom Himm'l wird wieder kommen, Wird ein gedoppelter Stand für Ihn angenommen, Theils der Erniedrigungs, Theils der Erhöhungs-

Stand; Durch welche Stände Er Sich so mit uns verband,

11. Daß Er uns dort, weil Er Den Vater nun versühnet, Die ew'ge Seeligkeit Vollkommen hat verdient, Hier aber mittheilt, was Er uns erworben hat; Denn nunmehr übet Er Die Herrschaft durch die That.

12. Weil Christus deshalb kam, Und deshalb sich lies tödten, Daß Er uns wiederum Aus unsern Sünden-Nöthen Errettete, und uns Zu Gott dem Vater brächt, Und bey Demselbigen Uns steterhalten möcht.

13. So werden Ihm zugleich Drey Aemter zugeeignet, Das Hohe Priester Amt; Das wird dadurch bezeichnet, Daß Er, für unsre Schuld, Vergebung und Genad, Beym Vater, durch Sein Blut, Uns all'n erworben hat;

14. Und das Prophet'ische Amt, Krafft dessen Er uns lehret, Was zu dem rechten Weg Der Seeligkeit gehöret; Durchs Königlich's Amt Bewahrt er uns auf Zeit, Und Ewigkeit, mit Macht, Zur ew'gen Seeligkeit.

15. Wir alle müssen drum, Im Glauben und im Leben, Zu Freude, und in Leyd, Uns Christo inergeben, Ja selbst in Sterbens Noth, Zu all' und ieder Frist, Weil Christus selbst uns drina Ein Vorbild worden ist.

16. (Vom heil'gen Geiste.) Zu unserm wahren Heyl, Zu unserm ewigen Leben, Ist uns vom Vater auch Der heil'ge Geist gegeben, Der, da vom Vater Er, Und von dem Sohn' ausgeht, Als wahrer Gott, mit Ihm In Einem Wesen steht;

17. Weis, ohne Beystand, Licht, unbekehrt Stirbt, in die Ewige Erleuchtung, Krafft und Gnade Verdamnuß überfährt!

Des heil'gen Geists, kein Mensch, Auf seinem LebensPfade, Auf seiner sämmtlichen Kurz- oder langen Bahn, Noch göttlich glauben, noch Gottseelig leben kann.

18. Wie nun des heil'gen Geists Amt, Werk, und That, im Lehren, Bestrafen, Trösten, und (Mit kurzen) im Befehren, Und wohnen in dem Herz Der Glaubigen, besteht: So ist's gewiß, daß Er Ganz vom Ruchlosen geht.

19. (Vom Menschen, und zwar im Stande der Unschuld.) Gleichwie nun aber Gott Den Menschen, im Anfange, Zu seinem Bild' erschuf: So war der Mensch, solange, Vollkommen seelig, und Gott wohlgefällig, bis Er selbst, freywillig, sich In Stand der Sünde sties.

20. (Vom Menschen, im Stande der Sünde.) Denn, alsbald, als der Mensch In diesen Stand gefallen, So ist das Ebenbild Des Schöpfers von uns allen Entwichen, und es trat Die ErbSünd' an die Statt, Die alles Guten uns, nicht nur, beraubt hat,

21. Nein, sondern uns zugleich In solchen Stand versetzet, Daß man zum Gutes Thun Sich ganz untüchtig schäset, Zum Bösen Thun indes, Zu all' und ieder Frist, Nur gar zu sehr geneigt, Nur gar zu fähig ist.

22. Wie aus der ErbSünd' nun Die wirkliche entspringet, Und jede Sünde stets Uns ew'ge Strafe bringet: So ist es ganz gewiß, Daß, wer als

23. (Vom Menschen, im Stande der Gnade.) Weil aber Gott nicht will, Daß, von der ganzen Erde, Auch nur Ein Einz'ger Mensch Jemahls verlohren werde:

So rufft Er, nicht allein, Den Menschen zu der Buß', Und Glauben, nein, es ist zugleich sein GnadenSchluß,

24. Daß Er, durch Seinen Geist, Die Menschen selbst befehret, Und Buß' und Glauben Selbst In ihnen wirkt und mehret. Kennt man nun Jesum Christ, Und glaubt man an Ihn ächt: So wird, durch Jesum Christ, Bey Gott man auch gerecht.

25. Da die Rechtfertigung Bey Gott nun so geschiehet, Daß unsre SündenSchuld Gott nicht in Rechnung ziehet, Und uns, in Jesu Blut, Tod, und Gerechtigkeit, Wenn man die glaubig faßt, Die ganze Schuld verzeyht:

26. So bleibt es ausgemacht, Daß Gott uns, blos aus Gnade, Rechtfertigt, und daß uns Die Sünde ganz nicht schade, Blos wegen des Verdienstes, Das eult, von Jesu Christ, Zu Lösung unsrer Schuld, Für uns geschehen ist.

27. Dadurch nun werden die, Von Christo, unserm Heyle, Erworben' Güter dem Gerechten ganz zu Theile; Denn, ob derselben Noch Schwachheit an sich hat: Hat die Verdamnuß doch Bey ihm niemahls nicht statt.

28. Da

28. Da Gott den, welchen Er  
Gerecht macht, durch den Glauben,  
Auch heilig macht: so kann Den-  
selben nichts berauben Der ew'gen  
Seeligkeit; Weil Gottes Gnaden-  
Kraft Ihm, gegen jeden Feind,  
Stets Kraft genug verschafft.

29. Das Erste Mittel, das Uns  
Gottes Gnade schenket, Ist das  
geschrieb'ne Wort; Dasselbe führt  
und lenket, Und unterweist, durch  
das, Was solches uns gebeut, Uns  
alle recht und gnug Zu unsrer See-  
ligkeit.

30. Wie nun der heil'gen Schrift  
Summ' im Gesetz bestehet, Und  
Evangeliu' Von Christ, dem Herrn:  
so gehet Zwar das MoralGesetz  
Noch alle Menschen an; Weil  
aber selbiges Kein Mensch erfül-  
len kann;

31. Denn, wer kann dem Gesetz  
Vollkomm'ne Gnüge geben? So  
bleibe dasselbige Uns, zum gottseel-  
gen Leben, Bloss eine Regel, und  
Ein Spiegel unsrer Sünd; So  
daß drum das Gesetz Auch Glau-  
bige verbindt.

32. Das Evangelium Indeß, das  
Gottes Gnade In Jesu Christo  
uns, In solchem hohen Grade, Ver-  
kündigt, und aus dem Der Glaub'  
an Christum kommt, Geht uns  
mehr an, weil es, Uns allu' mehr  
nutzt und frommt;

33. Denn das ist eine Kraft Des  
Höchsten, die uns allen, Die wir  
dran glaubig sind, Ob wir schon  
sind gefallen, Gerechtigkeit, die stets  
Vor Gott gilt, offenbahret, Und  
unsre Seeligkeit Uns ewiglich ver-  
wahrt.

34. Zur Predigt nun des Worts  
Von unserm Heyl und Leben, Und  
vom Gesetz, hat Gott Uns auch  
das Amt gegeben, Das die Ver-  
söhnung spricht, Und das, nach  
Gottes Schluß, Die GnadenMit-  
tel uns zugleich verwalten muß,

35. Das PredigtAmt; dem Er,  
Für alle unsre Sünden, Gewalt  
und Schlüssel gab, Zum Lösen und  
zum Binden. Muß man nun  
zu dem Amt Schon recht beruffen  
seyn: So kommt doch dessen Kraft  
Nur blos von Gott allein.

36. Die heil'ge Taufe ist, Zu  
Gottes GnadenGaben, Das andre  
Mitt'l, das wir Von seiner Gnade  
haben; Da nun der Taufe Kraft  
Und Nutz die Seeligkeit: So hat  
der Herr sie auch Den Kindern  
zubereit't.

37. Durch solches Mittel wird  
Ein jeder Mensch verpflichtet, Daß  
er in Gottes Furcht Zu Gott sein  
Leben richtet, Weils keine Reini-  
gung Vom FleischesUnflat ist,  
Kein, den GewissensBund Mit  
Gott und uns einschließt.

38. Das dritte Mitt'l, wodurch  
Gott uns so herzlich liebet, Ist das,  
darinn Er uns Sein Blut zum  
Pfande giebet, Das heil'ge Abends-  
mahl, Von welchem Jesus Christ,  
Im letzten Testament Persönlich  
Stifter ist.

39. So bald gesegnet Brod Und  
Wein wir da erlangen, Wird Chri-  
sti wahrer Leib Und Blut von uns  
empfangen; Dem, der da glaubt,  
dient es Zur ew'gen Seeligkeit,  
Wer

Wer nicht glaub't zum Gericht Und ewig ew'gem Leyd!

40. Denn hier muß mann den Leib Des Herren unterscheiden; Und Jedermann muß sich Zu solchem vorbereiten, Durch wahre Heiligkeit, Und rechte Herzens-Buß; Die dann uns Gottes Guad Allein erlangen muß!

41. Muß mann nun herzlich Leyd Und Reu' üß'r alle Sünden, Und Glauben an den Herrn, Bey wahrer Buß finden: So eignet solche Buß' Und Glaub', in wahrer Ruh, Die Gnade Gottes sich In Christo Jesu zu.

42. Von solcher Gnade sind Die Früchte ganz unzählig; Durch sie wird mann gerecht, Und heilig, und auch selig; Doch muß mann, biß in Tod, In wahrem Glauben ruhn, Und, Krafft desselbigen, Auch gute Werke thun.

43. Gleichwie nun aber die Bloss gute Werke bleiben, Die Gott geboten hat: So sollen wir auch glauben, Daß Gott aus Gnaden sie Gewiß' belohnen will. Doch hat der Glaubige Des Creuzes auch sehr viel;

44. Inzwischen niht es stets, Besonders lehrt es Beten. Darf mann indesz nur bloss Zu Gott mit Beten treten: So hört Gott auch, wenn es In Jesu Namen g'schicht; Denn der Gottlosen Schrey'n Hört Gott niemahlen niht!

45. Von allen Glaubigen In christlicher Gemeine Und Kirch' ist Christus bloss Das wahre Haupt alleine. In selbiger nun ist Der

Lehr-, Wehr-, und Nähr-, Stand Nicht nur bekannt, nein, auch Von Christo selbst genannt.

46. Wie nun die wahre Kirch, Durch Wort und Sacramente, Als die von Gott allein Gebot'nen Gegenstände, Gesammet wird: so kommt Mann sie nur einzig auch, Durch beyder reine Lehr', Und richtigen Gebrauch!

47. Ob nun schon Böß' und Fromm' In ihr zusammen kommen, Sind wahre Glieder doch Von ihr nur bloss die Frommen; Bey welchen lestern stets Ein' heilige G'meinschaft ist, Ob gleich sie nie sich an Gewisse Plätz' einschleift.

48. Bleibt diese wahre Kirch Schon stets unüberwindlich; So ist es leyder! doch, Biß izt, nur gar zu kündlich, Daß manches Glied von ihr Vom Glauben fallen kann! Doch, jener Tag entdeckt, Was mann allhier gethan.

49. Wie aber, mann allhier Gethan, bey Leibes-Leben, Es sey böß oder gut, So wird ihm dort gegeben; Denn, auf den Gnaden-Stand, Folgt, gleich nach dieser Zeit, Der Stand der ew'gen Pein, Und ew'gen Herrlichkeit;

50. (Vom Menschen, im Stande der Herrlichkeit.) So, daß der Tod hierinn Gar keine Hind'ring machet, Noch weniger für Eins Verzög'ring verursacht; Denn, jedes Glaub'gen Seel' Ist alsbald nach dem Tod, Im ew'gen Leben, und Bey ihrem lieben Gott.

51. Hingegen sammtlicher Gottlosen ihre Seelen, Wird, alsbald nach

nach dem Tod, Die ew'ge Marter quählen! Ein jeder Menschenleib Wird wieder auferstehn; Und dieses Aufstehn wird Am jüngsten Tag' geschehn!

52. Auf diesem großen Tag Wird Gott die Menschen richten, So scharf, daß auch sogar Ihr Wollen, Denken, Dichten, Nicht Werk und Wort allein, Nach seinem heil'gen Schluß, Belohnt, bestraft, kurzum, Gerichtet werden muß.

53. Da muß der Böse denn Unendlich Marter leiden; Der Fromme aber kommt zu ew'gen Seeligkeiten! Drum, liebes Herz, behalt\*, Was dir vertrauet ist; Du weißt, es lehret dich Der Geist, und Jesus Christ.

\* 2 Tim. 3, 14, 17.

54. Und, weil die heil'ge Schrift Du, schon von Kind auf, kenneßt, Und gegen sie, noch ists, In Lieb' und Ehrfucht brenneßt: So weißt du, daß sie dich Zur Seeligkeit anweist, Die dir ein wahrer Glauf' An Christum fest verheißt;

55. Weil alle Schrift, von Gott, Zu unserm Heyl und Leben, Durch seinen guten Geist Getrieben\*, ein gegeben, Zur Lehr' und Besserung Und Strafe nützlich ist, Und überhaupt so viel Vortrefflichs in sich schließt,

\* 2 Petr. 1, 20 f.

56. Daß jeder GottesMensch, Durch sie, schon hier auf Erden, Zu allem guten Werk Geschickt, vollkommen werden, Vollkommen bleiben soll! Kurz, suche in der Schrift,

Weil Jedermann in ihr Die Seeligkeit antrifft!

Confer. Röm. 15, 4; 2 Petr. 1, 19 ff; Joh. 5, 39; Apostelg. 17, 11; Jes. 34, 16; Ps. 119, 96 ff; Gal. 6, 16; Ps. 125, 5.

Num. 25. Christliche Lebens-Pflichten.

Mel. Nun danket alle Gott, Mit 2c.

**W**enn wir, mein liebes Herz, Jetzt auf die Lebens-Pflichten Der Christen unser Ziel Gesonnen sind, zu richten: So werden ohngefähr Die die vornehmsten seyn; Laß uns denselbigen Wahrhaftte Andacht weyhn!

2. Zur wahren Ausübung Der Christen-Pflicht und Tugend, Soll jeder ChristenMensch, Bereits von seiner Jugend, Ja, schon von Kindheit an, Ohn' allen Heuchelschein, Gelehret und vermahnt, Kurz, unterrichtet seyn!

3. Wie nun die Ausübung Von solchen LebensLehren, Wir die Gottseeligkeit Von Gott Selbst nennen hören; So wets, zum wenigsten Sollts also seyn, ein Christ, Daß Gottes heil'ges Wort Ihr' einz'ge Richtschnur ist.

4. Da alle Tugenden Und Pflicht zusammengekommen, Zu all' und jeder Zeit, Blos aus dem Glauben kommen: So sind, zu selbigen, Und zur Gottseligkeit, Nur Neugeborene So tüchtig als bereit.

5. Da uns're Pflichten nun Auf drey Vorwürfe gehen, Auf Gott, den Nächsten, und Uns selbst: so entstehen Aus selbigen zugleich

Drey HauptAbtheilungen; Die selben wollen wir Mithum nunmehr besehn.

6. (Von den Pflichten und Tugenden gegen Gott.) Gott, dem DreyEin'gen Gott, Dienst erwiesen werden, Nicht nur bloß äußerlich, Mit Werk, Wort und Gehehrden, Nein, sondern auch, und zwar Bornämlich mit dem Herz, Und also innerlich, Ohn' Heucheley und Scherz.

7. Zum innern GottesDienst gehört, nach dem Geständniß Der Schrift, vor allen, die Lebendige Erkenntniß Von dem DreyEin'gen Gott, Nach jeder Eigenschaft, Werk, Willen und Befehl, Und Seines Wesens Kraft.

8. Insonderheit gehört, Nach eben dem Geständniß, Zu solchem Gottesdienst, Die wirkliche Erkenntniß Von Jesu, unserm Heyl, Und Mittler unser Noht; Der Glaube überhaupte an den DreyEin'gen Gott;

9. Hierbey absonderlich Der seligmach'nde Glaube, (Ach! daß uns solchen nie Fleisch Welt und Satan raube!) An Den, Der aller Welt Heyl und Erlöser ist, Der wahre Glaube an Den Herren Jesum Christ;

10. Zu Gott, der ewiglich, Aus Kreusten Vaters Liebe, Uns so viel Gutes thut, Wahrhaffte Kindes Liebe; Und die besondere Lieb' Zum Herren Jesu Christ, Weil Er der Einzige Erlöser für uns ist;

11. Die kindliche Furcht, nie Was Böses zu begehen, Weil Gottes

Augen stets Auch ins Verborg'ne sehen; Die Zuversicht auf Gott, In Hoffnung auf die That Des, was den Seinigen Er ie versprochen hat;

12. Zufriedenheit mit Gott, Und Dessen seelgen Führung, Und seiner weisen Und heiligsten Regierung; Freywill'ge Folgsamkeit, Die Hand und Mund und Geist Dem Herrn und seinem Wort Von gantzem Herzen leist' t;

13. Die Demuht gegen Gott, In Rücksicht auf die Größe Von seiner Herrlichkeit, Und unsrer Schwäch' und Blöße; Gedult in williger Ertragung des, was Gott Uns auslegt, es sey Kreuz, Angst, Noht, ja selbst der Tod;

14. Die Anrufung des Herrn In heiliger Erhebung Der Hände und des Mundes, Und gänzlicher Ergebung Des Herzens; und zugleich Wahrhaffte Dankbarkeit Vor alles das, womit Gott Leib und Seel erfreut.

15. Zum äußern GottesDienst, Des inneren im Geiste Beförderung, gehört, Daß mann dem Schöpffer leiste, Was mann von außen auch Ihm zu erweisen hat; Verehrung mit Gehehrd', Und Wort, und Werk, und That!

16. Daß mann vor Gott, mit Dank, In Bitte und Gebete, Zur rechten Heiligung Des Namens Gottes, trete; Daß mann die Sabbath's Feyr, Wo mann nur ist, recht acht' t; Daß mann die heil'ge Schrift Gern hört, liest und beacht' t;

17. Daß

17. Daß mann des neuen Bunds Hochheil'ge Sacramente, Rechts nur zu dem Ende, Wie Christus sie uns gab, Und daß mann endlich Gott Auch vor der Welt bekennt, In Freud, Leyd, Noht, und Tod.

18. (Von den Pflichten und Tugenden gegen sich selbst.) Daß ein Christ schuldig ist, Daß er sich selbst liebet, Weis er aus dem, was Schrift, Und was Natur ihm giebet; Krafft solcher Liebe nun, Sorgt jeder wahrer Christ, Zuwörderst vor die Seel, Daß die einst selig ist;

19. Und übet sich mit ihm, Bey jeglicher Eräugnung, In seiner Selbst sowohl Als auch der Welt Verleugnung; Sein gut Gewissen schützt, Und deckt er, Nacht und Tag; Und gehet jederzeit Wahrhaffter Klugheit nach;

20. Besonders suchet er, In allen Glaubenssachen, Stets mit Vorsichtigkeit, Und Prüfung, recht zu wachen; Und ist, zu jeder Frist, Mit allem Ernst bemüht, Daß er für Sünden, und Dem Weg zur Sünde flieht.

21. Zugleich siehet aber auch Ein Christ nach seinem Leibe, Daß der, als Gottes Werk, In rechten Schranken bleibe, Und glaubt, daß auch der Leib, Durch Einwohnung vom Geist, Und Jesu Menschwerdung, Dem Herrn geheiligt heist.

22. Mit ihm euthelligt er Jhu nicht, durch Fleisches Werke; Gott heiligt er ihn, In Geistes Krafft und Stärke; Darnach gewöhnet

er Jhu auch zur Arbeit an; Gönnet ihm die Ruh', und pflegt Sein, wie und wenn er kann;

23. Besonders wärt'et und pflegt Er sein in kranken Tagen; Und da der Leib nie kann Unmäßigkeit vertragen: So ist, in Speis und Trank, Er mäßig; Geist und Fleisch, In seinen Neigungen, Bezwingt er, und lebt kensch;

24. Und reiniget sich stets Vor sämtlicher Befleckung Des Fleisches und des Geiſt's; Und fördert die Erweckung, Durch die der heil'ge Geist Sein Herz zum Guten lenkt, Besonders dadurch, daß Er an sein Ende denkt.

25. Was seine Güter, und Sein zeitliches Vermögen Betrifft: so weis er, dies Kommt blos von Gottes Segen; Zudem verwahret er sich Vor ungerechtem Gut, Und ist vergnügt, mit dem, Was Gott giebt, nimmt, und thut.

26. (Von den Pflichten und Tugenden gegen den Nächsten.) Zum dritten muß ein Christ Auch seinen Nächsten lieben, Und solche Liebe sters, Durch That und Wahrheit üben; Mit ihm beleidigt mann Den Nächsten nicht nur nicht, Rein, Herz und Sinn hat mann Vielmehr darauf gericht't,

27. Wie, nach Vermögen, mann Jhm Alles Gute thue; Gönnet ihm, and läſset ihm Das Seinige in Ruhe; Bezahlt ihm williglich, Was mann ihm schuldig war; Besonders leget sich Die Lieb' auch dar durch dar,

28. Daß, auch darinnen, mann Des

Des Herren Wort gehorchet, Daß mann auch für die Seel Des Nächsten herzlich sorget; Ja, auch zur leiblichen Versorgung, jeder Frist, Nach aller seiner Krafft, Und gern, behülfflich ist.

29. Gebet, Fürbitt', und Dank Für Jedermann, gehöret Hierher noch ferner, und Daß mann diejen gen ehret, Die uns zur Obrigkeit Gott Selbst hat vorgesezt, So daß, auch hier, mann sein Gewissen nie verletz;

30. Die Sanfthait gegen die, Von denen wir ersehen, Daß sie, mit oder nicht Mit Fleis, im Irthum gehen; Die gegen Jedermann Verbund'ne Freundlichkeit; Und daß mann dem, der uns Verleidiget, verzeihet;

31. Treu', und Dienstfertigkeit, Bey allen unsern Gaben, Und wie wir überhaupt Beruf empfangen haben; Daß mann den, der gefehlet, Mit Freundlichkeit bestrafft; Daß mann dem Armuht stets Gutthätig Hülfe schafft.

32. Daß mann der Dankbarkeit Sich gegen den beflisset, Der an Seel' oder Leib', Uns wahres Gut's erweist; Daß Adre' in Demuht mann, Mehr, als sich selbst, acht't; Daß nach Gerechtigkeit Im Handel mann stets tracht't;

33. Daß mann aufrichtig ist, Und treu, in Wort und Werken; Daß mann Verschwiegenheit Bey Heimlichkeit läßt merken; Daß mann vom Nächsten nie Ein böses Urtheil sagt; Daß mann Verstorbene Beerdigt, und beklagt;

34. Und daß wir, überhaupt, Das alles, was wir wollen, Das, nach des Heylands Spruch \*, Die Leute uns thun sollen, Zuörderst ihnen thun; Weil das die Summa ist, Die das Gesetz und die Propheten in sich schließet.

\* Math. 7, 12.

35. Zuletzt pflegt auch ein Christ, Bey Ausübung der Pflichten, Sein Augenmerk zugleich Auch auf sein Vieh zu richten; So daß er, auch für das, Stets voll Erbarmung ist, Und es nur so, wozu Ihm Gott es gab, genüht.

36. Zum Schluß laß uns, mein Herz, Die Hauptsummi' aller Lehren, Aus Salomonis Mund \*, Mit Herzens Andacht hören, Die die ist: Fürchte Gott, Und halte sein Gebot; Denn das ziemt Jedermann, Und thut uns allen Noht;

\* Pred. 12, 13. f.

37. Denn endlich, an dem End' Von allen ird'schen Dingen, Dem jüngsten Tage, wird Gott vor Gerichte bringen, Was jeder Mensch allhier, Auch im Verborgnen, thut, Es sey dasselbige, Wie's. sey, böß oder gut!

Conf. 1 Mos. 17, 1; Ps. 15, 1; 5; Ps. 24, 3; 6; Ps. 119, 9; 106; Jes. 33, 15. 16; Ps. 84, 6. 7. 8; 5 Mos. 10, 17. ff; Zachar. 7, 9. 10; 3 Mos. 19, 33. ff; 2 Mos. 22, 21 ff; Eph. 4, 22 ff; Phil. 4, 8; 1 Tim. 4, 7 ff; 2 Petr. 1, 5 ff; 1 Tim. 1, 5.

Num.

Num. 26.

GewissensPrüfung, nach den heiligen zehen Geboten.

Mel. O Gott du frommer ic.

**H**err Herr, Du großer Gott, Barmherzig und genädig, Geduldig, und von Gnad' Und Treu so wunderthätig, Herr, Der Du Gnad und Huld Beweist in tausend Glied, Und Sünd' und Alles schenkst, Wenn man recht zu Dir steh't;

2. Und vor Dem Niemand ist, Der sich unschuldig wüßte; Der Du die Missethat Und Sünd' und SündenLüste Der Väter noch heimsuchst, Auf Kind und Kindes Kind, Wenn die, wie erstere, Auch Missethäter sind!

2 Mos. 34, 6.7.

3. Wenn ich die zehn Gebot, Die Du mir hast gegeben, Betrachte, und wie ich, In meinem ganzen Leben, So oftmahls, und so sehr, Wiß' und unwissentlich, Dich, lieber Gott erzürnt: Ach, so entsetz' ich mich!

4. Da über alles ich, Dich kindlich fürchten, lieben, Und Dir vertrauen solt', Und mich recht eyfrig üben, In Deiner Kenntniß, und In Hoffnung und Gedult, In Selbst Verleugnung, und Verehrung deiner Huld:

5. So hab ich das Geschöpff' Oftt mehr, als Dich, geliebet, Gefürchtet, und vertraut, Und Dich gar oft betrübet, Durch dein' und deiner Huld, Muthwillig' Unwissenheit, Durch MenschenFurcht, durch Stolz, Durch Lieb' an Eitelkeit!

6. Da deinen Namen ich, In Wohlseyn und in Nothen, Rechte brauchen sollt', im Dank, Im Loben, und durch Beten, Daß ich, nach deinem Wort', In heiser Anacht brenn, Daß ich die Wahrheit frey Vor Jedermann bekenn:

7. So hab' ich, ohne Buß' Und Ehrfurcht, oft gewandelt; Ja Dich, durch Schwöbren, Fluch. Und Lug und Trug mißhandelt; Und dich, mit falscher Lehr' Und öfft'rer Heuchelei, Ja wohl gar Zauberey, Beleidigt, ohne Scheu!

8. Da ich dein heil'ges Wort Sollt hoch und theuer achten, Und es mit Lieb' und Lust Anhören und betrachten, Ins Herz eingraben, und Ausüben, oft und gern, In Haus, und überall, Zumahl am Tag des Herrn:

9. So hab' ich deinen Tag Und Wort so schlecht geehret, Daß ich Dich oft gar nicht, Und oft nicht gern, gehöret; Weiletwann Stand, Beruf, Und andre Eitelkeit, Ja wohl Verachtung gar, Mich in die Welt zerstreut.

10. Da ich die Oberen In allen dreyn HauptStänden, In Ehre halten, und, Mit Herz und Mund und Händen, zu ihren Diensten seyn, Und ihnen g'horchen solt, wannlich nicht dein Wort Das Nicht Gehorchen wolte:

11. So hab' ich sie oft nicht geschätzt, wie sichs gebühret, Mich höhnisch gegen sie, Ja wohl grob, aufgeföhret, Und Uebels, an statt Guts, Von selbigen gered't, Ja sie, durch Uebelthat, wohl gar beleidigt!

12. Da

12. Da ich den Nächsten, noch An Leib, noch Seele, tödten, Und ihm gern helfen sollt, In allen Leibes Nöhten, Theils durch Bersöhnlichkeit, Theils durch Friedfertigkeit, Und Sanftmuth und Gedult, Und durch Barmherzigkeit:
13. So hab' ich ihn verfolgt, Mit Haß' und Schadenfreude, Mit Unbarmherzigkeit, Und eigner Nach- und Meide, Ja mir gar selbst geschad't, durch Zorn und Traurigkeit, Und durch Unmäßigkeit, Und durch Bermessenheit.
14. Da ich die Keuschheit inn- Und äußerlich bewahren, Und dies falls das Gebet Niemahls nicht sollte spahren, Und Dein' Allgegenwart Stets in Betrachtung ziehn, Auch alle sündlichen Gelegenheiten fliehn:
15. So pflege ich, sehr oft Mit Werk', Wort' und Gedanken, Von wahrer Reinigkeit des Herzens wegzuwanken, Und meide nicht genug Den Neiz und Eitelkeit, Den Müßiggang, den Trunk, Und die Gelegenheit!
16. Da ich des Nächsten Gut Und Nahrung sollte bessern, Und hütten helfen, und Mein eignes Gut vergrößern, Und der Arbeit samkeit Und Sparsamkeit nachgehn, Und auf Gerechtigkeit Und Mildigkeit stets sehn:
17. So bring' ich Obere, Mich selbst, und meines Gleichen, Um das, was ich theils mir Und ihnen sollte reichen, Theils keinem nicht entziehen, Und liebe manche Zeit, Wo nicht den Diebstahl selbst, Doch Ungerechtigkeit!
18. Da ich den Nächsten sollte Entschuld'gen und vertheid'gen, Und durch falsch Zeugniß ihn Zu keiner Zeit beleid'gen, Und nach der Wahrheit und Nach der Aufrichtigkeit, Und Jungfröigkeit mich Bestreben jederzeit:
19. So hab' ich mich erfrecht, Durch freventliches Nichten, Und Argwohn, dies und das Dem Nächsten anzudichten, Ja, ihn wohl gar durch Lug, Und Trug, durch Affierred, Und durch Berunglimpfung, Und sonst, beleidiget!
20. Da ich dem Nächsten sollte, Das Seine zubehalten, Bedacht seyn, und mich zur Bergnüglosigkeit zu halten, Und aller bösen Lust Und Gierde widerstehn, Und nur auf Göttliche Und Himmels Dinge sehn;
21. Ja, da ich gar ganz rein Sollt seyn, und ohne Sünde, Weil ich, daß Du, o Gott, Mich so erschaffen, finde: So spühr' ich nicht allein, Den Geiz und die Begier Nach Wohlust, eitler Ehr' Und andrer Gut', in mir;
22. Nein, sondern ich muß auch Zugleich in mir empfinden, Daß ich empfangen und Gehobren bin in Sünden, Weil eine Zuneigung Zur Sünde in mir steckt, Die mich oft, wider Will'n, Mit bösen Lüsten schröckt!
23. So gern ich drum, o Gott, Dein Recht und deinen Willen, Wie meine Pflicht erheischt, Bestreuh' bin, zu erfüllen: So schmerzlich fühle ich, Was hierbey mir gebricht! Geh' mit mir Sünder drum

drum Ja niemahls ins Gericht!  
 24. Vielmehr gieb mir, o Gott  
 Und Vater, Gnad' und Stärke,  
 Daß ich, in Jesu Christ, Thu' rech-  
 te GlaubensWerke! Hilf hierzu,  
 Heil'ger Geist! Weil meine Misse-  
 that Mein Heyland, Jesus Christ,  
 Auf sich genommen hat!

Num. 27.  
 Andacht über das Halten der  
 Worte Gottes;

In ihrer eigenen Meloden.  
 Es giebt, vom Halten und Be-  
 wahren Der Worte Gottes  
 mancherley, Theils Fragen, theils  
 Beantwortungen, Ob dies dem  
 Menschen möglich sey? Ich sage  
 Ja, und sage Nein, und finde, Zum  
 Nein und Ja, die hier bemerkten  
 Gründe.

2. Ein Mensch, der noch in Ei-  
 genliebe, Der noch in eigenem Wil-  
 len steckt, Dem nichts, als sein na-  
 türlichs Wesen, Sein' angebohrne  
 Unart schmeckt, Ein solcher Mensch  
 kann Gottes Wort und Willen, Zu  
 keiner Zeit, noch ganz noch halb er-  
 füllen;

3. Sogar, daß, wenn er auch, zu-  
 weilen, Noch etwas thut, das einen  
 Schein, Das einen guten Namen  
 hätte, Ja wirklich löblich schien zu  
 seyn, Auch selbiges, in seines  
 Schöpfers Augen, In Ewigkeit,  
 so viel als Nichts, wird taugen.

4. Bey einem solchen rohen Men-  
 schen Ist also Frag' und Möglich-  
 keit, So lang' er roh' ist, ganz ver-  
 gebens; Er kann, durchaus, zu  
 keiner Zeit, Nach Gottes Wort,

nach Gottes heil'gem Willen, Nicht  
 Ein Gebot, noch wen'ger Zehn' er-  
 füllen.

5. Wer aber, durch des Geistes  
 Gnade, Zur GlaubensKrafft an  
 Jesum Christ, Zum kindlichen Ver-  
 trau'n zum Schöpffer, Zur Sün-  
 denSchenkung, kommen ist, Und  
 zur Gewißheit seines Gnaden-  
 Standes, Und festen Hoffnung je-  
 nes Vaterlandes;

6. Als welches alles nur kann ge-  
 ben Die Krafft des Evangelii; Der  
 dient, in einem neuen Geiste, Gott  
 ganz freiwillig, spat und früh; Und  
 dieses heist des großen Gottes Wil-  
 len, Und sein Gebot, Bewahren  
 und erfüllen.

7. Denn nie muß mann so streng  
 verfahren, Und denken, daß es nie  
 geschäh, Daß Gott, auch an den  
 treu'sten Kindern, Niemahlen kei-  
 ne Fehler sah, Die Er, wenn ihnen  
 jenes ew'ge Leben Gewiß seyn soll,  
 nicht müßte oft vergeben.

8. Kein Mensch, als der in steter  
 Uebung Des wirklichen Gehorsams  
 steht, Weis besser, was für Huld es  
 heist, Daß Gott so lind mit uns  
 umgeht, Und für ein Halten sei-  
 nes Wortes erkläret, Was mangel-  
 hafft, so lang dies Leben währet.

9. Kein Mensch wird aber, eben  
 diesfalls, Sich weniger Gemüge  
 thun, Und in sich selbst mehr Grund  
 zur Demuth Ersehn, als sie; drum  
 eben ruh'n Sie niemahls nicht, mit  
 desto mehr Bestreben, Nach Got-  
 tes Wort, nach aller Krafft zu leben.

10. Gleichwie bey Kindern, wenn  
 sie gehen, Und reden lernen, Wort  
 und

und Tritt, Was Schwaches und Unförmlichs zeiget, Und wie mann da, noch Tritt und Schritt, Noch Worte jemahls für gebrechlich schätzet, Ob schon das Kind einst besser geht und schwäget;

11. So ist's im Leben und im Wachstum Des Geistes; jedes Gottes Kind Gehorhet Gott, bey aller Schwachheit; Und wird, bey allem Nest der Sünd, Nach seinem Inneren von Gott betrachtet, Und für ein ganz gehorsam Kind geachtet.

12. Ja, ächte Kinder Gottes haben, Wie mann im Worte öftters \* liest, Sogar das Zeugniß Jesu Christi, Von dem die Summa diese ist: Daß Jesus Christ der Sohn von Gott dem Vater, Dem WeltErhalter, Schöpffer und Berather,

\* 3. E. Offenb. 19, 10; 17, 6; 12, 17.

13. Der ew'ge Sohn des großen Gottes, Und der Gesalbete des Herrn, Der sich, aus Liebe, zum Heylande Der ganzen Welt, so herzlich gern, Zu unserer Erlösung, Heyl und Leben, In Höllen Schmerz, in Tod, dahingegeben;

14. Der, durch sein Blut, von allen Feinden, So viel ihr'r sind, uns hat befreyt, Und von den Sünden uns gewaschen, Und uns, durch seine G'rechtigkeit, Zur Ausöhnung, zum Zutritt, und zum Leben, Bey Gott dem Vater volles Recht gegeben!

15. Von welcher theuren Wahrheit Summa, Wenn von derselben das Herz Erleuchtet ist, und

überzeuget, Der Mund, in Freude und in Schmerz, Durch ein standhaftes Zeugniß übergethet; Ein Zeugniß, das des Höchsten Ehr' erhöhet.

16. Denn, solches Heyl ist überschwenglich; Und es ist so gewiß, daß mann, Sobald mann's recht in sich empfindet, Es ganz unmöglich lassen kann, Von dem, was mann als Wahrheit kennt, zu schweigen; Mann zeugt mithinn, und ist verpflicht't, zu zeugen!

17. Ja, da, aus innerer Ueberzeugung, Zum Lobe Jesu es geschieht, Und sich und seinem Nebenmenschen Zum Seelen Wohl: so scheut manns nicht, Wenn mann solch Zeugniß nicht allein nicht schätzet, Nein, sondern sich vielleicht gar widersetzet!

18. Und solches Zeugniß Jesu haben, Und, die Gebote Gottes thun, Die zwey an sich sehr wichtig'en Dinge, Bestehn, bey rechten Christen nun, Nicht in zwey Sorten, nein, zu Gottes Ruhme, Nur ganz allein in Einem Christenthume!

19. Kurz, wem das große Werk des Heyles In Jesu Christo, unserm Herrn, Für sich und andre angelegen, Und wer sich Gott in Jesu gern Und ganz ergiebt, muß solche Gottes Gaben, Den Glaub'n im Herz, Im Mund Bekenntniß haben!

Röm. 10, 9; Math. 10, 32; Marc. 8, 38; 1 Tim. 6, 11. 12.

20. Wer also sich die Selbstverleugnung läßt ernstlich angelegen seyn; Wer Jesu stets zu folgen, trach-

trachtet, Der dient auch, ohne Heuchel Schein, Dem Willen Gottes, lernt die Wahrheit schätzen, Und wird sich bald am Zeugniß selbst ergehen!

21. Wer drum das Halten der Gebote, Mit rechter Einschrenkung, verneint, Der thut nicht nur recht, wenn er solches Mit Gottes Worte recht vereint; Denn Niemand glaube, daß man auf der Erde Das Wort der Schrift je übertreffen werde!

22. Die Welt indessen suchet immer Sich hinter ihre eigene Scheinbare Worte zu verschanzten, Und trachtet, eine gänzliche Unmöglichkeit, ohn' alles Unterscheiden, Zu ihrer Rechtfertigung, aus dem zu leiten,

23. Was doch bey wahren Gotteskindern, Und bey wahrhaftigen Heiligen, Nicht nur leicht möglich ist und bleibet, Nein, unansprechlich muß geschehn; Das aber sucht sie nie in Sinn zu fassen, Von ihrer Lust an Lastern abzulassen;

24. Sie suchet nicht, des Satans Stricken, Und seiner Blendung zu entgehn; Sie sucht auch nicht, sich zu bequemen, Nach Gottes Worten nur zu sehn, Geschweige sie, nach seinem heil'gen Willen, Zu ihrem eignen Wohl gar zu erfüllen!

25. Kurz, für die Welt bleibt das Bewahren Des Wortes des Herrn, in Ewigkeit, Aus ihrer eignen Schuld, unmöglich; Wer aber sich, zur rechten Zeit, An Gott ergiebt, und Gott mit sich laßt schalten,

Der kann und wird das Wort des Herrn auch halten!

26. Erfüll' uns drum mit Kraft, o Jesu! Daß wir die große Wichtigkeit Von Gottes Wort', und deinem Zeugniß, In unserm Herz, zur rechten Zeit, Erkennen, um erwägen, und annehmen, Und uns im Glauben williglich bequemen,

27. Daß wir, in völligem Gehorsam Des Glaubens, Dir stets ungethan; Und daß wir Deiner uns nie schämen, Wohl aber es vor Jedermann, Und stets, für unsre höchste Ehre schätzen, Wenn Du uns willst in das Verhältniß setzen,

28. Die Größe Deines hohen Namens Der ehebrecherischen Welt, Die alle ihre Hoffnung einzig Auf dieses eitle Leben stellt, Gern, ohne Furcht, und standhaft, zu bekennen: So wirst auch Du bey'm Vater uns bekennen!

Math. 10, 32; Marc. 8, 38; Luc. 9, 26; Cap. 12, 8.

29. Denn, ach! was kann doch an dem Leben Des Leibes ie gelegen seyn! Das aber, was Du, Herr, den Deinen, In jenem Leben wirst verleyh'n, Das, und sonst Nichts, wird einst, vor allen Welten, Und zwar auf ew'ge Ewigkeiten gelten!

30. Doch, Jesu, unser Heyl und Leben! Durch Deines Geistes Kraft allein, Kann man zum Halten der Gebote, Und deinem Zeugniß, tüchtig seyn! Mach' uns drum Selbst getren! nimm uns gefangen! Und laß uns stets, und ganz, nur Dir anhangen!

D

Num.

## Num. 28.

Andacht über die, aus der Unmöglichheit der Erfüllung des Göttlichen Gesetzes entstehende, Nothwendigkeit des Glaubens an das Evangelium.

Mel. O Mensch, beweine dein ic.

**B**erflucht sey, sprichst Du, großer Gott, Wer von dem Bund der Zehn Gebot Nicht jedes Wort erfüllet, Daß er nach selbigen stets thu; Und altes Volk muß noch dazu, Sein Amen hierzu sagen! Und gleichwohl ist, Du großer Gott, Dein Bund der heil'gen zehn Gebot, Von so sehr hoher Forderung, Daß ihn, nach Adams Sündenfall, Von allen Menschen überall, Kein Einz'ger kann erfüllen!

2. Denn, mit der äußern Ehrbarkeit, läßt solcher sich, zu keiner Zeit, Noch ganz, noch halb begnügen! Und wenn mann ja, Du großer Gott, Dich, nach dem Ersteren Gebot, Stets über alle Dinge Zu fürchten, lieben, Dir zu traun, Nach falschen Göttern nie zu schaun; Und deinen großen Namen, Du heiliger und starker Gott, Stets, nach dem Anderen Gebot, Recht zu gebrauchen suchte;

3. Wenn mann, der Dritten Forderung nach, Den Sonntag oder Feyertag, Mit allem Fleis zu heil'gen; Zum Vierten, Aeltern, oder Herrn, Zu ehren, lieben, ihnen gern Zu dienen, zu gehorchen; Den Nächsten, Jünstern, oder sich, Noch heimlich, noch auch öffentlich, An Seel' und Leib zu tödten; Zum

Sechsten alle Unkeuschheit Von innen und außen, jederzeit, zu fliehen, sich bestrebe;

4. Wenn mann, zum Siebenten, an sich, Und seinem Nächsten, williglich Den Diebstahl zu vermeiden; Zum Achten, falsches Zeugniß nicht, Noch in noch außer dem Gericht, Auf Freund und Feind zu reden; Ja, Neun- und Zehntens, alle Lust Und bösen Triebe seiner Brust, nach Ehr', und Geiz, und Wollust, Nach seines Nächsten Erb' und Haus, Und Weib', und Gut, und etwas draus, Zu meiden, stets bemüht war;

5. Ein Suchen, Streben, und Bemühn, Das, schon an sich, uns nie verließ'n, Aus bloßen Menschenkräften: So wäre gleichwohl solche Müß, Und wenn mann sie sich, spät und früh, Recht gern gäb, ganz vergebens; Denn jedes Deiner zehn Gebot, Erfordert, daß wir Dir, o! Gott, Nicht bloß zu folgen suchen; Nein, sondern es befiehlt, daß wir, Nach allen Kräften, für und für, Dir, durch die That, gehorchen!

6. Es will, daß wir Dich, unsern Herrn, Mit Leib und Seele, stets und gern, Von ganzen Herzen lieben; Und daß, gleichwie Du heilig heist, Auch unser Herz und ganzer Geist Durchaus geheiligt werde; Es will, daß meinen Nächsten ich Nicht wen'ger liebe, als wie mich, Durch That und ächte Werke; Es soll nie keine böse Lust, Kein arger Trieb, in meiner Brust, Dich, auch nur heimlich, regen!

7. Ge:

7. Gewiß, Erfordernisse, die Kein Mensch, als Mensch, zu leisten, ie Sich in den Sinn darf fassen! Zu mach, da Dein wahrhaftes Wort, Mich selbst, an mehr als einem Ort, \* Nur gar zu klar belehret, Daß nie kein Mensch, nach Adams Fall, Durch das Gesetz, ein einzigs mahl Vor Dir gerecht mag werden! Es ist zu hoch, und ich zu schwach; Es dräuet jedem Fluch und Nach', Der es nicht ganz erfüllet!

\* 3. E. Gal. 3, 11; Cap. 2, 16; Röm. 3, 20. 28.

8. Was drum zu thun, Du treuer Gott! Das bleibt stets fest, wer Dein Gebot Nicht hält, der ist verfluchet! Nichts ist mir übrig, als, daß ich, Voll Reu, und Leid', und Tränen, mich Zu Deiner Gnade halte; Und daß ich, mit gebognem Sinn, In wahrem HerzensGlauben, hin Zu meinem Mittler, siehe, Der vom Fluch des Gesetzes mich Erlöset hat, da Derselbe sich Selbst für die Welt zum Fluch gab;

Gal. 3, 13; 5 Mos. 21, 23.

9. Ich meyne, daß ich mich, höchst froh, Zum heil'gen Evange-lio, Das ist, zur theuren Lehre Von Jesu Christo, Deinem Sohn, Den Du, aus Deinem Schoos und Trohn, Pflößt Mensch gebahren werden, Durch Deines Geistes Kraft und Licht, In wahrer HerzensZuversicht, Von dem Gesetze weide, Und glaube, daß ich nur als ein Gerech und selig könne seyn, In diesem Deinem Sohne.

10. Denn dieses Evangelium, Von Deinem Sohn', ist, eben

drum, Von solchen GottesKräften, Durch welche jeder selig ist, Wer an den Herren Jesum Christ Von ganzen Herzen gläubet; Weil solches die Gerechtigkeit Uns offenbahret, die jederzeit Vor Dir, Gott Vater, tauget; Da nämlich Dein Sohn, Jesus Christ, Weil Er ein Fluch geworden ist, Uns von dem Fluch' erlöset hat!

\* Röm. 1, 16. 17; Gal. 3, 13.

11. So nehme ich denn \* im Glauben an, Was Jesus hat für mich gethan, Und glaube, Sein Gehorsam, Sein Leyden, und Sein KreuzesTod, Hat mich, von aller meiner Noht, Von Sünde, Tod und Teufel, Und auch von aller SündenSchuld, Und Straf, und Herrschafft, blos aus Huld Und Gnade, ganz befreuet; Auf daß ich ganz Sein Eigen sey, Und Ihm, in rechter GlaubensTren, Hier und dort leb' und diene!

\* Gal. 2, 16.

12. Weil also denn ein jeder Christ, In Jesu Christo, geschaffen ist Von Dir zu guten Werken \*; Weil Gott Selbst jede gute That In uns wirkt \*\*, Da Er Uns Selbst hat Hierzu zuvor bereitet †; Weil das die Liebe Gottes ist, Daß wir, zu all' und ieder Frist, Sern Sein Gebot erfüllen ††; Und weil, für jedes GottesKind, Gebote Gottes nie schwehr sind, Vielmehr ganz sanft und leichte; \*

\* Eph. 2, 10; \*\* Röm. 8, 13.

14; 2 Cor. 7, 5; † Eph. 2, 10;

†† 1 Joh. 5, 3; \* Matth. 11,

29. 30; 1 Joh. 5, 3.

D 2

13. Ja,

13. Ja, weil ich weis, Du güt'ger Gott, Daß dem Gerechten kein Gebot, Und kein Gesetz gegeben\*, Da er von selbst gehorsam ist, Aus Lieb' und Treu zu Jesu Christ, So weit Du Kräfte giebest: So will ich denn, durch Deinen Geist, Gern thun, was Dein Gebot mir heist Und mich gar nicht mehr fürchten! Dem wer sich in der Liebe übt, Und Dich aus seinem Herzen liebt, Der wird Dein Wort auch halten!

14. An Jesu Christo, Deinem Sohn, Als seinem einzigen Schild und Lohn, Wird er im Glauben hangen; Und Ihn, aus aller seiner Kräfte, Die Deine Wirkung in ihm schafft, Stets treu zu seyn, begehren; Die Lust, die in dem Fleische wohnt, Muß, da der Glaub im Geiste tröhet, Zu seinen Füßen liegen; Er wandelt nicht mehr nach dem Fleisch; Er lebt, im Geiste, fromm und keusch; Er thut gern Deinen Willen.

15. Die Kräfte, die hierzu nöthig ist, Verleht ihm sein Herr Jesus Christ, Durch Sein Verdienst und Aufzehr; Was der gelitten, und gethan, Nimmt er nur Ihn im Glauben an, Das wird ihm alles eigen! Fehlt ihm auch wirklich noch sehr viel, Um des Gesetzes Raas und Ziel Ganz völlig zu erlangen: So siehst Du, Gott, den Willen an, Und was Dein Sohn vor ihn gethan, Und schenkest ihm alle Mängel!

16. Und so wird das für leicht erkennt, Was die Natur unmöglich nennt, Weil Jesus in mir lebet; So

ist und bleibt mir Dein Gebot, Du gnädiger und treuer Gott, Stets angenehm und süsse; So dien' ich, innig und auferlich, Durch Deinen Geist, Dir williglich, Und suche Deine Ehre; So wird mein neugebohrner Sinn, Zu Dir und zu dem Nächsten hin, Sich stets in Liebe neigen!

L.

Proben von meinen Catechismus Liedern. Andachten über das dritte Hauptstück des heiligen Catechismi; und

zwar

a) Ueber das Gebet überhaupt. Num. 29. Mel. Wenn wir in höchsten Noth Die große Gabe des Gebets, Bekommst du, liebe Seele, stets, Und wie das klare Wort ausweist, Allein durch Gott den heiligen Geist;

2. Als welcher, als der Geist der Gnad Und des Gebets\*, durch Wort und That, In uns auf Zeit und Ewigkeit, Das Abba, lieber Vater †, schreyt.

\* Zachar. 12, 10. † Röm. 8, 15; Gal. 4, 6.

3. Gleichwie nun aber das Gebet In einem Herzgespräch besteht\*, Das unsre Seele thut zu Gott, Sie sey in oder außer Noth;

\* Ps. 19, 15.

4. So soll auch einzig und allein Es der Dreyein'ge Gott nur seyn, Den wir anbeten; denn nur Er Weis unser sämtliches Begehren;

5. Und Er nur ist, der helfen kann; Ja, Er nimmt gar, für Jedermann, Den Vater Namen an, und ist Es wirklich auch zu aller Frist.

6. Da

6. Da unser Heyland, Jesus Christ, Der allereinig'ge Mittler ist, Der bey dem Vater für uns spricht, Und durch Sein Blut, Sein Herze bricht: \* 1 Joh. 2, 1; Röm. 8, 34; Hebr. 7, 25, 19; Eph. 2, 18; Cap. 3, 12; Röm. 5, 2.

7. So darf man ja die Heiligen, Als Mittler, nimmermehr ansehen, Denn, daß kein Heil'ger von uns weis, bemerkt die Schrift mit allem Fleis: \* Jes. 63, 16.

8. Ja, sie bezeugt \* auch das so gar, Daß Heilige um Rache zwar, Doch aber nicht um Gnade schreyen, Für die, die noch auf Erden seyn!

\* Offenb. 6, 9 f.

9. Und daß auch selbst kein Engel sich Anbeten läßt, das lehret dich Das nämliche hochheil'ge Wort, Durch mehr als einen einzigen Ort!

\* Offenb. 19, 10; Cap. 22, 8, 9.

10. Nachdem nun aber Jeder mann Um Geist und Leibliche bitten kann: So wisse, daß uns Erstere Mann einzig ohn' Bedingung fleh'!

11. Weil solches, ie und allezeit, Zu unsrer Seelen Seeligkeit. Und Gottes Ehr', und anders nicht, Geschehen soll, so offt geschieht!

12. Uns Leibliche indessen soll Mann so, wenns uns zum wahren Wohl, Nach Gottes Willen, kann gescheh'n, Mit ihm nie ohn' Bedingung, fleh'!

13. Für uns indef nicht nur allein, Befiehlt die Schrift zu beten, nein, für alle, ja für jeden Feind, Und wenn ers noch so böse meynt. \* Matth. 5, 44; Luc. 23, 34; Ap. Gesch. 7, 59.

14. Auch soll und muß man, über das, In allem Ort, ohn' Unterlaß, Zu Gott, dem Herrn, mit heiligen Und aufgehobnen Händen stehn. \* 1 Tim. 2, 8; 1 Thess. 5, 17; Col. 4, 2.

15. Kurz; Andachts Demuths: Glaubensvoll, Das ist, im Geist und Wahrheit, soll Ein jegliches Gebet geschehn; Und dann erst heists Gebet und Flehn!

16. Als dann erhört dann auch Gott dich; Und dies' Erhörung gründet sich, Theils auf Verheißung, die uns Gott \* Gab, da Er das Gebet gebot; \* Ps. 50, 15; Ps. 91, 14, 15, 16; Matth. 7, 7; Cap. 6, 6.

17. Theils auf des Herren Jesu Christ Verdienst, und was aus solchem fließt \*; Theils, weil uns Gott der heil'ge Geist Im Beten Selbsten Beystand leiht!

\* Joh. 16, 23, 24; Cap. 14, 13, 14; Cap. 14, 6. † Röm. 8, 15, 16, 26.

18. Da man nun aber allen Kern Des Betens im Gebet des Herrn, Im heil'gen Vater Unser, findt; Als das auf Jesum Selbst sich gründt: \* Matth. 6, 9, 13; Luc. 11, 2, 3, 4.

19. So sey Dein Herz insonderheit Zu dem Gebete, stets bereit; Nur bek', im Geist' und Wahrheit, stets, Ein jedes Opfer des Gebets!

b) Ueber die wahre Beschaffenheit, und ohnschilbare Erhörung eines rechten Gebets.

Num. 30. Mel. Eins ist Noth, ach Herr. Zu den HauptbewegungsGründen, Mit recht glaubigem Vertrauen,

traun; Bey so viel und schwehren Worte, die man theils vorspricht, Sünden, Noch auf Gottes Huld zu haun, Gehöret besonders, daß Gott stündlich geschieht!

auf das Flehen Der Seinigen stets so voll Huld pflegt zu sehen, Daß Er es nicht gern sieht, daß auch nur ein Fall Vergeblich ie aus ihrem Munde erschall!

2. Denn, als zum Exempel, dorten Der getreue Knecht des Herrn, Moses, Gott mit wenig Worten\*, Witzend vortrug, daß er gern Selbst in das verheißene Land möchte gehen, Und solches doch gleichwohl nicht konnte geschehen †: So sprach Gott\*\*, Laß gnug seyn, sag hiervon Nichts mehr! Ja, ganz lies Gott gleichwohl die Bitte nicht leer ††.

\* 5 Mos. 3, 23 ff. † 4 Mos. 27, 14; Cap. 20, 12. \*\* 5 Mos. 3, 26. †† 4 Mos. 27, 12; 5 Mos. 32, 48. f.

3. So gar etwas Köstlichs bleibet Stets vor Gott ein recht Gebet! Wie, indes die Schrift vorschreibet; So heist das nur recht gefleht, Wenn unser Gebet auf den Glauben sich gründet, Und hiermit recht herzlich Andacht verbindet\*; Ein solches nothwendiges Etwas, daß man Ein recht Gebet sonst sich nicht vorstellen kann!

\*) Siehe z. E. Cap. 4. und 5. Jacobi ganz.

4. Denn, das heist noch lang nicht beten, Wie man beten soll, wenn wir Dämm, wenn wir zum Schöpfer treten, Unfre sämtliche Gebühr Nur darin zu setzen, uns einfallen lassen, Daß wir, die Gedanken zusammen zu fassen, Bemüht sind, auf

5. Nein, alsdann erst heisse, ich bete, Wenn, mit Hand und Mund und Herz, Ich zu meinem Schöpfer trete, Und, in Freude, wie im Schmerz, Mein Herzens Verlangen zu meinem Gott schicke, Und entweder meine Begierden ausdrücke, Um etwas, das Er, Sich zur Ehr', und zum Wohl Des Nächsten, und meiner, mir mittheilen soll;

6. Oder, wenn ich meine Freude Ueber Seines Namens Höb' Und die Zuversicht andeute, In der ich, voll Hoffnung, steh'; Und also die Meynung, den Wunsch meiner Seele, Vor Gott, meinem Schöpfer, nicht nur nicht verhehle, Nein, sondern, in kindlichem Vertrauen zu Gott, Sie glaubig absende, in Freud' und in Noht;

7. Wenn ich, wie mir Paulus lehret, Bitte, Flehn und Dankagung, Und was nur mein Herz begehret, Mit Herz, Sinn, und Hand, und Zung, Vor Gott, meinem Vater, bekannt werden lasse; Wenn ich Gottes Guad' und Erbarmung recht fasse, Und sie, mit recht brünstigem Geist' an mich zieh, So wie Er, in Jesu, sie längst schon verlieh;

8. Wenn ich das so viele Gute, Das mir Gottes Wort verheißt, In des Herren Jesu Blute, Und durch Gott, den heil'gen Geist, Voll glaub'gen Vertrauns für bekannt sein annehme, Voll Freude mich zu Gottes Willen bequehme, Und stets voll Dank rühme, was in Jesu Christ, Von

Von Gott, durch den Geist, mir für  
Guts geschehn ist;

9. Wenn um Friede meines Her-  
zens, Um wahrhafte Heiligkeit, Um  
Verminderung äußern Schmerzens,  
Und um Trost in Kreuz' und Leid',  
Ich zu der Barmherzigkeit Gottes  
hingehe, Und sie für mich und für  
den Nächsten ansehe; Und wenn  
ich, in Seuchen, an Menschen und  
Vieh, Im Kriege, im Wetter, kurz  
stets, zu Gott flieh'!

10. Denn Gott schickt dem Men-  
schen offte, Blos zu seiner Seelen-  
Ruh, Etwas, das er gar nicht hoffte,  
Kreuz, Angst, wahre Plagen zu, Ob  
etwann der Mensch sich vom Lande  
der Erde, Besonders durchs Beten,  
zu Gott wenden werde; Da es denn  
drauf ankommt, ob mann Gottes  
Ziel Bald, spät, oder gar nicht, er-  
reicht wissen will!

11. Denn, wenn mann, bey allen  
Nöthen, Die Gott schickt, sich nicht  
zum Ziel Niederlegen, und zum Be-  
ten Nie sich recht bequemen will:  
So kann mann gar sehr viel vergeb-  
nen Schmerz leiden, Des' mann  
nicht bedürfte, wenn mann sich, bey  
Zeiten, In Gottes stets' heiligen  
Willen ergäb', Und bät', daß durch  
Gott mann nur Gott allein leb'!

12. Ist mann aber in dem Willen  
Gottes allbereits vorher, Und Gott  
will nicht gleich erfüllen, Was ich  
doch von Ihm begeh'r: So brauch'  
ich auch dann nicht, daß ich mich  
drob quähle; Denn, ganz gewiß  
dient's dann zur Entrung der Seele,  
Und hat, auch alsdann, den gewie-

senen Weg, Gesezt, daß mich Gott  
in das größte Kreuz zö!

13. Ordentlich indeß so krieget  
Mann, wenn mann, bey allem Leyd,  
Unter Gottes Schus sich schmieget,  
Balds Hülf' und Zufriedenheit;  
Und wenn mann sie krieget, so emp-  
pfindt dann das Herze, auch mitten  
im größesten äußeren Schmerze,  
Sie, wo auch nicht alsbald von aus-  
sen, gewiß Von innen; Und das ist  
offt zehnfach so süß!

14. Denn ein solch getreues Herze,  
Das, ohn' allen Heuchel Schein,  
Recht fleht, so in Freud' als Schmer-  
ze, Könnte niemahls ruhig seyn,  
Wenn es nicht zum wenigsten, auf  
solch sein Flehen, Von innen, die  
Hülfe des Herrn sollte sehen; Und  
mit dieser wird es, im größesten  
Leyd, Sobald es nur recht fleht,  
ohnsehtbar erfreut.

15. So verhält sichs mit dem Fle-  
hen In der Absicht blos auf uns!  
Doch ist's so noch nicht geschehen;  
Denn, zum Ziele unsers Thuns Ge-  
höret, vor allem, die freye Begierde  
Der Seele, als ihr' allergrößeste  
Zierde, Daß mann Gott die Ehre  
der Anbetung leist'et, Wenn sie uns  
auch kein sonder Anliegen heist;

16. Und, daß mann sein Herz er-  
hebe, Voller Reu' ob unsrer Sünd';  
Und recht ernstlich sich bestrebe, Daß  
mann sich mit Gott verbind'et; Und  
daß wir, mit brünst'gem Verlangen,  
nur sehen, Wie wir Gott verherrli-  
chen, und Ihn erhöhen, In sämt-  
licher göttlicher Tugenden Zahl;  
Und zwar das nicht etwann nur  
Sonntags einmahl!

17. Da pflicht' t mann denn allem Willen Und Vorhaben Gottes bey, Und hilfst gleichsam, durchs Erfüllen Seines Willens, willig, frey, Mit schalten, daß solcher die göttliche Ehre, Durch einen vollkommenen Ausbruch, vermehre, Und daß er, bey allem Geschöpfen, mit Macht, Zum Preiße des Schöpfers blos, werde vollbracht!

18. Kurz, bey einem rechten Beten, Wünscht ein rechter Vater stets, Wenn er pflegt vor Gott zu treten, Durch sein Opfer des Gebets. Vor Gott, seinem Schöpfer, beständig von neuem, Zu seyn, wie ein gutes Korn von Spezereyen, Aus dem, wenns durch Hitze des Feuers zer geht, Ein lieblicher Rauch und Geruch erst entsteht;

19. Und, daß sein Gebet und Flehen immer so beschaffen sey, Daß es, dort, in Jenen Höhen, Frey, ganz ohne Furcht und Scheu, Gleich neben der Seeligen Loben und Beten, Und neben dem Räuchwerk der Engel \* hintreten, Und so in die Höh' steigen könne vor Gott, Den Herrn aller Himmel, den Gott Zebaoth!

\* Offenb. 8, 3; Ps. 141, 2.

20. Hiernach prüfe dein Gewissen, Liebe Seele, s. kannst du leicht, und zuverlässig, schlüssen, Ob du, biß auf dieses Nu, In rechtem Gebete vor Gott den Herrn trestest? Denn, wenn du alltäglich auch noch so viel betest: So taugt's, ohne Geist, ohne Wahrheit, doch nicht\*, Weil es ohne Andacht † und Glauben \*\* geschicht ††!

\* Joh. 4, 24. † Jac. 5, 16; Matth.

15, 8 f; Marc. 7, 9; Jes. 29, 13 f. \*\* Jac. 1, 5 ff; Matth. 21, 22; Marc. 11, 24; Joh. 14, 13 f; Cap. 16, 23 f. †† Conf. Ps. 51, 19; Ps. 34, 19; Spr. 15, 29; Spr. 21, 27; Jes. 1, 15; Cap. 57, 15; Cap. 66, 2; Luc. 18, 13; Joh. 9, 31.

### c) Ueber das heilige Vater Unser.

Num. 31. Mel. O Gott du frommer G. Mein Vater, und mein Gott, Der Du unendlich größer, Als alle Väter, bist; Der Du unendlich besser, Als diese, helfen kannst, Ja wirklich helfen willst; Der Du ein gläubiges Gebet so gern erfüllst!

2. Mein Abba, höre mich; Laß Dich von Deinen Höhen Herunter, und vernimm Mein kindlich gläubiges Flehen, Mein Bitten, mein Gebet, Das, ob zwar schwach und matt, Doch also ist, wie mirs Dein Sohn gelernet hat.

3. Gott, mein und aller Welt Erhalter und Verather; Du, aller Gläubigen So gnadenvoller Vater, Sieh, daß Dein Nam' und Du, Heut und zu aller Frist, Bey uns verherrlicht, Und recht geheiligt ist;

4. Geheiligt durch dein Wort, Und dessen reine Lehre; Als die uns ja kein Feind, Zu keinen Zeiten, stöhret; Geheiligt aber auch Durch wahre Heiligkeit Des Lebens, so wie die Dein Nam' und Wort gebeut!

5. Und, da wir, nach dem Fall, Auf gar zu bösem Pfade Einhergehn: so gieb uns, Mein Gott, durch deine Gnade, Zu solcher Heiligkeit Des Lebens, auch zugleich, Schon hier auf

auf dieser Welt, Dein Reich, Dein Gnadenreich;

6. Dein Reich, durch welches wir, Krafft Deines Geistes Gaben, Nicht nur den Glauben, und Ein göttlichs Leben, haben, Mein, auch Gerechtigkeit. Und Fried' und Freud' im Geist. Und was ein Vorschmack nur Von jenem Leben heist?

7. Gieb, daß, in Wort und That, Wir Deinen heil'gen Willen, Durch Glauben, Leyden, Thun, Nach aller Krafft, erfüllen, So nämlich, wie Dein Geist, Durch Seine Gnaden: Krafft, Uns, gegen Fleisch und Welt Und Teufel, Krafft verschafft!

8. Besonders mehr in uns Erkenntniß, Licht und Glauben; Und laß, noch Fleisch, noch Welt, Noch Satan, uns berauben; Und gieb, daß wir, in Lieb, In Leyd, in Lust, und Pein, Dir, wie Dein Will' uns führt, Stets gern gehorsam seyn!

9. Gieb, ferner, lieber Gott, Aus Deinen milden Händen, Zu keiner Ueppigkeit, noch Wollust, noch Verschwenden, Mein, sondern nur so weit Des Leibes wahre Noht Und Nahrung es erheischt, Uns unser täglichs Brod!

10. Und laß uns solches stets Mit Dankagung empfangen; Und wisse, daß allhier Wir niemahls was erlangen, Das nicht aus Dir vorher, Und Deinem Seegen, fließt, Es sey gros oder klein, Viel, Wenig, wie es ist!

11. Weg'n unsrer täglichs So viel und schwehren Sünden, Laß uns Gerechtigkeit, Laß uns Vergebung sünden, In Jesu, dessen Blut,

Und sammtliches Verdienst, Mein Heyl, mein Leben ist, Mein ewiger Gewinnst!

12. Zur schuld'gen Dankbarkeit, Und, daß wir Dir beweisen, Wie wir, gleich durch die That, Bereit sind, dich zu preisen: Herr, so verzeih'n auch wir, Dem Nächsten seine Schuld, Und haben, so wie Du Mit uns, mit ihm Gedult.

13. Doch wirst Du uns, auch da, Dir nöth'ge Krafft verleyhen, Daß wir nicht etwann uns, Durch Härte im Verzeihen, Durch Unversöhnlichkeit, Und Rache gegen ihn, Nur desto größ're Schuld Und Zorn von Dir zu ziehn!

14. Wenn Teufel, Fleisch, und Welt, Uns in Versuchung führen: So gieb, daß wir uns nicht Aus deinem Schutz verlihren, Und steh' uns, wider sie, In stets recht kräftig bey! Doch, kann es seyn, so mach' Uns gar von ihnen frey!

15. Versuchst du aber selbst, Und prüfft uns, hart und lange; So stärk', auch da, den Muht! Doch, hier ist uns nicht bange! Der Glaube spricht, "Ob es Noch länger werden soll: So prüfft Du uns nur stets Zu unserm wahren Wohl!"

16. Und endlich wollst Du uns, Mein Gott, von allem Bösen, Von aller wahren Noht, Zur rechten Zeit, erlösen, Von wahrer Noht, an Seel', An Leib', an Ehr', und Gut, So daß, noch Fleisch, noch Welt, Noch Satan, Schaden thut!

17. Weil aber gleichwohl hier Sehr wenig Guts zu hoffen; Denn, welch ein Elend wird Nicht stets

Hier angetroffen! So hilf, daß unser Kreuz Den Glauben recht bewährt, Die Lust zum Beten stärkt, Und Deine Ehre mehrt!

18. Und, wenn Du von der Sünd' Uns mehr und mehr gereinig't, Und durch den Glauben hast Genau mit Dir vereinigt: So nimm, in Gnaden, uns Aus allem Kreuz und Leyd', Durch einen seel'gen Tod, Zu Deiner Herrlichkeit!

19. Das ist es, lieber Gott, Was unser Herz begehret! Es-ist das, was Dein Sohn Uns Selbsten hat gelehret! Das bitten wir von Dir, Zu GlaubensZuversicht; Und wissen, Du verschmäht Dies unser Bitten nicht!

20. Denn Dein ist Reich und Kraft, Und Herrlichkeit, und Ehre, In Zeit und Ewigkeit; Drum, treuer Gott, so höre, Als Schöpfer, König, Herr; Als Vater aber thu' Dein Ja und Amen noch Zu unserm Flehn hinzu!

21. Denn, durch dies Glaubenswort, Das Jesus selbst uns lehret, Kann es nicht anders seyn, Wir sind gewiß erhöret! Ja! Amen! wahrlich! ja! Ich traue fest darauf! Doch hilf Du, Heil'ger Geist, Stets meiner Schwachheit auf!

### Num. 32.

Mel. Eins ist noth, ach Herr dies ic.  
**W**ater, unser aller Vater! Vater, unser aller Gott! Unser treuester Berather, So in Leibs' als SeelenNoth! Denn, waren

wir gleich ganz in Sünden verdorben: So hat uns Dein Sohn doch die Kindschafft erworben! Drum hilf uns Dein Geist auch das Abba nun schreyen; Drum wird unser Bitten ja angenehm seyn!

2. Vater, sprich Dein gnädigs Amen Auch zu unserm jek'gen Flehn! Und laß Deinen großen Namen Uns, nach aller Krafft, erhöhn; Weil vor diesem Namen die Thronen sich beugen, Und Himmel und Erde Ihm Ehre erzeigen! Schenk' uns reine Lehre, und gieb Heiligkeit Des Lebens, so wie die Dein Name gebeut!

3. Gieb uns, noch in diesem Leben, Vater, Dein Genaden Reich, Biß Du uns dereinst gegeben, Daß wir, allen Engeln gleich, Dich vor Deinem Trohne verehren und preisen! Laß uns, durch den Geist, ja beständig befeissen Daß unser Herz Welt, und WeltLüste veracht't, Und Glaubens-voll nur blos dem Himmel nachtracht't!

4. Daß Dein Will' auf unsrer Erde, So wie in der Himmels Welt Es geschicht, befolget werde, Wie es Deinem Geist gefällt: So brich durch den Geist, unsern eignen Willen, Und gieb, daß wir nur Deinen Willen erfüllen! Und laß, auch im Kreuz, und in Leyden und Pein, Uns ja nicht, durch Ungedult, wider Dich seyn!

5. Gieb auch, was den Leib ernähret, Unser täglich liebes Brod! Was uns und das Land zerstöhret, Krieg und Pest, und Hungers Noth, Feu'r, Wasser, und überhaupt allerley

ley Schaden, Entferne, o Gott, Fleisch, Welt und Satan nie raub von uns täglich in Gnaden! Gieb, auf daß, noch Sorge, noch Geiz, uns beschwehrt, Nur, was deine Ehr' und die Nothdurft begehrt!

6. Unsr' Schuld, und deren Strafen, Schenk' uns, Herr, nach Deiner Huld! Keine Nacht laß uns einschlafen, Ohn' Erlassung unsrer Schuld! Und gieb, daß wir, durch unser sämmtliches Leben, Wie uns Du, dem Nächsten die Schulden vergeben! Ja, gieb uns so einen sanftmüthigen Geist, Der selbst seinen Feinden noch Gutes beweist!

7. Wenn uns Fleisch, und Welt, und Teufel, In Versuchung führen will: So wirft Du, ohn' allen Zweifel, Herr, nach Deiner Liebe Hülff, Uns gegen sie alle sters selbst helfen kämpfen, Und, Kraft unsers Glaubens, sie mächtiglich dämpfen; Wenn du aber selbst prüffst, so prüffst Du zum Wohl, Und wenn es auch noch so lang' anstehen soll!

8. Endlich, liebster Gott und Vater, Großer gült'ger treuer Gott, Sey ein gnädiger Berather Für uns all' in aller Noth; Und laß uns, von zeitlich und ewigen Bösen, Durch unsers Erlösers Verfühnung, erlösen! Die Seele besonders nimm in Deine Hand, Und schenk' uns der Seel'gen glücklichsten Stand!

9. Amen! Dein ist Reich, und Ehre, Kraft und Macht in Ewigkeit! Drum, o treuer Gott, so höre Jetzt, ja hör' uns jederzeit! Und stärk' uns, und gründe uns stets unsern Glauben \*, Und laß ihn ja

Fleisch, Welt und Satan nie rauben! Da Jesus uns Selbst also beten gelehrt: So sind wir, in Jesu, ohnfehlbar erhört!

\* Luc. 17, 5; 1 Petr. 5, 10.

d) Andacht um die Gabe, recht zu beten.

Nun. 33. Mel. O Gott, du frommer u. Allmächt'ger, ewiger, Allgüt'ger Gott und Vater, Du, mein und aller Welt Erhalter und Berather, Du Gott, voll Gnad und Treu, Voll Trost und Hülff' in Noth, Mein Schöpffer, König, Herr, Mein treuer lieber Gott!

2. Ich, Dein Geschöpf, Dein Kind, (Denn, Der am Kreuz gestorben, Hat Deine Kindschaft mir, Bey aller Schuld, erworben!) Ich lieg' in Demuth hier vor Deinem Angesicht, Und habe Hand und Mund, Und Herz zu Dir gericht'!

3. Mein Vater, hör' ansetz Mein Seufzen und mein Beten; Denn Deine Huld rufft ja Mich Selbst, vor Dich zu treten; Erhöre mich, und gieb Mir Deinen heil'gen Geist, Daß Der, auch ich, mir Die rechte Betekunst weiß!

4. Denn, Vater, bin ich schon Nicht wehrt, Dein Kind zu heißen: So darf ich gleichwohl Dich, In wahrer Demuth preisen, Weil alle Sünden mir, Im Glauben an Dein Kind, An Deinen Ein'gen Sohn, Von Dir vergeben sind!

5. Gott Sohn, Herr Jesu Christ, Mein Mittler, Heyl, und Leben, Der Du Dich, für die Welt Und mich, in Tod gegeben, Mein einz'ge Zu-

Zusucht, mein Erlöser von dem Tod, Mein Hoher Priester, und Mein König, und mein Gott!

6. Thu' auf den Mund zum Preis, Das Herze zum Gebete; Dein Blut sprech' igt für mich, Daß ich mit Freuden trete Hin, zu dem Gnadenstuhl, Und Trost such' in der Zeit, Daß ich nicht Trostlos bleib' In alle Ewigkeit!

7. Da ich das Vater-Herz, In Deinen heil'gen Wunden, Noch jederzeit voll Huld, Ja voller Brunnst, gefunden: So gib, daß es, auch igt, In Deinem Blute bricht, Daß ich dran denken kann, Was mir Dein Wort verspricht!

8. Ja, kann ich selbst nicht so, Wie ich wohl sollte, beten: So wirst Du mich, bey Gott Dem Vater, schon vertreten! Nur mache mich zugleich Von meinen Sünden frey, Daß meine Andacht nur Um so viel stärker sey!

9. Gott heil'ger Geist, mein Trost, Mein Tröster, mein Regierer, Mein Leitstern, und mein Licht, Mein Lehrer, und mein Führer, Mein Beystand, meine Kraft, Mein Pfand, mein Gnaden Geist, Mein Pfleger, bester Freund, Und was Du sonst noch heißt!

10. Ach! ohne Dich kann ich Gott keinen Herren heißen, Noch weniger Beweis Von Gottes Kinderschaft weissen; Ja, ohne Dich, wo Du Nicht stets wirst auf mir ruhn, Kann ich nichts Gutes nie Gedenken wollen, thun!

11. So wirke dann in mir, Auch

jezt in dieser Stunde; Und schrey' und seufze Du In meinem Herz und Munde! Laß Seel' und Geist in mir In heil'ger Stille seyn; Die Sinnen aber mach' Von eitler Absicht rein!

12. Ja, um den Vorsatz, Dir Gefällig, zu erfüllen: So leuchte dem Verstand; So heilige den Willen; So stärke die Gedult; So mehre das Vertrauen; Die Hoffnung aber laß Den sichern Anker schaum!

13. Drey Ein'ger wahrer Gott, Du Geber aller Gaben, Von Dem wir Seel' und Leib, Gut, Ehr' und Alles haben; Mein A und O, mein Hort, Und Retter aus der Noht; Mein allerhöchstes Gut; Du meiner Väter Gott!

14. Erhör', erhöre mich, So oft ich vor Dich trete; Erhör', erhöre mich, So oft ich zu Dir bete; Erhör', erhöre mich, Du treuer lieber Gott! Erhör' auch icho mich, In meiner jeh'gen Noht!

15. Denn, sieh' ich liege hier, Auf Deine grose Treue, Lieb', und Barmherzigkeit, Vor Dir, mein Gott, und freue Mich, allbereits, im Geist, Und Glaubenszuversicht, Auf das, was mir Dein Wort Und Deine Huld verspricht!

16. Denn, Herr, ich lasse Dich Nicht, biß du mich gesegnet! Ich lasse Dich nicht, biß Dein Amen mir begegnet! Ja! Amen! wahrlich! ja! Ich traue fest darauf! Doch hilf Du, heil'ger Geist, Stets meiner Schwachheit auf!

M. Proz

M.  
**Proben von meinen Liedern**  
 über die Offenbarung  
 Johannis.

Num. 34. Petr. über den doppel-  
 ten Haupt Joh. der H. Schrift.

In ihrer eigenen Meloden.

**S**o viel wir, in der heil'gen Schrift,  
 Von Gottes heil'gen Lehren hö-  
 ren: So fast doch, Alles ingesamt,  
 Sich nur allein in zwey Hauptleh-  
 ren; Die erste Lehre, welche wir Die  
 Heil's Erkenntnis nennen, Lehrt uns  
 der Menschlichen ewig's Heil In Jesu  
 Christo kennen, Und ist uns allen nöthig!

2. Nach solcher muß ein jeder  
 Mensch Sich, in der Zeit, und gern,  
 bequemen, Den Herren Jesum, Got-  
 tes Sohn, In wahren Glauben an-  
 zunehmen, Um, durch Ergreifung  
 Dessen Bluts, Vergebung seiner Sün-  
 den, und die verlorne Seeligkeit, zu su-  
 chen und zu finden, und ewig zugenüßen.

3. Da wird, durch ein geleutert  
 Herz, Da wird, durch recht geübte  
 Sinne, Der Mensch, wie ihn der Herr,  
 sein Gott, In Jesu angesehen hat,  
 inne; Und lernt, wie gegen ihn sein  
 Gott Sich hat herausgelassen. Dies  
 lehrt ihm streng Zuversicht, Lebhaftige  
 Hoffnung fassen; Nebst thät'ger Be-  
 genliebe.

4. Dies findt, bei all' und ieden sich,  
 Die anders erüflich wissen wollen,  
 Wo einstens, und in Ewigkeit, Sie  
 ihre Seele lassen sollen? Von Gott  
 und heil'gen Dingen mag Const, was  
 da will, vorkommen, Und heilig zu be-  
 trachten seyn: So ist und bleibt, von  
 allen, Dies allezeit der HauptGrund.

5. All's Andre kann sich, außer ihm,  
 Nicht anders ie benennen lassen, Als  
 unbefugter Fürwik, und Als strafens-  
 würdiges Anmaß! Wenn aber  
 man, im Haus des Herrn, Ein Kind  
 und Erbe worden: So darf man  
 auch sich drinn umsehn, Und schau'n,  
 wie aller Orten es in demselben zugeht!

6. Da zeigt das zweyte HauptStück  
 sich, Die große Aufsicht und Haushal-

ten des Herren; wie Gott, durch Je-  
 sum Christ, Die Heiligen, von den  
 uralten, Ja ersteren Weltzeiten an,  
 Bis heute, hat geführt, Und wie an  
 ihnen Er, was sich, Nach Seinem  
 Rath gebühret, Wird bis zum Ziel  
 ausführen.

7. Denn wenn, was Gott zu thun,  
 vorhat, Und wenn es solle dazu kom-  
 men, Aus solcher großen Aufsicht  
 man, In kindlichem Vertrauen, ver-  
 nommen: So kann man weislich  
 sich darnach zu richten, sich bequems  
 men, Dafi noch zu wenig, noch zu viel,  
 Wir jemahls unternehmen, In allen  
 unsern Werken;

8. Und das wir Gott niemahlen  
 nicht Vorlaufen, und doch auch die  
 Hände Nicht in den Schoos thun,  
 sondern stets, Nach eines jeden Ziel'  
 und Ende, Sein sanft und mäsig, doch  
 zugleich Getrost, und unverdroffen,  
 Und zwar so lange, bis das Ziel Des  
 Lebens selbst verlossen, In allem  
 Stück verfahren.

9. Und also sollen wir uns dem, So  
 viel nur mßlich ist, bequemen, All'  
 Unterweisung, welche uns Die heil'ge  
 Schrift giebt, anzunehmen; Doch in  
 der Ordnung; Eines reicht Dem an-  
 dern, Gott zum Preise, Die Hand;  
 Glaub', Hoffnung, Liebe wird Das  
 durch, auf manche Weise, Ernähret  
 und gestärket!

10. Der Mensch frieg weniger mit  
 sich, In seiner Bliddigkeit, zu schaffen;  
 Durch die Betrachtung alles Werks  
 Des Herrn, hebet er, aus seinem Schlaf-  
 fen, Sich mehr und mehr zu Gott,  
 und wird Beruhigt, und zufriedent,  
 Und bant, nachdem er allen Stolz,  
 Und Hochmuth ganz vermieden, Auf  
 Gott, mit stärkern Zutraun!

11. Ja, unsre Seele wird zugleich,  
 Bei Gottes Gnadenvollen Walten,  
 In einer recht beständigen Anbetung  
 Gottes unterhalten! Gemiß, Erfolge,  
 welche uns All' Unterweisung Gottes,  
 Und alle Lehren seines Wort's, bis in  
 den Punkt des Todes, Höchststehend  
 machen sollten!

12. Denn ach! wie Klüglich steht es nicht um alle, die, als fremde Kinder, und Sündler, denn die sind Gott fremd, So lang sie wissendliche Sündler, In allem Guten, welches Gott, Theils noch in diesem Leben, Theils aber in der Ewigkeit, Den Seinigen gegeben, Gar keinen Antheil haben!

13. Wohl aber ewig, allem Volk, Desß Sache Gottes Sache heisset! Wohl dem, der rechter Umkehr sich Zu Gott, in Jesu Christ, beisset! Welch' einen weiten Raum findt der, Daß Dank, und Lieb, und Treue für seines Jesu Blut und Tod, Von Tag zu Tag' aufs neue, Sich kann rechtschaffen umthun!

14. Ein Dank- und Demuths- volles und Ununterbrochnes Rückgedenken An das, was Gott, und Jesu Christ, Durch ein so ganz freiwilligs Schenken, An ihm gerhan, belebet ihn; Und er ist stets voll Freuden Ob dem so vielen Guten, das, In Zeit und Ewigkeiten, Sich über ihn ergießet!

15. Ach Jesu! daß doch Jedermann Dies Alles, noch in dieser Stunde, Bedächte! und in seinem Herz Die allerstärkste LiebesWunde Des brennendsten Verlangens und Vertrauens zu Dir bekäme, Und, wegen deines ew'gen Rechts An ihn, Dich so aufnähme, Wie dieses Recht erfordert!

16. Dein ist ja Alles, und Du zeigst Dich kräftig, so an Freund: als Feinden, Zur Rach' an Deinen Feinden, und Zum Schutz und Heyl an Deinen Freunden; Und Du verließest niemahlen Nichts; Und es schlägt Deiner Ehre Nichts fehl; nur jeder Feind von Dir Wird Deiner Rache Schwelbre, Zur rechten Zeit, empfinden!

17. Laß also, Liebster Jesu, mir Mein Demuths- volles Flehn gelingen, Und deine Klar- und Wahrheit uns Recht kräftig unser Herz durchdringen; Daß Ich, und Jeder, alles dies, Ja nie geringe achten, Vielmehr bemühet sind, daß wir Dein Wort

stets so betrachten, Wie es Dein Sinn gebietet!

### Betrachtung, über die Gott schuldige Dankbarkeit.

Num. 35. Mel. Eins ist noth, ach Herr, dies Eine zc.

Zweyerley Ursachen giebt es, Daß J man Gott, und Jesu Christ, Lob und Preis und Dank zu jaagen, Ewiglich verpflichtet ist; Die Erste, Die Gnade, darinn Gott den Seinen, In seinem Genuß, so voll Huld zu erschein, Gewohnt ist, zu zeigen, was für einen Gott Sie stets an Ihm haben, in Freud' und in Noth;

2. Da Er solche, als Gefäße Seiner großen Lieblichkeit, und Barmherzigkeit und Gnade, Nicht nur von der Schuld befreyt, Und mit der verdiensteten Strafe verschonet, Nein, sondern sie gar noch auf ewig belohnet, Wenn ihnen ihr Glaub' und Vertrauen auf Gott Ein Ernst ist, und bleibt, bis in ihren Tod!

3. Hieraus fließt der Dank von selbst, Wenn der Mensch, die Creatur, Seines Schöpfers und Erhalters Froh ist, und wenn er, nicht nur, Daß, was er nur ist, blos von Gott ist, erkennet, Nein, sondern aus Liebe zu Gott gleichsam brennet, Und Ihn, als den Urprung desß, was er genießt, Den Urprung sein selbstsen, von Rechtswegen preist!

4. Zweytens ist es die Verbindung, Und die Obligation, Gott, dem grossen Gott, und Jem, An und für sich selbstsen schon, Ob Seiner unendlichen Vollkommenheiten, Nach allem Vermögen, ein Lob zu bereiten! Denn, erst, ist's unmöglich, daß Etwas ie ist, Desß für tliches Wesen aus Gott nicht herfließt;

5. Wenn indessen, zwentens, Etwas In der weiten Welt ie wär, Von dem, durch ein, an sich selbstsen Ganz unmögliches, Ungefähr, Mann mit den Geschöpfen was Gleiches verführte, Und das doch von Gott gleichwohl nicht

nicht dependirte: So müßt, auch dergleichen Natur, unsern Gott Erkennen und preisen bis in ihren Tod!

6. Ursach, weil Gott so erhaben, Und so unvergleichlich ist; Setze, daß von der Gewohnheit Auf der Welt mann gar nicht schlüßt, Als wo wir verpflichtet Majestäten zu ehren, Ob wir schon nichts weniger, als Unterthan, wären, Sogar, daß manns für ein Verbrecher empfäht, Wenn mann sie beleidigt, und wenn mann sie schmäht!

7. Wenn es also möglich wäre, Daß mann ie ein Wesen fänd, Das von Gott Nichts überkommen, Das zum Danken es verbänd: So wär' es doch schuldig, Gott stets zu erkennen, Für das, was Er wirklich wahrhaftig zu nennen; Weil das in der Sache Natur bereits liegt, Und weil es die Wahrheit zu solchem verpflichtet!

8. Was Gott ist, im Werk und Wesen, Sey mann drum, zu aller Zeit, Ihm aufrichtig nachzusagen, Gern und williglich bereit; Denn, wenn manns nur nachsagt, so heiß das schon loben, Weil Gott über alles Lob selbst weit erhoben, Und all' unser Lob ein Bekenntniß nur heiß; Denn nie erreicht jenes ein sterblicher Geist!

9. Ursach, Gott ist durchaus loblich; Und des Lobes Gottes ist Erd' und Himmel voll, ja selbstien Das, was in der Höllen büßt, Dient stets zur Verherrlichung unseres Gottes; Denn, ob, zwischen Kindern des Lebens und Todes, Der Unterschied gleich überagos ist: so gilt Doch ewig, daß Jesus Christ Alles erfüllt.

10. Da nun jede abgefall'ne Creatur, nach Gottes Schluß, Gottes Größe unterm Zorne Fühlen und bekennen muß: So giebt dies, uns allen, die nöthige Lehre, Daß mann Gott bey Zeiten in Demüth verehere, Und daß Jesu Scepter mann gütlich erkennt, Eh' mann in dem ewigen FeuerPfehl brennt.

11. Denn, wie sehr gut habens ewig Die, die sich, zu jeder Frist, Gern, und also überlassen, Wie es Gott gefällig ist, Und die sich freywillig zum Ziele zu legen, Und in Gottes LiebesGewalt, nach Vermögen Zu bleiben, bemüht sind, wie Gott, Der so liebt, Uns in Seiner Liebe die Anweisung giebt.

12. Allen, die Gott widerstreben, Zehlet, hier schon, Ruh' und Raß, Sie sind immer im Unfrieden, Und sich selbstien stets zur Last; Wie maas es mithin in der Ewigkeit werden? Ach, daß mann die Kraft drum, die mann, hier auf Erden, Dem Guten zum Nachtheil zu brauchen, nicht ruht, Das Böse zu tilgen, nähm: so stünd' es gut!

13. Ein ununterbrochener Glaube Sollt' uns drum, zu aller Zeit, So wie ein recht tiefer Eindruck Von der laugen Ewigkeit, bey jedem Werk, Wort, und Gedanken, nachgehen; Gleichwie uns stets sollt' im Gedächtnisse stehen, Die Strafe, die, wo auch nicht gleich, doch zuletzt, Aufs Böse, wie Lehn auf das Gute, gesetzt.

14. Daß, durch solcherley Bezeugen, Wider alles Böß ein Haß, Und zum Guten eine Liebe, Bald, und ohne Unterlaß, Zu uns mehr und mehr recht geschärft werden möchte; Da jeder Mensch, wenn er es gütlich bedächte, Zu beyden, zur Lieb' und zum Haß, in der That, Auch aufsetztem, so sehr viel Ursachen hat!

15. In der seeligen Gemeinschaft Mit dem Herren Jesu Christi, Dessert Herz ja stets von Liebe, Und Erbarmung überfließt, Sollt' Jedermann freylich recht feste sich gründen, Und also sich mit dem Herrn Jesu verbinden, Daß Lassen und Thun er nur dazu blos weh, Daß Seel' und Leib Jesu ganz eigen stets sey.

16. Denn, durch die Erkenntniß Jesu, Und des, was Er, voller Gnad', Seinen Kindern zu ertheilen, So sehr oft

oftt versprochen hat, Wird man, wenn das Herz davon recht eingeweiht ist, Schon hier in so seelige Umstände kommen, Daß man sich an gar Nichts kehrt, was auf der Welt Uns aufhalten könnte, für was manns auch hält.

17. Alles Gute, welches Leuten Dieser Welt so schätzbar scheint, Ist ein purer Tand, der meistens Eh' verschwindt, eh manns vermeynt; Und alles, was Widrig genannt werden könnte, Gesetzt, daß man Alles zusammen empfände, Ja, daß es auf Eins käm, ist baldt vorbei, und machete uns selbst erst der Tod davon frey!

18. Ob Eins noch elender wäre, Als beim Luca \* Lazarus, So hat dies nichts zu bedeutens; Und ob Eins im Ueberfluß, Ganz herrlich, in Freuden, und Tag vor Tag, lebte, Und, wie jener Reiche, in lauter Lust schwebete: So härte er, dies Lebens halb, doch nichts davon; Und ewig kriegt er vielleicht sehr bösen Lohn!

\* Cap. 16, 19 ff.

19. Wir mithinn, geliebte Seele, Wollen, nicht nur, Gott den Herrn Ueberhaupt erkennen lernen; Sondern auch, von Herzen gern, Zum Scepter des Sohnes des Vaters uns kehren, Und dies, weils noch Zeit ist, in Demuth verehren; Denn Alles, was sichtbar und unsichtbar ist, Besteht allein in, zu, und durch Jesum Christ \*!

\* Col. 1, 16. 17.

20. Und wir wollen uns bemühen, Das unendlich große Recht Mit Verstande zu betrachten, Das an jedem treuen Knecht, Ja, an jedem Menschen, der Herr sich erworben, Da Er für uns alle, am Creuze gestorben, Und den, der Ihm glaubt, hierdurch in Ewigkeit, Hat von Sünd, Tod, Teufel, und Hölle befreyt!

21. Und wir wollen unsre Herzen, Unser ganzes Innerstes, Gern gefangen nehmen lassen, Daß wir ein recht herzliches und fröhlich und anhaltens

des Wohlgefallen, Je eher je lieber, mit lassen erschallen, Da, wo man in Demuth zu Gott sich hinkehrt, Da, wo man mit Loben u. Danken Gott ehrt;

22. Und wir wollen stets gedenken, Er ist unser Ruhm und Schutz; Und wir wollen uns bemühen, Aller Feinds de Heer zum Cruz, Zu jener lebendigen Hoffnung der Frommen, Zu Gott, und zu unserm Herrn Jesu zu kommen, Allwo Lob und Dank so gewaltig erklingt, Allwo man ein ewigs Halleluja singt;

23. Und wir wollen, mit aufrichtigem Dank und Demuths vollen Flehn, Zu dem Vater Sohn und Geiste, Glaubig im Werborg'nen gehn, Und sagen: Mein Gott, auch mich hast Du in Gnaden, Auf ewig, zu deiner Gemeinschaft geladen, Sieh nun auch, daß mir nie dein göttliches Licht, Daß mir deine göttliche Krafft nie gebricht;

24. Und erwecke mich und stärke Mich, daß, auf der ganzen Welt, Nichts, nichts Kleines und nichts Großes, Jemahls mich zurücke hält; Nein, sondern daß mit und in Dir mirs gelinge, Daß, mit rechtem Ernst, ich zum Sieg hindurchdring, Zum Sieg über Teufel, Höll, Welt, Fleisch und Blut, So wüthend das tobende Feinds Heer auch that!

25. Du, mein Gott, hast mich erariffen; So zieh' auch mit Krafft mich an, Daß ich nun das ew'ge Leben Dergestalt erariffen kann, Daß Fleisch, Welt, und Teufel es niemahls mir rauben! Bemühre mich, aus deiner Macht, durch den Glauben, Zu jenem unnenbaren ewigen Wohl, Das \*, nach dieser Zeit, offenbahrt werden soll \*!

\* 1 Petr. 1, 3<sup>o</sup>.

### Andacht über die Zukunfft des Herrn.

Nun. 36. Mel. O meine Seel' erh. 26. Mein Herz! wenn dein Herr Jesus Christ, Noch ist, in dieser Erannde, Mit Seiner Zukunfft zu Dir käm; Denn

Denn, selbst aus Seinem Munde \*,  
Weißt du, daß Stund, und Tag, da  
Er, Als Richter, einst wird kommen,  
Noch Mensch, noch Engel, noch Er  
Selbst, Als wahrer Mensch, vernom-  
men, Wie wär dir wohl zu Muthe?

\* Matth. 24, 36. und 44; Cap.  
25, 13. Marc. 13, 32.

2. Wie? Könnt'st du wohl dein An-  
gesicht, In Freudigkeit aufheben\*,  
Zu dem, der in den Wolken kommt?  
Und könntest dich dein Leben, Dein  
Herzenszustand, so, wie er Anjetz ist,  
nicht betrüben? Gesezt, es wär, die  
mind'ste Frist Dir nicht mehr übrig  
blieben, Den Wandel zu verbessern!

\* Luc. 21, 28; Ebr. 4, 16.

3. Ach, sprichst du, wollte Gott, daß  
ich, In meinem vor'gen Leben, Dem  
Willen meines Gottes stets In Jesu  
mich ergeben; Mich Seiner Huld be-  
fehlen, und Mich in der Liebe Got-  
tes, Verleugnung meiner und der  
Welt, bis in den Punkt des Todes,  
Aufs enrgiste geübet;

4. Daß die Nachfolge Jesu ich Zum  
einzig'n Augenmerke gehabt; und mei-  
nem Nächsten stets Wahrhaftige Lie-  
besWerke Erwiesen; und in Wachsam-  
keit, Gebet, Treu', Sanft' und De-  
muth, Und in Gedult und Muht,  
auch selbst Am größten Creuz und  
Wehmuth, Vor Gott gewandelt hät-  
te!

5. Um, mit dergleichen auten  
Wunsch', Einst nicht zu spät zu kom-  
men: So geh' ich, liebe Seele, dir,  
Zu deinem Nuß und Frommen, Den  
Rath: "Wie du dann wünschen  
würd'st, Allhier gelebt zu haben, So  
leb' ist wirklich, und zwar gern; Da  
Gottes Gnaden Gaben, Bis ist, dir  
Frist verstaten!"

6. Wenn, ferner, Jesu Zukunft du,  
In etlich wenig Tagen, Erwarten  
müßt'st, wie müßt'st du wohl Dich,  
in der Frist, betragen? "Ich wollte,  
sprichst du, alsdageich, Mit meinen  
beyden Armen, Aus wahrer Herzens

Kedlichkeit, In Sein Liebvoll Erbar-  
men, Mich ganz und gar versenken;

7. Ich wollt' in Sein Versöhnungs-  
Blut Und G'rechtigkeit mich hüllen;  
Und bitten, daß hierinnen Er, Um  
Seines Namens willen, Und nicht in  
meinen Sünden, mich Vor Seinen  
Vater brächte; Inzwischen wollt' ich,  
herzlich gern, so gut ich nur vermöch-  
te, Nach Seinem Wink mich richten;

8. Ich wollte, mit dem ganzen Sinn,  
Im Danken, Beten, Flehen, Im Re-  
den, Schweigen, Lassen, Thun, Im  
Gehen und im Stehen, Im Wachen,  
so wie in dem Schlaf, Im Wissen  
und im Wollen, So wie nach Gottes  
Worte wir Auf Erden leben sollen,  
Nach diesem Worte leben!"

9. Wohl! liebes Herz! noch hast du  
Zeit, Die Probe abzulegen, Ob dein  
Verspruch von Herzen geht? Nur geh'  
ihm gleich entgegen! Denn, lebst  
du, so lang die Erd', Und alle Him-  
mel stehen, Und wärst stets mit der  
Seele wach, Thät'st nichts, als beten,  
flehen: So thät'st du es, mit Rechte!

10. Denn, niemahls könnt'st du dei-  
nem Gott, Mit allem Lob' und Dan-  
ken, Die Gnade, die Er dir, schon  
hier, Erwiesen, gnug verdanken! Thu'  
also, noch von heut' an, das, Was,  
wie du sprichst, du thät'st, Wenn du  
wüßt'st, daß, nur ein'ge Tag, Du  
noch zu leben hättest! Vielleicht  
stirbst du, noch heute!

11. Und präge dir recht tief, ins  
Herz, Wie Jesus ehedessen, Um Sei-  
ne schnelle Zukunft ja Niemahlen zu  
vergeffen, Nach Seiner unnenmbaren  
Treu', Nach Seinem ew'gen Lieben,  
Ununterbrochne Wachsamkeit, Schon  
damahls, vorgeschrieben, Da es so  
lang noch Zeit war!

12. Denn, spricht Er \*: "Sehet zu,  
und wacht, Und betet, denn ihr wisset  
Nicht, wenn der Herr die Zukunfts-  
Zeit In Seinem Rath beschliesset?  
Ob Er, am Abend, in der Nacht, am  
Morgen, werde kommen; Daß ihr  
nicht etwann dann von Ihm, Im  
Schlaf

Schlaf werd't weggenommen; Drum  
sag' Ich Allen: Wachet!"

Marc. 13, 33 f.

N.

**Proben, von meinen funfzig  
Uebersetzungen und respective  
Nachahmungen funfzig aus-  
gesuchter Davidischer  
Psalmen.**

N. 37. Der erste Ps. In eigener Mel.

**W**ohl dem, der mit Wissen nie-  
mals Wandel in der Höhn  
habet, Noch sitzt da die Erbtter sitzen;  
Noch tritt auf der Sünder Pfad;  
Sondern hat Lust zum Gesetze des  
Herrn, Und redt von Seinem Wort,  
Tag und Nacht, gern!

2. Der ist einem Baume ähnlich, Der  
am Bach gepflanzt ist, Der, zur rech-  
ten Zeit und Stunde, Frucht zu tra-  
gen, nicht vergift; Und seine Blätter  
verwelken nie nicht; Und was er macht,  
das ist wohl ausgerichtet!

3. So ist kein Gottloser; sondern  
Wie vom Wind verstreute Sren!  
Drum bleib' keiner im Gerichte; Sün-  
dern wohnt kein Frommer bey! Gott  
kennt die, die in Gerechtigkeit sehn!  
Aber der Gottlosen Wege vergehn!

Num. 38. Der 66ste Psalm.

Mel. Wunderbarer König, Herrscher  
von uns allen.

**G**aucht Gott alle Lande, und lob-  
singt zu Ehren Seinem Namen;  
rühmt mit Stärke; Sprecht, wie  
wunderbarlich, Herr Gott, sehn und  
hören Wir doch alle Deine Werke!  
Jeder Feind, Eh' ers meyn't, Wird  
sich müssen legen, Deiner Allmacht  
wegen!

2. Dich, und Deinen Namen, Muß  
die Welt anbeten! Und stets Dir und  
Ihm lobsingen! Länder, Völker, en-  
let, Näher herzutreten! Seht, Gott  
ist, in allen Dingen, Ewiglich, Bun-  
derlich, Unter Menschensindern, Den  
so großen Sündern!

3. Selbst das Meer verwandelt Er  
ins Trockne; sehet, Wie zu Fuß manne  
drüber gehet; Des' wir uns noch  
freuen! Er herrscht stets mit Stärke;  
Und Er hat zum Augenmerke Alle  
Welt Sich gestellt; Wer von Ihm  
wird gehen, Wird sich nie erhdhen!

4. Lobt drum Gott, ihr Völker; Und  
bemüht euch alle, Daß Sein Ruhm  
recht weit erschalle; Als der unre  
Seelen Zu dem Leben leitet, Und schafft,  
daß der Fuß nicht aleteit! Durch viel  
Noth, Hast Du, Gott, Uns versucht,  
geläutert, Wie mann Silber läutert!

5. Du, Herr, hast uns lassen In den  
Thurm einwerfen! Du legst Last auf  
Lend' und Nerven! Du hast lassen  
Menschen, Ost' zu ganzen Schaaren,  
Ueber Unser Haut herfahren! Da  
die Noth Uns bedreht, Uns ganz zu  
ersticken; So komm' Dein Erquicket!

6. Drum will ich mit Opfern Vor  
Dein Antlig treten, Und, mit Pfat-  
men: Sing'u und Beten, Mein Ge-  
lubb bezahlen, Das mein Mund und  
Herze, Mitren in dem größten Schmer-  
ze, Angst und Ach, Dir versprach,  
Wenn, in meinen Nöthen, Du mich  
nicht würd's tödten!

7. Ihr, die ihr Gott fürchtet, Kommt,  
ich will erzählen, Was der Herr an  
meiner Seelen, Ja, sogar am Leibe,  
Für ein Großes that; Denn, da Ich  
mein Herz noch bare, Hat schon Gott  
Meine Noth Gnädig angesehen, Und  
merkt auf mein Flehen!

8. Denn bey dem, was jeso Ueber  
mich gekommen, Hab' ich mir Nichts  
fürgenommen, Das, auch nur von wei-  
ten, Meines Gottes Ehre Wissentlich  
entgegen wäre; Ob ich zwar Ganz  
und gar Nicht, und nie verhehle, Daß  
auch Ich stets fehle!

9. Gott sey drum von Herzen Hoch-  
gelobt, geehret, Daß Er mein Gebet  
erhdret; Und, nach Seinem treuen  
Herz, Sinn' und Gemüthe, Weit  
mehr, als nach Vater Güte, Auch an-  
zigt Mich beschützt, Und mein Elend  
wendet, Und mir Hilfe sendet!

Num.

Num. 39. Der 85ste Psalm.

Mel. O Gott, du frommer Gott ic.

Herr, Der Du Deinem Land' Einst gnädig bist gewesen, Und, die Gefangenen Aus Jacob zu erlösen, Nicht säumst, und deinem Volk' All' ihre Sündenlast Und Missethat bedeckt, Und gern vergeben hast;

2. Herr, Der du vormals ja hast deinen Zorn geerdet, Und Dich einst von dem Grimm' All' Deines Zorns gewendet; Laß, Herr, mein Gott, mein Trost, Und Heyl, ich bitte Dich, Laß auch von Deinem Zorn' Und Ungnad' über mich!

3. Zürst Du denn ewig? soll Dein Zorn mich ewig drücken? Und willst und wirst Du denn Mich gar nicht mehr erquickten? Daß, mit den Reimern, Ich mich ob Dir erfreu! Herr hilf uns, und erzeig' Uns deine Guad' und Treu!

4. Ach, daß ich hören solt, Daß Gott, der Herr Herr, redet; Daß Frieden Seinem Volk' Er zugesaget hätte; Auf daß, aus selbigem, Durch Teufel, Fleisch, und Welt, Keins in zu schwere Schuld Und Sünd' und Strafe fällt!

5. Doch ist ja Seine Hülf' Aus Seinem Gnaden Trohne, Dem stets nah, der Ihn fürcht'; Daß Ehre bey uns wohnet; Daß Güt' und Treue sich stets, und bey Jedermann, begegnen, und daß Fried' und Recht sich fassen kann!

6. Daß Treu' auf Erden wächst, Und Recht vom Himmel sehe, Daß Gott uns Gutes thu'; Daß, in der Fern', und Nähe, Das Land die Frucht darreichet; Und daß Gerechtigkeit Noch Dennoch vor Ihm bleib' In Ewigkeit und Zeit!

Num. 40. Der 126ste Psalm.

Mel. Ach, was sind wir, ohne Jesu ic.

Wenn der Herr Herr die Gefang' nen Zions einst erlösen wird (Denn, es führt und deckt dieselben Jesus, der getreue Hirt!) Werden wir

seyn, für Vergnügen, Wie die, die im Traume liegen!

2. Dann wird unser Mund voll Lachens, Undre Zung voll Ruhmens sein! Unter Wolkern wird man sagen, Und im Fagen sich erfreun, Er, der Herr Herr, hat, an diesen, Grose Macht und Huld bewiesen!

3. Ja, der Herr Herr hat ein Grose, Zeit, und stets, an mir gethan! Des' bin ich von Herzen fröhlich! Sieh' mich, Herr, in Gnaden an! Wenn' auch ist, mein hart Verhängniß, Mein so lang und eng Gefängniß!

4. Doch, die, die mit Tränen säen, Werden ja mit Freuden ein! Wenn' gehn sie hin, und tragen Edlen Samen! Voll Erfreun, Kommen sie, und bringen Garben, Die ein ewigs Heil erwarben!

N. 41. Der 146ste Ps. In eigener Mel.

Hallelujah! Lobe den Herrn, meine Seele! Ich will den Herrn loben, bis in meinen Tod! So lang' ich noch in dieser Zeitlichkeit walle, Lobunge mein Mund und mein Herz meinem Gott! Verlaß' euch auf Fürz nicht, denn sie sind Menschen; Die Können nicht helfen! Der Mensch ist gebohr'n, Daß er einst davon muß, und Erde muß werden! Dann sind seine Anschläge sämmtlich verlohren!

2. Wohl dem, dessen Hülf' stets ist der Gott Jacob, Des' Hoffnung nur auf seinen Gott ist gestellt, Der Himmel, Erd, Meer, und was drinn ist, gemacht hat, Der, was Er versprochen, in Ewigkeit hält; Der Recht schafft denen, so wider Verschulden, Gewalt oder Unrecht hier leiden, und Der Die Hung'rigen speiset, und war's in der Wästen; Ja, wohl dem, des' Hülf' und Hoffnung der Herr!

3. Der Herr, dein Erldser, erldst die Gefangenen! Der Herr machet alle die sehend, die blind; Der Herr richtet auf alle, die niedergeschlagen; Der Herr liebet die, die gerecht allhier sind! Der Herr Herr behülhet die

E 2

Fremde

Fremdling? und Waisen! Der Herr schüzt die Witben; und kehret zurück Den Weg aller Bösen! Der Herr, Dein Gott, Zion, Ist ewiglich König, im Unglück und Glück!

Num. 42. Der 103te Psalm.

Mel. Seelig, ja seelig, wer willig er trägt.

Lobe den Herrn, deinen Gott, meine Seele, Und Seinen Namen, was in mir nur ist! Lobe den Herrn, und vergiß und verhehle, Ja nie, was du stets für Gutes genüßt! Lobe den Herrn, Der so innig dich liebet, Daß Er dir all deine Sünden vergiebet!

2. Lobe Den, Der deine ganzen Gebrechen heilet, und dich vom Verderben erlöset; Der, statt ein Urtheil der Rache zu sprechen, Dich vielmehr stets mit Barmherzigkeit tröstet; Der dir die Erone des Lebens aufsetzet, Und dich mit ewiger Bönne ergöset!

3. Der deinen Mund und dein Herz, schon auf Erden, Selbst, wenn dich schmerzlich nach jener Welt dürstet, Fröhlich macht, und so voll Freude läßt werden, Daß, wie ein Adler, du jung wieder wirst! Er, der Herr, schärfet Gericht und Recht allen, Die Unrecht leiden, und Hülflos hier wallen!

4. Moses hat Er Seine Rechte gewiesen, Und Jacobs Kindern sein sämtliches Thun! Ach, hätte Israel Ihn recht gepriesen! Oder verhreten wir nur Ihn nun! Er, der Herr, ist voll Gedult und voll Güte, Barmherzig, und von höchst gnäd'gen Gemüthe!

5. Und, eben dieser Barmherzigkeit, wegen, Wird Er, bey allem Versehen unsers Thuns, Nicht bis in Ewigkeit Zorn in sich hegen; Ja, Er wird, nach Seiner Gnade mit uns Handeln, und ja nicht nach unseren Sünden, Und uns von deren Vergeltung entbinden!

6. So, hoch der Himmel ist über der Erden, Läßt Er das Walten der Gnaden ersehnen, Ueber die, so, nicht bloss nach den Gehehrden, Nein, nach dem Her-

zen, in Gottesfurcht stehn! Und, so entfernt der Ost ist vom Süden, Läßt Er die Sünden von uns seyn geschieden!

7. Wie sich ein zärtlicher Vater der Kinder Herzlich erbarmt, so erbarmet sich Gott Aller, von Herzen Ihn fürchtenden, Sünder! Denn, Er weis unsere sämtliche Noth; Und, daß Er Selbst uns gemacht hat von Erden, Und, daß wir Staub sind, und wieder Staub werden!

8. Wenn wir das Menschliche Leben beisehen, Blüht der Mensch anders, als wie eine Blum', Oder wie Gras? Wenn die Winde drauf wehen: So ist es nimmer; so kommt's so ganz um, Daß es, wenns noch so vortreflich geblühet, Selbst seinen vorigen Platz nicht mehr siehet!

9. Aber die Gnade des Herrn ist und währet, Wie man, in seinem Wort mehrfältig findet, Ewig ob dem, der Ihn fürchtet und ehret, Und die Gerechtigkeit auf Kindeskind Bey denen, die Seinen Bund fest bewahren, Und recht nach Seinen Geboten verfahren.

10. Er, der Herr, hat Seinen Stuhl Sich bereitet; Und Sein Reich herrscht über alles was ist! Die ihr ihm dienen, und die ihr verbreitet, Was Sein Befehl und Sein Wort in sich schließt, Ihr, Seine Engel, ihr mächtigen Helden, Hört drum nie auf, Gottes Lob zu vermelden!

11. Daß man die Stimme von Seinem Wort höre: Trohnen, so lobt Ihn; Ja, lobet den Herrn Alle Heerschaaren, und gebet ihm Ehre, die ihr Sein Werk thut, so dienstbar und gern! Lobet den Herrn, Seine sämtlichen Werke, In allem Ort Seiner Herrschaft und Stärke!

12. Ja, lobe Ihn, deinen Gott, meine Seele! Lobe den Vater, den Eohn, und den Geist! Lobe den Herrn und vergiß und verhehle Ja nie, was die Seine Gnade verheißt! Denn, alle Heyls

HeylsGüter sind dir gegeben, Wenn du dich schickest, in Jesu zu leben!

Num. 43. Der 92ste Psalm.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

Das ist ein köstliches Ding, Herr, mein Gott, Deinem Namen Danken, und singen, mit Abrahams geistlichen Samen, Und zwar, mein Gott, So wie in Freud, auch in Noht, Ein froh Hallelujah: Amen!

2. Und die, dem Menschen, dem Staube, dem Wurme, der Made, Von Dir, du Höchster, bewiesene Wahrheit und Gnade, Bey Tag und Nacht, Durch Mund und Hände, mit Nacht, Kund thum, auf ieglichen Pfade!

3. Denn, Herr, die Größe von Deinen Gedanken und Werken, Und das Geschäft Deiner Hände, läßt Du mich vermerken \*, Und durch Gesang, Rühmen und Danken mit A lang, froh, lich im Glauben mich stärken!

Epr. 3, 32; Ps. 25, 14.

4. Zwar, ein Narr glaubt das nicht, mag's auch in Achtung nicht ziehen; Aber die Gottlosen grünen, wie Gras, ja, sie blühen, bis sie einst all\*, Zu der Vertilgung, zum Fall, Ewig, ach, ewig! gediehen!

5. Du aber, Herr, bist der Höchste, Du lebest, und bleibest, Und läßt nicht ab, bis Du all\* Deine Feinde vertreibest, Und, über kurz, Durch einen schrecklichen Sturz, Alle zerstreust und zerstäubest!

6. Mich aber wirst Du gewiß ins Erhabne noch setzen, Und mich mit Deh, le der Freuden, mit frischem Dehl, nezen! Ja, Aug' und Ohr, Wird sich noch über den Thor, Der mir ist feind ist, ergößen!

7. Denn, wer, mit frommen, gerechten, getreuen Gemüthe, Sich zu dem Hauße des Herrn hält, und zu Seiner Güte, Wächst, grünt, und blüht, Wie an den Bäumen man sieht, Stets zu noch schdnerer Blüthe!

8. Und, wenn sie alt werden, ja, wenn

sie ziemlich betagen, Werden sie denoch frisch blühen, und Früchte noch tragen, Und, daß der Herr Fromm bleibet, und nimmermehr Ungerecht seyn kann, noch sagen!

N. 44. Der 27ste Ps. In eigener Mel: Der Herr ist mein Hirte; mir wird nie was fehlen; Er weidet mich auf grüner Auen, und führt Mich, zum frischen Wasser; und schafft meiner Seelen Erquickung, die mich auf das Innigste rührt; Er zeigt mir den Weg Sein Wort recht zu erfüllen, Um Seines Namens willen!

2. Und ob ich schon wandert' im finstersten Thale, Fürcht' ich doch kein Unglück; denn Du, Herr, mein Gott, Bist bey mir, auch selbst in dem größten Trübsale, Dein Stecken und Stab tröst' mich, bis in den Tod! Du deckest für mir einen Tisch gegen Feinde, Da ichs am mindsten merute!

3. Du salbest mein Haupt mit dem Dehle der Freuden, Und schenktest mir noch dazu übervoll ein! Wird mich Deine Gnade, noch ferner, so leiten, Und wird Deine Huld, bis ans End', um mich seyn: So werde ich in Deinem Hauße stets bleiben; Nichts soll mich \* draus vertreiben!

\* Ps. 27, 4 ff.

4. Indessen, Drey Eir'ger Gott, sen Dir \* Lob, Ehre, Und Weisheit, Dank, Preis, Krafft, und Stärk' in der Zeit! Gieb nur Deine Gnade, daß ich mich nie kehre Vom Wege, der mich zu der Seligkeit leit't: So preiß' ich, auch ewig, Dich und Deinen Namen, Und zwar vollkounnen! Amen!

\* Offenbar. 7, 12.

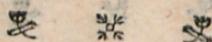
O.

Proben von meinen Andach, ten, über die merkwürdigsten Tage meines Arrestes.

Num. 45. Mel. Gott, du Brunnquell aller Dinge.

Zur getreuen VaterPflege, Gott, Befehl' ich meine Wege, Hoff, nungsvoll, in Deine Hand, Gott, daß

E 3



des Herz Sinn und Gemüthe Sich,  
nach ewig treuer Güte, Eh' ich war,  
mit mir verband!

2. Eh' ich zur Gebührt mich schickte,  
Eh' ich noch das Licht erblickte,  
Warst Du schon in mich entbrannt!  
Denn, Herz, Seele, Leib und Leben,  
Hast Du, Vater, ja gegeben, Und  
mir treulichst zugewandt!

3. Sündlich zwar war ich geböhren;  
Doch war ich drum nicht verlohren,  
Da Du Deinen Sohn gesandt;  
Denn, aus fren- und treuem Muth,  
Siltst Dein Sohn, mit Seinem Blute,  
Alle meine Sünd und Schand!

4. Und Er hat, uns Ihm zu leben,  
Sich für mich dem Tod ergeben, Den  
Er an dem Kreuz anstand! Durch  
den Tod sah ich erwerben, Daß ich  
nicht mehr durfte sterben! Weil nun  
Sünd' und Tod verschwand.

5. Recht in Deinem Sohn zu leben,  
Hast Du Geist und Wort gegeben!  
Da le'n' ich den Gnaden Stand! Ja,  
daß wir uns recht verbanden, Scheiñst  
du, in zwey Sacramenten, Gar Dich  
Selbst zum Untersand!

6. Und, in welchem großen Grade,  
Hast Du mir nicht Deine Gnade, Auch  
noch sonstens, zugewandt! Denn, so  
Leibs als Seelen Hüther, Hast Du,  
treuer Menschen Hüther, Ohne Man-  
gel, mir gesandt!

7. Allen meinen Seelen Kräfte, Ja  
auch irdischen Geschäfte, Hast Du  
Seegen zugewandt! Selbst in Kreuz,  
Noth, Angst, und Plagen, Hast Du  
Dich, bis zum Verzagen, Niemahls  
von mir abgewandt!

8. Kurz, so viel ich Tage zähle, Weiß,  
ich, daß, noch Leib, noch Seele, Bey  
Dir wahren Mangel fand! Ja, ich  
weiß, daß Deine Gnade, In unmen-  
schbar großen Grade, Sich auf ewig mir  
verband.

9. Alle solche Wunder Güte Hat mein  
ganz verirrt Gemüthe, Durch den  
Geist nunmehr erkannt! Denn, Durch  
Deine Wunder Güte, Hat mein schlaf-  
fendes Gemüthe Sich vom Sündens-  
Schlaf ermannt.

10. Bloss durch Deine Wunder Güte,  
Hat mein aufgewacht Gemüthe  
Seiner Sünden Meng' erkannt! Bloss  
durch Deine Wunder Güte, Hat mein  
reinigtes Gemüthe Allen Sündens-  
Schlamm verbannt!

11. Bloss durch Deine Wunder Güte,  
te, Hat mein busfertigs Gemüthe Sich  
zu Jesu hingewandt! Bloss durch  
Deine Wunder Güte, hat mein glanz-  
biges Gemüthe Jesum sich zum Heyl  
ernannt!

12. Bloss durch Deine Wunder Güte,  
Achter mein erleucht' Gemüthe Alle  
Welt für eiteln Tand! Bloss durch  
Deine Wunder Güte, Schäft das  
Kreuz mein froh Gemüthe für ein gött-  
lichs Liebesband!

13. Bloss durch Deine Wunder Güte,  
Hat nur Dich mein ganz Gemüthe  
Sich zum Schatz und Trost ernannt!  
Bloss durch Deine Wunder Güte Ist  
mein ganz entzückt Gemüthe, Nun  
mehr ganz in Dich entbrannt!

14. Mehr' Du Selbst mir, und ers-  
neuer', Durch Dein göttlichs Liebes-  
Feuer, diejen meinen Glaubens Brand!  
Und laß, Herr, mir meinen Glauben  
Satan Fleisch und Welt nicht rauben!  
So bin ich in seck'gem Stand!

15. Doch, Du hast, ohn' allen Zwei-  
fel, Gegen Fleisch und Welt und Teuf-  
fel, Mir Dich Selbst zum Schutz be-  
kannt! Weicht drum Feinde! meinen  
Glauben Sollt ihr alle mir nie rauben!  
Trotz, zerreißt mein Glaubens Band!

16. Nun, mein lieber Gott, so walt  
te Ueber mir, und bring mich balde  
In mein rechtes Vaterland! Denn,  
zur treuen Vater Pflege, Geb' ich als  
le meine Wege, Glaubens-voll in  
Deine Hand!

Num. 46.

In eigener Melodey.

Der Herr, Herr ist Sonne und Schild!  
Das hab' ich mir stets eingebildt!  
Doch das, was bisher mir geziehen,  
Lehrt mir erst, recht deutlich, einsehen,  
Wie

Wie viel, auch mir selbst, es gilt,  
Wenn, Frommen zum Troste, es (Ps.  
24, 12; 89, 19.) heisset: Der Herr,  
Herr ist Sonne und Schild!

2. Der Herr Herr ist Sonne und  
Schild! Der mich mit Erkenntnis  
erfüllt, Das Licht in dem Lichte zu  
sehen, Und Kraft giebt, im Lichte zu  
gehen! In Seine Gnade verhüllt,  
Will ich drum das Finstre stets fliehen!  
Der Herr Herr ist Sonne und Schild!

3. Der Herr Herr ist Sonne und  
Schild, Der mir alle Furcht hat ge-  
füllt, Und Seinen Schild, Schirm,  
Schutz, und Gnade, Mir, in unauß-  
sprechbarem Grade, Als in Geist und  
Sinn hat gebildet! Drum will alle  
Furcht ich nun meiden! Der Herr  
Herr ist Sonne und Schild!

4. Der Herr Herr ist Sonne und  
Schild! Von Licht Muht und Prose  
erfüllt, Will ich drum für Nichts mehr  
mich scheuen, Vielmehr mich in Gott  
stets erfreuen! In Seine Erbarmung  
verhüllt, Brauch ich keinen Feind nicht  
zu fürchten! Der Herr Herr ist Sonne  
und Schild!

5. Der Herr Herr ist Sonne und  
Schild! Wär' also mein Fleisch noch  
so wild, Durch Gott lern' ich all-  
müne Sünden, Im Blute des Lammis  
überwinden! Von Licht, Muht und  
Freude erfüllt, Will ich drum mein  
Fleisch stets verleugnen! Der Herr  
Herr ist Sonne und Schild!

6. Der Herr Herr ist Sonne und  
Schild! Ob mich drum die Welt noch  
so schilt, Und mir Ehr und Gut sucht  
zu nehmen; Gedult, der Herr wird  
sie schon zähmen! Von Licht Muht  
und Freude erfüllt, Will ich drum  
die Welt nicht mehr achten! Der Herr  
Herr ist Sonne und Schild!

7. Der Herr Herr ist Sonne und  
Schild! Ob drum Satan selbst noch  
so brüllt; Denn Der sucht mich ganz  
zu verschlingen, Und um Leib und Seele  
zu bringen Will, von Muht und  
Freude erfüllt, Ich doch, auch für dem,  
mich nicht fürchten! Der Herr Herr  
ist Sonne und Schild!

8. Der Herr Herr ist Sonne und  
Schild! Ob drum auf mich Alles zu-  
brüllt, Will ich doch, für Nichts mehr  
mich scheuen; Vielmehr mich in Gott  
stets erfreuen! In Seine Be-  
schirmung verhüllt, Will ich Fleisch, Welt,  
Satan verlachen! Der Herr Herr ist  
Sonne und Schild!

Num. 47.

Zu voriger Meloden.

Trotz Sünde, Trotz Teufel, Trotz  
Welt, Erfahr' ich, daß Gott mich  
erhält, Und mich, nur so mächtig,  
beschirmet, Je mehr auf mich Alles  
zustürmet; Was Wunder drum, daß  
jetzt mein Geist, Auf ein froh Halle-  
lujah: Amen, Durch Gott, sich in  
Demuth befestigt!

2. Zwar, Welt, Du verurachst mir  
Noht! Und, was hast Du nicht noch  
gedroht? Doch wisse, Dein Schäu-  
men und Dräuen, besiehet mir mein  
Gott, nicht zu scheuen! Was Wunder  
drum, daß jetzt mein Geist, Auf ein  
froh Hallelujah: Amen, Durch Gott,  
sich in Demuth befestigt!

3. Zwar, Teufel, wie du mich ver-  
schlingst, Und rüch um die Seeligkeit  
bringst, Das ist dein beständiges Dich-  
ten! Doch Jesus lehrt mir es vernich-  
ten! Was Wunder drum, daß jetzt  
mein Geist ic.

4. Zwar, Sünde, Du marterst mich  
sehr; Und machst meiner Marter stets  
mehr! Doch, in' ein blutenden Wun-  
den; Hab' ich, auch für Dich, Muth  
gefunden! Was Wunder drum, daß ic.

5. Kurz, ob schon mein dreyfacher  
Feind Mir, dreyfach: höchstfurchbar,  
erscheint: So will das DreyEinige  
Wesen, Mein Gott, mich von ihm  
doch erlösen! Was Wunder drum ic.

6. Und, von der Erdung, hat  
Gott, Recht mitten in all' meiner  
Noht, So huldvoll, mein Herz über-  
führet, Daß es keinen Zweifel mehr  
spähret. Was Wunder drum, daß ic.

7. Sieh nur, Du DreyEiniger  
Gott, Daß hierdurch ich, bis in den  
Gott

Gott, Dein Lob, Deinen Ruhm, Deine Ehre, Wahrhaftig so treulich vermehre, Als, auf dies Vermehren, mein Geist, In seinem Halleluiah: Amen, Durch Dich, sich in Demuth befließt!

Num. 48.

Mel. Jesu meines Lebens Leben. Oder vielmehr in eigener Mel.

**G**ott, mit welchem frohen Muthe, Geh' ich, daß, Trotz Tod und Welt, Daß, Trotz Teufel Fleisch und Blute, Deine Hand mich noch erhält, Deine Hand, die stets bedecket, Wenn Fleisch Welt und Teufel schrecket! Tausend: tausendmahl sey Dir, Liebster Vater, liebster Jesu, liebster Tröster, Dank dafür!

2. Was für wunderbare Wege führst Du mich, von Jugend auf! Welche treue Vater-Pflege hat, durch meiner Lage Lauf, Mir nicht, bis zum Ueberfließen, Deine Vater-Hand erwiesen! Tausend: tausendmahl sey Dir, Liebster Vater, liebster Jesu, liebster Tröster, Dank dafür!

3. Doch, in meinem ganzen Leben, Hast Du Deine Huld, mein Gott, Mir nie so zu sehn gegeben, Als in meiner jetzigen Noht! Denn, iust in dem größten Leide, Schenkst Du mir die größte Freude! Tausend: tausend: mahl sey Dir, Liebster Vater, liebster Jesu, liebster Tröster, Dank dafür!

4. Ach! Kömmt' ich mein ganzes Leben, Innerlich und äußerlich, Dir dafür zum Opfer geben; Und mein Gott und Vater, Dich, Mit vollkomm'nen Werk: und Weisen, Einmahl nur vollkommen preisen! Welch ein Lob brächt' ich, schon hier, Liebster Vater, liebster Jesu, liebster Tröster, Dir dafür!

5. Doch, was wünsch' ich? Hier auf Erden, Da die Schwachheit gar zu groß, Wird das Niemand mög'lich werden! Drum, mein Gott, bitt' ich mir blos, Frift' mir mein zeitlichs Leben, Bis ich Dir den Dank gegeben,

Den, bey solcher Schwachheit, man Dir, mein Vater, Dir, mein Jesu, Dir, mein Tröster, geben kann!

9. Bis dahin, mein Gott und Vater, Nimm, so Leib als Seele, hin; Und verbleib stets mein Berather; Und verleihe meinem Sinn, Stets mehr in Dich einzudringen, Um das durch zurück zu bringen, Mit wahrhaftigem Heilig:Geyn, Dir, mein Vater, Dir, mein Jesu, Dir, mein Tröster, Dank zu freun;

7. Nur wirst Du, für allen Nezen, Die mir Fleisch, Welt, Satan stellt, Mich zugleich ins Sich're setzen, Und verleh'n, daß ich der Welt Nie kein böses Beispiel gebe; Sondern, mehr und mehr, so lebe, Daß sich, auf Dein Lob, mein Geist, liebster Vater, liebster Jesu, liebster Tröster, stets befließt!

8. So werd' ich, mit größten Freuden, Wenn, wie, wo Dein Wille wil, Aus dem Jammerthal' abscheiden, Und hier Deiner Liebe Füll' So zu ehren und zu preisen, Mich, nach aller Kraft befließen, Wie mir Deine Huld und Kraft, liebster Vater, liebster Jesu, liebster Tröster, Kraft verchrist!

9. Nimm drum, Herr, auf meinen Wegen, Mir ja Deine Gnade nicht! Sondern gieb mir Deinen Segen! Laß ob mir Dein Angesicht ruhen, leuchten, mich behüten; Und verseyh mir Deinen Frieden! So preiß' ich Dich, hier und dort, liebster Vater, liebster Jesu, liebster Tröster, fort und fort.

10. Abba, Vater, sprich dein Amen Auf mein glaubiges Gebet; Und laß Deinen großen Namen, Auch durch mich, geheiligt, Und Dein Reich allhier auf Erden, Auch durch mich gebauet werden! So geschieht Dein Wille hier, liebster Vater, liebster Jesu, liebster Tröster, auch an mir.

11. Gieb uns Brod; vergieb die Sünden, Wie wir unsre Schuldiger Auch von ihrer Schuld entbinden; Und

Und führ' uns, mein Gott und Herr,  
Niemahls in Versuchungsstunden,  
Sondern mach', in Jesus Wunden,  
Uns von allem Uebel frey; Denn, in  
Jesu, bleibst Du, Vater, Bleibst Du  
Tröster, ewig treu.

12. Dann gieb, was Dein Sohn er-  
worben, Vater, denn Sein Gottes-  
Blut floß, da Er am Creuz gestor-  
ben, Aller Welt, und mir zu gut.  
So bring' ich, mit allen Frommen,  
Heilig, selig, ganz vollkommen, Ein-  
geln gleich, und ewiglich, Liebster  
Vater, liebster Jesu, Liebster Tröster,  
Dank vor Dich; Liebster Vater, Heyl-  
land, Tröster, Ehre Preis und Dank  
vor Dich. Amen.

P.

Schlussseufzer.

Num. 49.

Mel. Nun danket alle Gott.

Herr Herr, Drey Einger Gott! Auf  
den, der Deinen Segen Begehrt,  
soll man Dich Selbst, Und Dei-  
nen Namen, legen. Denn, so be-  
siehlt's (4 Mos. 6, 23/27.) Dein Wort;  
So leg' ich also Dich, In kindlichem  
Vertraun, Und Ehrfurcht, auch auf  
mich!

2. Der Herr, der Vater, sey, Mit  
Seiner Hult und Segen, So wie zu  
aller Zeit, Auch heut, bey mir zuge-  
gon; Und lasse mich, an Seel' Und

Leib, für Noth und Pein Behütet,  
Jederzeit In Ihm gesegnet seyn!

3. Der, Herr, Der Sohn, mein  
Heyl, Laß' über mir, dem Seinen,  
Erworben durch Sein Blut, Sein  
GnadenAntlitz scheinen! Denn, nur  
in Ihm, wird mir Von Vater Segen,  
Heyl, Und Gnad' und Selig-  
keit, In Ewigkeit zu Theil!

4. Der Herr, der heil'ge Geist,  
Woll' über mich erheben Sein Antlitz,  
und verleh'n, Im Geiste neu zu leben,  
Zu preisen Gottes Huld Und Jesu Lieb'  
und Treu, Und schaffen, daß ich hier  
und dort, im Frieden sey.

5. Der Herr Herr segne mich, Und  
wolle mich behütet; Des Herrent  
Angesicht Leucht' über mir im Frieden;  
Der Herr heb über mich Sein Gna-  
den Angesicht; Und nehm', in Ewig-  
keit, Mir Seinen Frieden nicht.

Num. 50.

In eigener Melodey.

So stärke, kräft'ge, lieber Gott,  
Und gründe mir dann meinen  
Glauben; Und laß, noch Fleisch, noch  
Welt, noch Tod, Noch Teufel, mir  
denselben rauben; Und sey, Trotz al-  
ler Feinde Schnauben, Bis in die letz-  
te TodesNoth, In, mit und bey, und  
neben mir; So leb', und glaub', und  
sterb', ich Dir; In, mit, und bey,  
und neben mir, So leb', und glaub',  
und sterb' ich Dir, Amen.



## Anhang.

Ode, auf meiner lieben Frauen 27sten GeburtsTag,  
unterm 29sten Januar 1760, aus meinem Weltbe-  
kannten Arreste an sie abgesandt.

## Mein Engel!

Im Vertrauen auf unsers Gottes Güte,  
Daß Seine Vaterhand auf mein und Dein Gebet,  
Dich, so wie mich, noch igt, an Seel' und Leib behüthe,  
Und daß Dein wahres Wohl michinn stets feste steht,  
Heißt meine Pflicht, daß ich, besonders an dem Tage,  
Den Gott mir abermahls beglückt erleben läßt,  
Dank und Gebet und Wunsch zu unserm Schöpffer trage;  
Denn also seyre ich ja stets Dein Wiegenfest!  
Zwar, da ich mich, noch igt, in meinem Creuz befinde;  
Ein Creuz, das, in der That, mir um so härter fällt,  
Da man, bis jeso noch, Pappier und Kiel und Dinte,  
Bey allen meinem Flehn, mir gänzlich vorenthält:  
So könnt'st und solltest Du, nach Billigkeit und Rechte,  
Die beyde Du verstehst, mit mir zufrieden seyn,  
Wann ich den heur'gen Wunsch, blos in Gedanken brächte;  
Entschuld'ung wenigstens hätt' ich, im Seyn und Schein!  
Doch, nein! im schwehrsten Creuz, und in dem größten Leyde,  
Hat, durch des Höchsten Hand und Huld, mein treuer Geist,  
Mit rechter himmlischer Vergnügung, Lust und Freude,  
So himmlisch, daß vorjetz mein Herz recht überfließt,  
Dir, liebster HerzensSchatz, zu Deinem heur'gen Tage,  
Ein solches köstliches Geschenke zubereit,  
Von dessen Kostbarkeit ich, kurz, nur so viel, sage,  
Es reicht dieselbige auf Zeit und Ewigkeit!  
Der Brief, auf dem Du dies GeburtsTagesCarmen findest,  
Legt seine Kostbarkeit, so klar, in Deine Hand,  
Daß dess' wahren Wehrt Du, ganz gewiß, empfindest,  
Eh' das Geschenke Du, im Ganzen, hast erkannt (!)

Ge:

4) Dieses Geschenke bestand nämlich in den, mit diesen 50. Arrestliedern,  
unter dem Tittel: Das Lob der Gefangenschafft, zugleich un-  
ter

Gebrauche selbiges, in solcher reinen Liebe,  
 Und kindlichem Vertrauen auf Gott, so gern, so oft,  
 Als es mein treuer Geist, Kraft seiner ächten Triebe,  
 Von Deiner Niedlichkeit höchstzuverlässig hofft:  
 So ist mein ganzer Wunsch, den ich, am heurigen Tage,  
 Mit Imbrunntvollem Flehn, zu deiner Kinder Wohl,  
 Für dich, mein Kind, zu Gott, dem treuen Vater, trage,  
 Erfüllt, wie selbiger erfüllet werden soll!  
 Jedoch, noch Eins! Du siehst zugleich, auf diesem Blatte,  
 Die Parodie, die ich Dir alsbald zgedacht,  
 Sobald ich Deinen Wunsch zweymahl gelesen hatte,  
 Den mir Dein letzter Brief zugleich mit überbracht!  
 Ein deutlicher Beweis, daß, da ich alle Mühe,  
 Zu der die Parodie mich, wie Du weißt, verbindt,  
 Selbst jetzt, im mindesten nicht in Betrachtung ziehe,  
 Gedachte Verse mir sehr wehrt gewesen sind!  
 Wolltst Du, so könntest Du, auf noch verschied'ne Sachen,  
 Zu Deiner eigenen GemüthsErädlichkeit,  
 Mehr solche zärtliche und feine Verse machen;  
 Mich sändst Du jederzeit zur Parodie bereit!  
 Sogar, daß mich, noch Fleis, noch Mühe, dauern sollte,  
 Gesezt, daß man, auch nun, Kiel, Dinte und Pappier,  
 Wie ich kaum glauben kann, mir vorenthalten sollte!  
 Denn, Gott hilft, ganz gewiß, wie stets, so auch allhier!  
 Obgedachter GebuhrtsTags. Meine Parodie aber hierauf  
 Wunsch von meiner lieben war diese:  
 Frau, war dieser:

<p><b>S</b>chaz! wärst Du von mir noch so          weit:          So werd' ich Schuld und Zärtlich-          keit          Zu Dir, nie nicht vergessen!          Und wenn das Schicksal noch mehr          droht;          Wenn Unglück, Kreuz, und alle          Noht,          Mein Herze wollte pressen!          2. Wahr ist, mein Kind, die Zeit ist          so,</p>	<p><b>U</b>nd wär' ich funfzigmahl so          weit          Entfernt: so wird die Zärtlich-          keit          Auch Dich nie nicht vergessen;          Zumahl, da das, was mich be-          droht,          Mein Kreuz, und meine Leibes-          Noht,          Dich mehr, als mich, serpressent          2. Denn, ist mein Kreuz, noch ist          gleich so,</p>
--	---

Ich Daß  
 ter die Presse gegebenen, Drey poetischen Erzählungen, a) der Vogel,  
 die Bluhme, und der Christ; b) der Hausvater und der Zwensvater,  
 und c) die aus dem Keffig lehrende Nachtigall und die HausMutter;  
 und aus den zu diesen Erzählungen damahls gefertigten Lieberrn.

- Ich kann an jetzt unmöglich froh  
 Bey unserm Schicksal werden!  
 Doch bin ich stets mit Dem ver:  
 gnügt,  
 Der alles Schicksal lenkt und fügt,  
 Auf diesem Mund der Erden!
3. Ein Thor ist's, der nicht Gott ver:  
 traut,  
 Und auf das höchste Wesen baut,  
 Wenn Unglück auf ihn stürmet!  
 Denn wer im Schutz des Höchsten ist,  
 Wird, wenn ihn alle Welt vergift,  
 Für allem Leyd beschirmet!
4. Am nächsten will Gott bey uns  
 sehn,  
 Wenn alle Freunde von uns gehn,  
 Und unser Unglück scheuen;  
 Ja, alsdenn sollen wir, allein,  
 Wenn wir rundrum verlassen seyn,  
 Uns Seiner Hülfe freuen!
5. Heut, liebster Engel! wirft mein  
 Herz  
 Angst Sorg' undummer hinter:  
 wärts;  
 Und dankt, auf seinen Knien,  
 Dem Gott, der Dir, auch dieses  
 Jahr,  
 In so gar mancherley Gefahr,  
 Stets Seinen Schutz verliehen!
6. Du trittst heut, in ein neues ein;  
 Und Millionen Engeln,  
 Die werden Dich begleiten,  
 Dein Gott wird Dir zur Seiten sehn!  
 Und, jetzt, vorzüglich, Dich ver sehn  
 Mit Seines Geistes Freuden!
7. Denn das kannst Du versichert seyn,  
 Daß ich, mit stetem Herzens  
 Schreyn,  
 Dich meine zivente Seele,  
 Dies, und noch viele viele Jahr,  
 Für aller möglichen Gefahr,  
 In Gottes Schutz empfehle!
8. Leb wohl! Vielleicht hört Gott mein  
 Flehn,  
 Und läßt mich Dich bald wieder  
 sehn!  
 Wer weis, wies Gott irrd schicken!  
 Leb wohl und denk' indes an mich,  
 So oft, und so, wie ich an Dich,  
 Mit Englischen Entzücken!
- Daß ich, Dem Leibe nach, nicht froh,  
 Nicht recht gesund, kann werden:  
 So ist die Seele doch ver:  
 gnügt;  
 Und schwingt zu Dem, der alles fügt,  
 Sich täglich von der Erden!
3. Denn, diese meine Seele  
 traut  
 Dem Gott, auf den Dein Herz so baut,  
 So daß, ob alles stürmet,  
 Sie gleichwohl immer fröhlich ist;  
 Weil sie zu keiner Zeit vergift,  
 Wer sie, und Dich, beschirmet!
4. Ob drum die Sachen mißlich  
 sehn;  
 Ob alle Freunde von uns gehn,  
 Und unsre Prüfung scheuen:  
 Was ist's? so werden wir allein  
 In unsres Gottes Hände seyn,  
 Und, ohne sie, uns freuen!
5. Mit mir wirf also, liebstes  
 Herz,  
 Stets alle Sorgen hinter:  
 wärts  
 Und dank' auf Deinen Knien,  
 Gott, daß, auch das verfloßne  
 Jahr,  
 Er Dir, Trost Schröcken und Gefahr,  
 So viele Huld verliehen!
6. So werden auch im neuen Schein,  
 Die lieben heil'gen Engeln,  
 Dich, so wie mich, begleiten;  
 Ja, so wird Gott Selbst bey Dir sehn,  
 Und Dich gewiß, wie mich ver sehn,  
 Mit Seines Geistes Freuden!
7. Denn das kannst Du versichert seyn,  
 Daß ich, aus immerm Herzens  
 Schreyn,  
 Gleich Dir, von ganzer Seele,  
 Dich stets, und auch auf dieses Jahr,  
 Für aller wirklichen Gefahr,  
 In Gottes Schutz empfehle!
8. Leb wohl! Gott hört gewiß Dein  
 Flehn +),  
 Und wird, ein glückliches Wieder:  
 sehn,  
 Zur rechten Stunde, schicken!  
 Indessen denk' auch Du an mich,  
 So oft, und so, wie ich an Dich,  
 Mit himmlischen Entzücken!

+) ad 1. Joh. 5, 14, 15; Cap. 3, 21 ff; Job. 16, 23 f; Cap. 15, 7; Cap. 14, 13, 14; Luc. 11, 9 f; Marc. 11, 24; Math. 21, 22; Math. 18, 19 f.





Zd 5974

ULB Halle

3

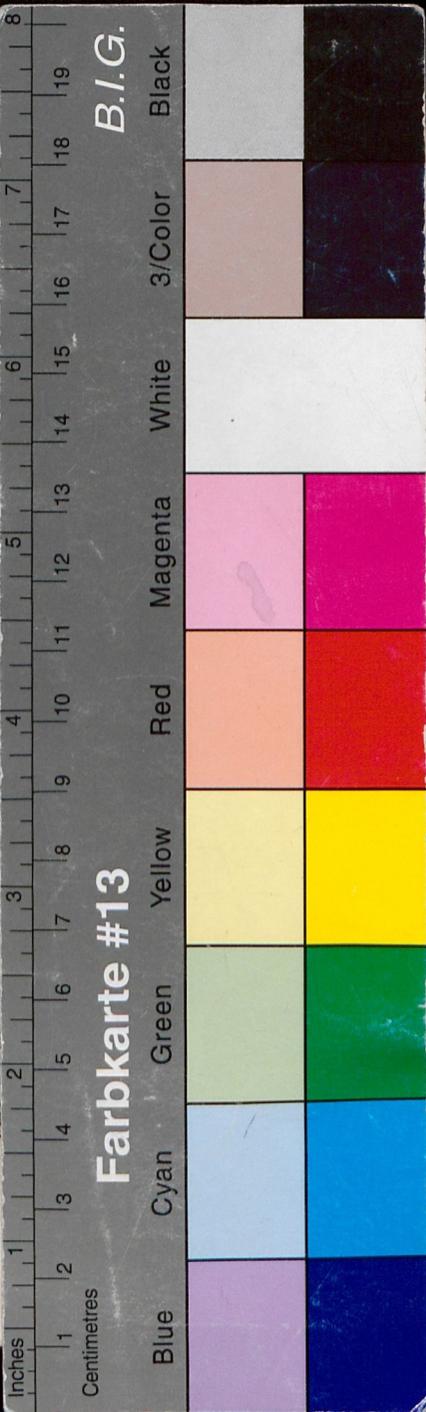
001 544 403



m. s.







B.I.G.

Farbkarte #13

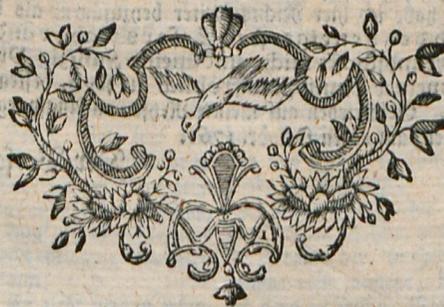
Black  
3/Color  
White  
Magenta  
Red  
Yellow  
Green  
Cyan  
Blue

Benjamin Gottfried Keybers,  
**Funzig,**  
in seinem Weltbekanntten Arreste  
und  
ohne Pappier, Feder, Dinte, Bleystift, &c.  
verfassete  
**Heilige Lieder,**

als so viele  
Proben von seiner, in dem nämlichen Arreste,  
und  
auf die nämliche außerordentliche Weise,  
poetisch verfasseten,

**Kunst, auch in den härtesten Schicksalen  
vergnügt und glücklich zu seyn!**

Leidet Jemand unter euch, der bete! Ist Jemand gutes Muthes, der  
singe Psalmen! Jac. 5, 13; conf. 1. Cor. 14, 15; Pf. 95, 1 f; Col. 3, 16;  
Ephes. 5, 19.



Augspurg, Frankfurth und Leipzig. 1762.